Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 214. Morgen-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Dinstag, den 26. März 1889.**

Deutschland.

⚭ **Berlin,** 24. März. [Das Weißbuch.] Jetzt fehlte nur noch, daß Dr. Knappe der Disciplinarproceß gemacht und Capitän Fritze vor ein Kriegsgericht gestellt würde, und die chauvinistische Presse Presse ginge in das Lager der Reichsfeinde über, oder bezeichnete auch den Kanzler noch als Reichsfeind. Daß er kein „Colonialmensch" sei, wie er selbst gesagt, werden die Cartelleute wohl ohnehin schon mit einem gewissen Achselzucken anerkennen. Alle neueren Weißbücher haben es bewiesen, aber keines so entschieden, wie das Actenstück, welches mit dem Scherbengericht über Herrn Knappe endet. Der arme Consul, der sich so groß dünkte, daß er es mit Mataafe so gut wie mit seinem englischen und amerikanischen Collegen aufnahm, als gehörte ihm die Welt, ist so entsetzlich tief gestürzt, daß man ihm füglich einiges Mitleid nicht versagen kann. Es ist wahr, daß seine Haltung eine schier unbegreifliche gewesen ist. Aber gerade jene That, welche ihm Fürst Bismarck am tiefsten ankerbt, ist doch lediglich aus einem Mißverständniß hervorgegangen, verursacht durch die lakonische Kürze des Telegramms des Grafen Herbert Bismarck. Wir haben schon früher gefragt, wie es möglich sei, daß Consuln so wenig Ahnung von der Politik der Reichsregierung haben können, um derart gegen deren Ziele zu handeln? Wie war das insbesondere möglich bei einem Manne, der, ehe er nach Samoa abging, im Auswärtigen Amte gearbeitet hatte? Man sollte meinen, es gehöre nicht allzu viel politischer Scharfsinn zu der Erkenntniß, daß sich Deutschland um einer Lumperei willen, viel lumpiger als die Carolinen, nicht in einen ernsten Conflict mit einem Großstaate einlassen werde, während die „Hechte im europäischen Karpfenteiche" nur ein solches Ereigniß ersehnen. Aber freilich, kann es Wunder nehmen, daß ein Consul dieser Erkenntniß ermangelt, da doch die gesammte Presse, soweit sie die „gute Gesinnung" in Erbpacht genommen hatte, wahrhaft colonialwüthig war und noch immer Artikel für die Annection von Samoa veröffentlichte, nachdem Fürst Bismarck diese Forderung längst als unsinnig gebrandmarkt hatte." Freilich muß nicht nur Staunen erregen, daß man Beamte auf verantwortungsschwere Stellen sah, welche weder die Intentionen der Regierung verstanden noch die Elemente des Völkerrechts beherrschten, sondern auch daß sie so wenig Urtheil über die Lage in ihrem Amtsbereich zeigten, und die Regierung zu verhängnißvollen Mißgriffen verleiteten. Man setzte Malietoa ab; man wähnte, Tamasese werde leichter Hand König werden. Man erreichte seine Anerkennung, ehe der Mann auch nur über die Hälfte seiner „Unterthanen" verfügte. England und Amerika haben Tamasese nie anerkannt, und nun berichten die deutschen Vertreter, derselbe habe auch nicht die geringste Aussicht auf Erfolg, er sei ein „Gespenst", seine Anhänger hätten nicht einmal Munition, und man möge den eben anerkannten König mit sammt der ganzen Königswürde abschaffen! Und dies geschieht, kaum daß die Dinte getrocknet ist, mit der man behauptete, eine Hand voll Leute genüge zur Annection, zur Durchführung der Repressalien an Mataafa! Der Reichskanzler hat Herrn Knappe geopfert. Die Samoa-Conferenz kann zusammentreten; das deutsche Schulgeschwader wird sicher nicht nach der Südsee gehen. Die chauvinistische Presse aber, welche die kühle Beurtheilung der Vorgänge durch die freisinnigen Blätter als unpatriotisch und reichsfeindlich angriff, hat durch den kalten Wasserstrahl des Fürsten Bismarck vielleicht so viel Nüchternheit zurückgewonnen, um sich für einen Krieg um Samoa oder Zanzibar nur noch mit Vorsicht zu begeistern. Es könnte sonst leicht wieder einer ihrer Knappen nicht zum Ritter, sondern zum „Furibundus" geschlagen werden.

[Reichsmünzen.] Im Jahre 1888 sind an Reichsgoldmünzen ausgeprägt worden: 6206208 Doppelkronen, 2016459 Kronen, keine halben Kronen, insgesammt für 144288750 Mark. Die Doppelkronen sind sämmtlich in der Berliner Münze hergestellt. An Reichssilbermünzen sind geprägt: 397619 Fünfmarkstücke und 1083952 Zweimarkstücke, insgesammt für 4155999 Mark.

[Alters- und Invalidenversicherung.] Der von Frhrn. von Manteuffel erstattete schriftliche Bericht der Reichstags-Commission zur Vorberathung der Alters- und Invaliditäts-Vorlage liegt nunmehr vor. Er ist sehr sorgfältig und eingehend ausgearbeitet und giebt ein übersichtliches Bild von den Verhandlungen in der Commission. Die Commission hat ihre Aufgabe in 37 Sitzungen erledigt. In der Generaldiscussion wurde nur von einer Seite hervorgehoben, daß es nicht angezeigt erscheine, schon jetzt mit einer Gesetzgebung, betreffend die Alters- und Invalidenversicherung, vorzugehen, daß es sich vielmehr empfehlen werde, eine Erweiterung der Krankenkassen-Gesetzgebung vorzunehmen, in welche später — wenn man dem Gedanken der vorliegenden Gesetzgebung überhaupt folgen wolle — diese in einer Weise angeschlossen werden könne, bei welcher die vielfachen Mißstände, Unbequemlichkeiten und Weiterungen, welche in dieser Vorlage enthalten seien, leicht zu vermeiden sein würden. Dagegen wurden vielfache Bedenken über die einzelnen Bestimmungen hier schon zum Ausdruck gebracht. Es wurde u. A. hervorgehoben, daß man darüber wohl im Zweifel sein könne, ob es angezeigt sei, in dieses Gesetz eine Altersversicherung mit aufzunehmen, ob es sich nicht vielmehr empfehle, lediglich die Versicherung gegen Invalidität zu behandeln; dabei wurde darauf aufmerksam gemacht, ob nicht auch die Bestimmungen wegen Versicherung gegen Halbinvalidität in das Gesetz mit einzubeziehen seien. Ob die Altersgrenze eine richtige sei und nicht als zu hoch bemessen betrachtet werden müsse, wurde schon hier besprochen. Ob die Organisation sich als durchführbar oder praktisch erweisen würde, wurde angezweifelt und hervorgehoben, daß es wohl zweckmäßig sein könnte, einen Anschluß an die Krankenkassen oder die Berufsgenossenschaften zu gewinnen. Die fernere Frage wurde angeregt, ob das Prämien-Deckungsverfahren das richtige sei, ob es sich nicht vielmehr empfehlen würde, im Wege des Umlageverfahrens die erforderlichen Mittel bereitzustellen. Ob Orts- oder Lohnklassen zu wählen seien, war auch eine Frage, über welche sich die Redner in der Generaldiscussion verbreiteten. Auch darüber, ob das Reich einen Beitrag zu den Kosten zu leisten haben werde, wurde schon hier discutirt, nicht minder darüber, ob es sich empfehle, die Landesanstalten beizubehalten oder ob es nicht erwünschter sei und den Gedanken der Gesetzgebung besser zum Ausdruck bringe, eine einheitliche Regelung durch eine Reichsanstalt eintreten zu lassen. Endlich wurde das Markensystem vielfach einer abfälligen Kritik unterzogen. Die Specialdiscussion über § 7 (Altersrente) in erster Lesung füllte vier Sitzungen aus. Die Mehrzahl nahm, nachdem auch seitens der verbündeten Regierungen warm für die Beibehaltung der Altersrente eingetreten war, in diesem Sinne Stellung zur Vorlage. Dagegen entspann sich eine lebhafte Debatte darüber, ob die Altersrente mit der Vollendung des 70. oder 65. Lebensjahres eintreten sollte. Seitens der verbündeten Regierungen wurde darauf aufmerksam gemacht, daß durch die Herabsetzung der Altersgrenze auf 65 Jahre eine sehr erhebliche Mehrbelastung eintreten werde; man solle eine solche nicht beschließen, bevor man nicht genau wisse, wie das Gesetz sich gestaltet habe und welche Ersparniß etwa aus den Beschlüssen der Commission hervorgehen würde. In zweiter Lesung lag ein Antrag vor, das 65. Lebensjahr wiederum durch das 70. zu ersetzen, und wurde mit finanziellen Rücksichten begründet. Diesem Antrage wurde auch entsprochen. Bei § 14 (Aufbringung der Mittel) führte in erster Lesung der Preußische Bundesrathsbevollmächtigte aus, daß man die seit 1884 in Folge der socialpolitischen Gesetzgebung eingetretenen Segnungen nicht in Abrede stellen könne. Der Reichszuschuß werde nicht aufgebracht nach dem Maßstabe z. B. der Getreidezölle, der Tabaksteuer u. s. w., man könne den Reichszuschuß annehmen oder ablehnen, das werde man sich nicht verhehlen können, daß das, was der ärmere Mann an indirecten Steuern zu zahlen habe, sich dadurch nicht ändere. Man solle ferner nicht verkennen, daß die Arbeitgeber kaum im Stande sein würden, die ganze vermehrte Last zu tragen. Auch könne nicht verkannt werden, daß die Landwirthschaft durch diese Gesetzgebung in Vortheil gesetzt werde. Die socialpolitische Wirkung dieses Gesetzes werde höher als bei Krankenkassen- und Unfallgesetz sein. Daß eine Entlastung der Gemeinden und Armenverbände eintreten werde, sei außer Frage und zu rechtfertigen; es sei aber auch zu rechtfertigen, wenn das Reich, das breitere Schultern habe, belastet werde. Durch die Streichung des Reichszuschusses würde das Gesetz eine wesentliche Umgestaltung erfahren. Er könne sich nicht vorstellen, wie man zum Zwecke der Aufbringung der Mittel auf eine Erhöhung der Getreide-Zölle hinauskomme. Die Frage der Beschaffung der Mittel werde sich auf dem durch die Reichsverfassung vorgezeichneten Wege lösen, für die Bedürfnisse des Reiches kämen in erster Linie die eigenen Einnahmen des Reiches in Betracht; reichen diese nicht aus, so müßten die Einzelstaaten mit ihren Mitteln, d. h. im Wege der Matricularbeiträge, das Bedürfniß decken. Die Einzelstaaten seien dafür auf ihre eigenen finanziellen Quellen angewiesen, also auch auf ihre Steuern; von diesem Gesichtspunkt sei es allerdings möglich, daß z. B in Preußen die Erträge der geplanten Einkommensteuerreform zu denjenigen Mitteln beizutragen haben, welche eventuell, wenn die eigenen Einnahmen des Reichs nicht ausreichen, in der Form des Matricularbeitrages dem Reiche zuzuführen seien. Wenn Finanzminister v. Scholz im Preußischen Abgeordnetenhause die Hoffnung ausgesprochen habe, so könne er sich dieser Hoffnung und diesem Wunsche nur anschließen. Allein der Ausspruch des Finanzministers sei cum grano salis zu verstehen, denn wenn der Fall eintrete, daß die eigene Einnahme des Reichs zur Deckung der Reichsbedürfnisse nicht ausreiche, so werde auch der preußische Finanzminister mit ihm darüber vollkommen einverstanden sein, daß der etwaige Fehlbetrag auf reichsverfassungsmäßigem Wege, also durch Matricularbeiträge, zu decken sei. Die Anträge auf Beseitigung des Reichszuschusses wurden abgelehnt. Bei § 15 handelt es sich um die Frage, welches Verfahren zur Aufbringung der Mittel anzuwenden sei. Seitens der verbündeten Regierungen wurde betont, daß das Umlageverfahren große sociale Gefahren mit sich bringe und aus diesem Grunde für die verbündeten Regierungen absolut unannehmbar sei. Der Vorgang der Unfallversicherung sei hier durchschlagend. Durch das Umlageverfahren werde allerdings die Gegenwart entlastet, aber die Belastung der Zukunft sei eine unberechenbare, eine derartig leichtsinnige Wirthschaft dürfe sich ein guter Haushalter nicht zu Schulden kommen lassen, als solchen aber müsse der Gesetzgeber sich immer betrachten. Die Capitalsansammlung, die nach dem Regierungsvorschlage stattfinde, sei gering gegenüber derjenigen, welche durch die vorhandenen Sparkassen- und Hypothekenbanken stattgefunden habe. Beim Umlageverfahren werde nicht der Capitalwerth der Rente, sondern deren einzelne Jahresbeträge aufgebracht. Durch das Umlageverfahren werde allerdings die Gegenwart erleichtert, für die Zukunft aber eine unübersehbare Belastung geschaffen. Deshalb sei das Umlageverfahren eine Unmöglichkeit für dieses Gesetz. Ein Vermittelungsvorschlag brachte statt des Prämienverfahrens das Capitaldeckungsverfahren in Anregung und wurde in erster Lesung, nachdem er von den Vertretern der verbündeten Regierungen gebilligt worden war, angenommen. In zweiter Lesung wurden nur unwesentliche redactionelle Aenderungen vorgenommen. Bezüglich der Organisation der Versicherungsanstalten bewegten sich die Abänderungsanträge nach 3 Richtungen erstens dahin, daß statt der vorgeschriebenen Landesanstalten eine Reichsanstalt oder doch eine finanzielle Solidarität der ersteren einzuführen sei, zweitens, daß die Organisation sich an die Berufsgenossenschaften und drittens, daß sie sich an die Krankenkassen anzulehnen habe. Der preußische Bundesrathsbevollmächtigte bemerkte, der Grund, weshalb man nicht zur Reichsanstalt übergegangen sei, sei so eingehend in den Motiven niedergelegt, daß er nur auf diese zu verweisen habe. Man dürfe nicht außer Augen lassen, daß der Gedanke der Centralisation in weiten Schichten des Reichs unsympathisch sei. Das vorliegende Gesetz enthalte Wohlthaten; Wohlthaten aber dürfe man nicht in unbequemer Fassung darbieten. Durch die Gründung einer Reichsanstalt entständen nicht nur politische, sondern auch technische und sachliche Schwierigkeiten. Deshalb sei er zu der Erklärung genöthigt, daß für die verbündeten Regierungen die Errichtung einer Reichsanstalt wohl kaum annehmbar erscheinen werde. Ein Vertreter der verbündeten Regierungen wies darauf hin, daß der Gedanke, die Berufsgenossenschaften als Träger einzuführen, innerlich nicht begründet sei. Der Unterschied zwischen der Unfall- und Invalidenversicherung sei ein tiefgehender. Die Unfallversicherung sei eine Collectivversicherung, die Invalidenversicherung eine Individualversicherung, auch die Beitragspflicht sei eine verschiedene. Uebrigens sei die Bereitwilligkeit der Berufsgenossenschaften, die neue Last zu übernehmen, nicht dargethan. Eine Kostenersparniß werde nicht eintreten, auch Abschreibungen könnten stattfinden. In der Praxis seien die Berufsgenossenschaften für die Alters- und Invaliditätsversicherung nicht verwendbar. In Berlin z. B. mit 40 Berufsgenossenschaften würde bei Zugrundelegung von sechs Lohnklassen sich allein eine Zahl von 240 zu verwendenden Marken ergeben. In der Landwirthschaft und den Nebenbetrieben seien die Grenzen zwischen den Berufsgenossenschaften sehr schwankend. Der Wechsel der Arbeiter innerhalb der einzelnen Berufsgenossenschaften dürfe nicht außer Acht gelassen werden. Alle diese Schwierigkeiten werden nur durch territoriale Einrichtungen überwunden werden können.

[XVII. Plenar-Versammlung des deutschen Landwirthschaftsraths.] Bei der Debatte (über Maßregeln gegen Verbreitung des Rothlaufs) stellte, wie die „Post" berichtet, Rittergutsbesitzer von Below (Saleske) folgenden Antrag:

Dem deutschen Landwirthschaftsrath wird empfohlen, hinsichtlich der Zweckmäßigkeit und Durchführbarkeit der zu treffenden Anordnungen sich dahin gutachtlich zu äußern:

a. Die veterinärpolizeilichen Maßnahmen sind statt „auf Rothlauf-Seuche und andere verwandte Seuchen" lediglich auf die Erscheinungen der wissenschaftlich benannten Seuchen: „Rothlauf", „Schweineseuche" und „Schweinepest" (in Amerika Schweine-Cholera genannt) — zu beschränken.

b. ad 1. — „Die thunlichste Absonderung der kranken und verdächtigen von den gesunden Schweinen und die Verhängung der Stall- bezw. Gehöftsperre" — ist zweckmäßig und durchführbar, wenn der Verdacht (die Vermuthung der Ansteckung) sich nicht nur auf die Schweine ein und desselben Stalles oder Gehöftes, sondern auch auf die zu einer und derselben Treiberheerde, bezw. demselben Eisenbahntransport gehörenden Schweine bezieht; ferner wenn die so gesonderten Thiere nicht von denselben Personen mit denselben Geräthen gefüttert und gepflegt werden.

c. ad 2. — „Im Falle der größeren Verbreitung der Seuche innerhalb einer Ortschaft" ist „die Sperre dieses Ortes oder einzelner Ortstheile gegen den Ab- und Zutrieb von Schweinen, sowie das Verbot der Abhaltung von Schweinemärkten" zweckmäßig und durchführbar.

d. ad 3. — „Das Verbot der Weiterbeförderung von inficirten Thieren, welche sich auf dem Transport befinden" ist zweckmäßig und durchführbar — wenn dabei nicht nur thatsächlich erkrankte, sondern auch verdächtige Thiere gemeint werden.

e. ad 1—3 (Nachsatz) ist im Interesse der Ausführbarkeit der Absonderung der kranken und verdächtigen Thiere zu empfehlen, „namentlich nach der Richtung hin, daß verdächtige Thiere nach benachbarten Orten und Schlachtviehhöfen zum Zwecke sofortiger Abschlachtung befördert werden können", — jedoch in der Voraussetzung, daß dieser Transport entweder auf Wagen oder auf der Bahn vorzuschreiben ist, die Ausführung dieser Anordnung durch polizeiliche Begleitung des Transportes controlirt, — wie auch die Schlachtung der Thiere unter Zuziehung eines beamteten Thierarztes vorgenommen wird.

f. ad 4, 5, 6, die „Beschränkungen für den Absatz von Fleisch geschlachteter kranker Schweine; die Unschädlichmachung der Cadaver gefallener Thiere; die Desinfection der Eingeweide geschlachteter kranker und verdächtiger Thiere, der Abfälle und Abwässer, der Auswurfstoffe, der Streu, des Düngers, der Stallungen und Geräthschaften" ist nach Maßgabe der Veterinärwissenschaft geboten.

g. „Den Besitzern der erkrankten oder verdächtigen Thiere die Pflicht der Anzeige aufzuerlegen, — um die Behörden in den Stand zu setzen, beim Ausbruch der Seuche rechtzeitig die geeigneten Schutzmaßregeln anzuordnen und deren Ausführbarkeit zu überwachen," erscheint ein nothwendiges Bedingniß für den Erfolg zu sein.

Dagegen dürfte bei der Verbreitung des in Frage kommenden Kleinviehs, bei der zerstreuten Lage zahlloser Gehöfte, bei oft versteckt liegenden und dunklen Schweinestallungen, speciell der Häusler wie des Kleinbesitzes, bei der Unmöglichkeit, Treiberheerden und Eisenbahntransporte stetig zu überwachen, und bei notorischem Mangel an Organen für eine hier überall durchgreifende Controle es ganz unmöglich sein, die Anzeigepflicht ohne Weiteres zweckentsprechend durchzuführen. Selbst die Strafvorschriften, §§ 65, 66, 67 des Gesetzes vom 23. Juni 1880, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen, würden die Anzeigepflicht ohne zahllose Umgehungen nicht durchführbar machen können.

Die Anzeigepflicht erscheint dagegen nur durchführbar, wenn man nicht allein mit dem guten Willen und der Einsicht der Interessenten — sondern hauptsächlich mit deren Egoismus rechnet.

Dieserhalb ist nach Analogie der Entschädigung für wegen Lungenseuche und Rotz getödtete Thiere (Cap. 4 des Ges. vom 23. Juni 1880, §§ 57 ꝛc.) eine Entschädigung (durch Umlage auf die Schweinebesitzer) für an Rothlauf, Schweineseuche und Schweinepest gefallene Thiere nach dem gemeinen Werth des Thiers, jedoch nur in Höhe von circa 3/4 des so berechneten Werthes durch Gesetz resp. Anordnung des Reichskanzlers (§ 10 des Gesetzes vom 10. Juni 1880) festzusetzen.

Wie die benöthigten veterinärpolizeilichen Maßnahmen nur durch die Anzeigepflicht praktischen Erfolg versprechen, — so ist andererseits die Anzeigepflicht nur durchführbar, wenn die beregte Entschädigung vorgesehen wird.

Um die Inanspruchnahme der beamteten Thierärzte in Verfolg der Anzeigepflicht auf ein thunlichst geringes Maß zu begrenzen, wären die Bestimmungen der §§ 11 und 15 des Gesetzes vom 23. Juni 1880 auch auf den Rothlauf, die Schweineseuche und Schweinepest auszudehnen.

Es erschienen hierauf Geh. Regierungsrath Hans vom Reichsamt des Innern, Geh. Regierungsrath Rauschning vom Reichsschatzamt und der Präsident des deutschen Reichstages Landesdirector der Provinz Brandenburg, von Levetzow. In der sehr umfangreichen Discussion erklärte sich die große Mehrheit der Redner mit den Vorschlägen des Herrn v. Below einverstanden. Der Antrag gelangte schließlich mit der Aenderung zur Annahme, daß es im vierten Satze des Absatzes g. heißt: „. . . Schweineseuche und Schweinepest gefallene oder getödtete Thiere nach dem gemeinen Werth des Thieres, jedoch nur in Höhe von circa 3/4 des so berechneten Werthes und in einem Alter von nicht unter drei Monaten durch Gesetz, resp. Anordnung des Reichskanzlers festzusetzen." Auf Antrag des Rittergutsbesitzers von Oehlschläger (Ober-Langenau in Sachsen) gelangte noch folgender Passus zur Annahme: „Es empfiehlt sich, die Thunlichkeit zur Anordnung der Tödtung (Abschlachtung) von Schweinen gesetzlich zu eröffnen."

Rittergutsbesitzer Frhr. v. Erffa (Wernburg in Schwarzburg-Rudolstadt) referirte hierauf über: Die Aufnahme gesetzlicher Bestimmungen gegen den Grundstückswucher in das Gesetz vom 24. Mai 1880. Der Referent ersucht, folgendem Antrag zuzustimmen: Der Deutsche Landwirthschaftsrath wolle beschließen: „Zur Bekämpfung resp. Beschränkung des gewerbsmäßigen Grundstückwuchers (Güterausschlachtung, Parzellirung, Landspeculation ꝛc.) empfiehlt sich eine Erweiterung des Wuchergesetzes vom 24. Mai 1880 nach folgender Richtung: 1) Bei allen Verkäufen von Grundstücken ist eine Uebereinkunft dahin: a. daß der Verkäufer für einen bestimmten Erlös aus dem Verkaufsobject Garantie leiste, oder b. daß der Verkäufer eines oder mehrere Stücke von dem Verkaufsobject um einen bestimmten Preis wieder an Zahlungsstatt zurücknehmen müsse, wenn sie nicht verkauft werden können, als unstatthaft und unverbindlich. 2) Bei allen Verkäufen von Grundstücken dürfen außer den gesetzlichen Abgaben und tarifmäßigen Gebühren unter keinerlei Namen und Vorwand Nebenkosten, wie z. B. Trinkgeld, Provision, Zehrungsaufwand und dergl. ausbedungen werden. 3) Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Vorschriften werden nach § 302d des Strafgesetzbuches als Wucher, im Wiederholungsfalle als gewerbsmäßiger Wucher bestraft."

In der Debatte erklärte Staatssecretär im Reichs-Justizamt, Wirklicher Geheimer Rath Dr. von Oehlschläger: Ich bin in der Lage, Ihnen mitzutheilen, daß in der vorigen Reichstagssession eine Reihe Petitionen bezüglich des Wuchers dem Reichskanzler zur Berücksichtigung überwiesen wurden. Diese Petitionen kamen alsdann an den Bundesrath und wurden von diesem dem Reichs-Justizamt überwiesen. Letzteres hat auf Grund dieser Petitionen die einzelnen betheiligten Landes-Regierungen, denn, wie ja auch hier hervorgehoben wurde, sind es nur immer gewisse Districte, in denen sich das Uebel geltend macht; ich wiederhole also, das Reichsjustizamt hat auf Grund der Petitionen die betheiligten Landes-Regierungen aufgefordert, sich über dieselben zu äußern. Ein Theil der Antworten ist wohl bereits eingegangen, ein Theil steht aber noch aus, ich bin deshalb heute nicht in der Lage, mich in eine Erörterung der Angelegenheit einzulassen. Ich will blos bemerken, daß die Bekämpfung des beregten Uebelstandes nicht ganz ohne Gefahr ist. Es ist gar nicht ausgeschlossen, daß, wenn die Krankheit an einem Körpertheile vertrieben, dieselbe sich um so fester in einen andern einnistet. Ganz besonders halte ich es für gefährlich, allzusehr in das Specielle einzugehen. Es liegt die Gefahr nahe, daß die Leute, gegen die der Kampf geführt wird, sich eine andere Form wählen, vermöge deren sie geschützt sind. Das Reichs-Justizamt hat die Erörterung der Frage nicht blos auf den Grundstückswucher beschränkt, sondern alle Arten des Wuchers ins Auge gefaßt. Allein es dürfte schwer werden, bei dem Grundstückswucher denselben Maßstab zu finden, wie z. B. beim Darlehnswucher. Man läuft dabei Gefahr, in eine Sackgasse zu gerathen und dem freien Verkehr Fesseln anzulegen. Es ist im Weiteren in den Petitionen ein Verbot der Verabreichung vo-

geistigen Getränken bei öffentlichen Grundstücks-Versteigerungen, sowie eine staatliche Beaufsichtigung des Zwischenhandels, wie solche z. B. den Pfandleihern gegenüber eingeführt sei, verlangt worden. Das Reichs-Justizamt wird all den Wünschen nach Möglichkeit Rechnung tragen, vorläufig kann sich aber dasselbe in eine nähere Erörterung nicht einlassen. (Lebhaftes Bravo.) Freiherr v. Cetto (Reichertshausen) befürwortete folgenden Antrag: „Der Landwirthschaftsrath beschließt: 1) eine Commission niederzusetzen, welche sich mit dem Studium des über die Wucherverhältnisse in neuerer Zeit gesammelten Materials, soweit dasselbe veröffentlicht ist, zu befassen und demnach dem deutschen Landwirthschaftsrath darüber zu berichten hat. 2) An die Landesregierungen das Ersuchen zu stellen, das bei denselben über den Wucher vorhandene Enquete-Material dem deutschen Landwirthschaftsrath zugänglich zu machen und dasselbe auszugsweise zu veröffentlichen." Der Antrag gelangte einstimmig zur Annahme. Es wurde noch beschlossen, der Commission die in dieser Angelegenheit heute gestellten Anträge zur Berücksichtigung zu überweisen. Die Verhandlung wurde hierauf vertagt.

[**Das deutsche Krankenhaus in San Remo.**] Der „N. Z." geht aus San Remo die erfreuliche Mittheilung zu, daß die Sammlungen für das dort zu errichtende **deutsche Krankenhaus** eine solche Höhe erreicht haben, daß am 18. März ein geeignetes Haus mit großem Garten für dasselbe angekauft werden konnte. In einer schweren denkwürdigen Zeit, am 29. December 1887, waren in San Remo die Herren Viceconsul Schneider, die dort prakticirenden deutschen Aerzte Dr. Goltz und Dr. Secchi, Pastor Rischling und Dr. jur. Weber zu einem Comité zusammengetreten, in der Absicht, für kranke Deutsche an der Riviera ein Heim zu errichten. Zur Förderung des Unternehmens wandte man sich im Januar 1888 an den dort weilenden Kronprinzen und die Kronprinzessin mit der Bitte, dem humanen Werke ihre Protection zuzuwenden. Bei seiner Abreise von San Remo am 10. März ließ denn auch Kaiser Friedrich dem Comité 1000 Lire zugehen. Auf Grund dieser Erstlingsgabe erließ das Comité im April 1888 einen öffentlichen Aufruf zu Sammlungen, welche in San Remo allein von der dortigen deutschen Colonie die Summe von 3000 Lire einbrachten. Ein weiterer Aufruf in deutschen Zeitungen im vergangenen Sommer brachte noch 2000 Lire, zu welchen später eine reiche Gabe der Prinzessin Elisabeth von Mecklenburg-Schwerin hinzukam. Von einer Seite aus war dem Comité ein Beitrag von 1000 Lire unter der Bedingung versprochen worden, das Krankenhaus „Kaiser Friedrichs Krankenhaus" zu nennen und alle Nichtdeutschen auszuschließen. Letztere Bedingung wurde nicht angenommen, weil das Comité das humane Grundprincip eines jeden Krankenhauses nicht aufgeben und Niemanden im Falle der Noth von seiner Thür weisen will, welcher Nation er auch angehören möge. Dagegen würde das Comité die andere Bedingung, die Benennung „Kaiser Friedrichs Krankenhaus" mit Freuden angenommen haben. Ist nicht San Remo — so heißt es in dem Bericht — reich an Erinnerungen an den edlen Kronprinzen und Kaiser? Ja, müßten nicht viele Herzen in Deutschland angeregt und erwärmt werden durch den Gedanken, gerade an dem Orte ein „Kaiser Friedrichs-Krankenhaus" erstehen zu sehen, an dem er selbst so schwer gelitten hat, an dem er gelernt hat, „zu leiden, ohne zu klagen?" — Die Sammlungen erreichten am Schlusse des Jahres 1888 die Summe von 10 101 Lire. „Möchte es sich fügen — so schließt der Jahresbericht des Comités — daß hier und da im deutschen Vaterlande Reiche, die Gott gesegnet hat, uns mit einer größeren Gabe erfreuten, damit wir sobald wie möglich unser Ziel erreichen, uns ein eigenes Haus bauen oder kaufen zu können." — Dieser Wunsch ist rasch in Erfüllung gegangen, denn wie der Vorsitzende des Comités, Herr Dr. Goltz, mittheilt, sind am Beginn dieses Jahres weitere 18 000 Lire eingegangen, welche es ermöglichten, den Eingangs erwähnten Kaufvertrag abzuschließen.

[**Ueber den Amerikaner Klein**] läßt sich die „Köln. Ztg." aus Berlin schreiben:

Die Frage der Bestrafung des Amerikaners Klein wegen seiner Betheiligung an der Ermordung deutscher Soldaten auf Samoa ist thatsächlich wie rechtlich eine außerordentlich schwierige. In thatsächlicher Hinsicht bestreitet Klein, zur Zeit des samoanischen Ueberfalls Waffen getragen zu haben, während vereidigte Zeugen bekunden, daß er bewaffnet gewesen sei und daß er, um die Bedenken der Samoaner zu überwinden, zuerst geschossen habe. Klein dagegen behauptet sogar, daß er die deutschen Matrosen angerufen habe, um sie vor der Uebermacht der Samoaner zu warnen. Was den Rechtspunkt betrifft, so ist es nach der Gesetzgebung der Vereinigten Staaten nicht möglich, vor einem Gericht innerhalb derselben eine Untersuchung einzuleiten, um festzustellen, ob Klein oder die vereideten Zeugen die Unwahrheit gesagt haben. Innerhalb der Vereinigten Staaten ist gegen Klein weder ein Straf- noch ein Civilverfahren zulässig. Das Recht der Vereinigten Staaten wird fast ausnahmslos von dem Territorialitätsprincip beherrscht, während fast alle übrigen Culturstaaten sich von dem Personalitätsprincip leiten lassen. Ein gemeines Verbrechen ist nur strafbar an dem Orte, an welchem es begangen ist. Dieser Grundsatz gilt mit solcher Schärfe, daß die Vereinigten Staaten in neueren Auslieferungsverträgen keinen Anstand nehmen, sich zur Auslieferung eines eigenen Staatsangehörigen an eine fremde Regierung zu verpflichten, in deren Lande der amerikanische Bürger eine strafbare Handlung begangen hat (in dem deutsch-amerikanischen Vertrage ist die Auslieferung der eigenen Unterthanen ausgeschlossen). Ausnahmsweise kann in den Vereinigten Staaten ein Amerikaner wegen eines im Auslande verübten gemeinen Verbrechens bestraft werden, wenn sich Amerika diesem Auslande gegenüber hierzu in einem besonderen Vertrage verpflichtet hat. Dies ist Samoa gegenüber nicht geschehen. Der Fall läge nicht anders, wenn die dem Klein zur Last gelegte Beschuldigung nicht die Ermordung deutscher, sondern amerikanischer Bürger beträfe. Von einem Civilanspruch gegen Klein könnte nur bezüglich der Hinterbliebenen der deutschen Mannschaften die Rede sein, vorausgesetzt, daß es gelingen würde, die Schuld des Klein nachzuweisen. Aber selbst in diesem Falle könnte die Untersuchung vor einem Staate der Union nur dann stattfinden, wenn sowohl auf Samoa wie in dem betreffenden Unionsstaate ein besonderes Gesetz besteht, welches im Falle der Tödtung den Thäter zum Schadenersatz verpflichtet. Das Common law, wie es in den Vereinigten Staaten Geltung hat, enthält eine solche ausdrückliche Bestimmung nicht. Selbst wenn aber eine solche in einem der Unionsstaaten zufolge eines Specialgesetzes gelten sollte, so würde eine civilrechtliche Verfolgung des Klein in den Vereinigten Staaten an dem Mangel der betreffenden Sanction auf Samoa scheitern. Scheiden demnach bezüglich der dem Klein zur Last gelegten Beschuldigungen die Gerichte in den Vereinigten Staaten selbst als unzuständig aus, so bleibt nur übrig, daß das Beweisverfahren vor dem Gericht des amerikanischen Consuls in Apia als forum delicti commissi anhängig gemacht werde. Was die von Mataafa zu fordernde Genugthuung angeht, so kann man annehmen, daß die darauf bezüglichen Schritte gethan werden sollen, sobald der Vertreter des Deutschen Reichs, Generalconsul Dr. Stübel, in Apia eingetroffen sein wird. Diese Verzögerung erklärt sich daraus, daß nach den im Weißbuch enthaltenen Mittheilungen über Samoa für die Dauer der Verwaltung des dortigen gegenwärtigen Consuls das Vertrauen zu einer richtigen und instructionsmäßigen Durchführung von Aufträgen an maßgebender Stelle erschüttert ist.

[**Durch steuerbehördliches Mandat**] war dem Architekten Heinrich M., dem Maurermeister Karl M., sowie dem Banquier Moritz K. zu Charlottenburg eine **Stempelstrafe** von bezw. 5700 M., 5700 M. und 11 400 M. auferlegt worden, sie hatten aber dagegen die Entscheidung des Gerichts angerufen. Am Sonnabend kam die Sache vor die vierte Strafkammer Landgerichts I. Die Gebr. M. hatten am 20. April v. J. mit dem Banquier K. bezüglich des ihnen gehörigen Grundstücks Keithstr. 5 den Entwurf eines Kaufvertrags in Höhe von 285 000 M. abgeschlossen. In Wirklichkeit handelte es sich aber um einen „**Tauschvertrag**", da der Käufer gegen das erworbene Grundstück andere Ländereien in Zahlung gab. Noch innerhalb der 14tägigen Stempelfrist ist dann entsprechend jenem Entwurf vor einem Notar der endgiltige „Tauschvertrag" vollzogen und es war dazu auch der vorgeschriebene Stempel von 2850 M. verwendet worden. Der Steuerfiscus stellte sich nun auf den Standpunkt, daß jener Entwurf und nicht der Vertrag hätte gestempelt werden müssen und zog daher nicht nur den Stempel noch einmal ein, sondern veranlaßte auch die Verfolgung der drei Personen wegen Stempel-Hinterziehung. Als der Banquier K. in Folge dessen die Civilklage gegen den Fiscus anstrengte, hat sich der Fiscus gegen Zurücknahme der Klage zur Herausgabe des Geldes verstanden, das schon eingeleitete Strafverfahren aber nicht aufhalten können. Die Vertreter der Angeklagten wiesen an der Hand mehrerer Obertribunalserkenntnisse nach, daß die Angeklagten ihre Pflicht vollständig erfüllten, da sie innerhalb der Stempelfrist den wirklichen Vertrag haben stempeln lassen, denn das Obertribunal schon habe das Princip anerkannt, daß in solchen Fällen, wo es sich um ein und dasselbe Rechtsgeschäft handelt, nicht der Entwurf gestempelt zu werden braucht, sondern der notarielle Vertrag. Der Gerichtshof war der Ansicht, daß beide Verträge identisch sind und daß in der That nur einmal ein Stempel verwendet zu werden brauchte. Die Stempelstrafe sei aber **doch** verwirkt, weil der Entwurf nicht innerhalb 14 Tage gestempelt oder aber nachgewiesen worden ist, daß derselbe dem Notar bei der Abfassung des endgiltigen Vertrages vorgelegt worden ist. In Folge dessen verblieb es bei den Strafen von 5700, 5700 und 11 400 M., trotzdem der Fiscus für das Rechtsgeschäft innerhalb der gesetzlichen Frist seinen vorschriftsmäßigen Stempelbetrag erhalten hat.

[**Eine Hinrichtung.**] In Göttingen ist die Hinrichtung des wegen Mordes zum Tode verurtheilten Arbeiters Carl Friedrich **Haase** am Sonnabend Morgen mittelst der Fallschwertmaschine vollzogen worden. Der Verurtheilte hatte sich am 14. August v. J. in die Wohnung der unverehelichten Dorette **Staacke** in Einbeck begeben, von derselben ein Geldgeschenk gefordert und, als ihm solches verweigert worden war, dieselbe mit Holzklötzen niedergeschlagen und ihr den Hals durchgeschnitten. Nachdem er sich in der Wohnung eine goldene Uhr angeeignet hatte, war er in seinem Suchen nach Geld und Werthsachen gestört worden und über Northeim nach Göttingen geflüchtet. In der am 17. November v. J. stattgehabten Schwurgerichtsverhandlung ist Haase des Mordes und Diebstahls schuldig erklärt und zum Tode und zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Am Freitag Morgen wurde dem Verurtheilten durch den Ersten Staatsanwalt Henemann mitgetheilt, daß die Vollstreckung des Urtheils am nächsten Morgen 8 Uhr erfolgen solle. Am Nachmittag desselben Tages hat Haase noch den Besuch seiner in Einbeck wohnenden Mutter und seines Bruders empfangen und dann von ihnen Abschied genommen. Im Ganzen soll er sich stets ruhig und gefaßt gezeigt haben. Die Hinrichtung fand auf dem umschlossenen Hofraum des Landgerichtsgebäudes statt.

[**Militär-Wochenblatt.**] v. **Schweinichen**, Hauptm. und Comp.-Chef vom 4. Garde-Regt. zu Fuß, unter Versetzung in das 4. Oberschl. Inf.-Regt. Nr. 63, als Adjutant zum General-Commando des II. Armee-Corps commandirt. **Wichura**, Pr.-Lieut. à la suite des 4. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 51, commandirt als Adjutant bei der 8. Inf.-Brigade, zum überzähligen Hauptmann befördert. — Zu Bezirks-Offizieren ernannt: v. **Puttkamer**, Major z. D., zuletzt Hauptmann und Comp.-Chef vom Inf.-Reg. Nr. 130, bei dem Landw.-Bezirk Crossen, **Kühne**, Major z. D., zuletzt Hauptmann und Comp.-Chef vom 6. Brandenburg. Inf.-Regt. Nr. 52, bei dem Landw.-Bezirk Sorau, v. **Kutzleben**, Major z. D., zuletzt Hauptm. und Comp.-Chef vom 5. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen), bei dem Landw.-Bezirk Cottbus, **Schmidt**, Major z. D., zuletzt Hauptm. und Comp.-Chef vom Anhalt. Inf.-Regt. Nr. 93, bei dem Landw.-Bezirk Gera, **Mense**, Hauptm. und Comp.-Chef vom Inf.-Reg. Freiherr Hiller von Gärtringen (4. Posen.) Nr. 59, unter Stellung zur Disp. mit der gesetzlichen Pension, bei dem Landw.-Bezirk Glogau, **Wandel**, Pr.-Lieut. vom Inf.-Regt. Graf Kirchbach (1. Niederschlesisches) Nr. 46, unter Stellung zur Disp. mit der gesetzlichen Pension und Verleihung des Charakters als Hauptm., bei dem Landw.-Bezirk Posen, v. **Bongé**, Hauptm. z. D., zuletzt Comp.-Chef vom jetzigen Inf.-Regt. Graf Werder (4. Rhein.) Nr. 30, bei dem Landw.-Bezirk Kosten, **Eltester**, Hauptm. z. D., zuletzt Comp.-Chef vom Schles. Füs.-Regt. Nr. 38, **Haberstrohm**, Hauptm. z. D., zuletzt Comp.-Chef vom 4. Oberschlesischen Inf.-Regt. Nr. 63, — beide bei dem Landw.-Bezirk Gleiwitz, **Reymann**, Major d. D., zuletzt Hauptmann und Comp.-Chef vom Inf.-Regt. von Winterfeldt (2. Oberschl.) Nr. 23, bei dem Landw.-Bezirk Cosel, **Schultze**, Major z. D., zuletzt Hauptmann und Comp.-Chef vom jetzigen Fuß-Art.-Regt. General-Feldzeugmeister (Brandenburg.) Nr. 3, bei dem Landw.-Bezirk I Darmstadt, **Heermann**, Hauptm. und Comp.-Chef vom 2. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 47, unter Stellung zur Disp. mit der gesetzlichen Pension, bei dem Landw.-Bezirk Heidelberg. **Kapell**, Prem.-Lt. vom 3. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 62, unter Belassung in seinem Commando als Assistent bei der Militär-Schießschule, in das 3. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 71 versetzt. **Licht**, Sec.-Lieut. vom 3. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 62, zum Pr.-Lt. befördert. **Arnold**, Pr.-Lt. vom Inf.-Regt. Nr. 99, zum Hauptm. u. Comp.-Chef, **Fechner**, Pr.-Lt. von demselb. Regt., zum überzähl. Hauptm. befördert. **Dalitz**, Hauptm. à la suite des Magdeburg. Füs.-Regt. Nr. 36 und Comp.-Führer bei der Unteroff.-Schule in Ettlingen, als Comp.-Chef in das 2. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 47, v. **Zweiffel** Hauptm. und Comp.-Chef vom Inf.-Regt. Keith (1. Oberschles.) Nr. 22. unter Beförderung zum überzähligen Major, als aggregirt zum Magdeburg. Füs.-Regt. Nr. 36, versetzt. **Cour**, Pr.-Lt. vom Inf.-Regt. Keith (1. Oberschles. Nr. 22, zum Hauptm. und Comp.-Chef befördert. v. **Schenck I**, Hauptm. und Comp.-Chef vom Inf.-Regt v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, unter Beförderung zum überzähligen Major, als aggregirt zum 2. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 47, **Larz**, Pr.-Lt. vom Inf.-Regt. von Grolman (1. Posen.) Nr. 18, in das Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, versetzt. **Metzig**, Sec.-Lt. vom Inf.-Regt. von Grolman (1. Posen.) Nr. 18, zum Premier-Lieut. befördert. **Oppermann**, Major aggregirt dem Hessischen Jäger-Bataillon Nr. 11, als aggregirt zum Grenadier-Regiment Prinz Carl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12 versetzt. v. **Gößnitz**, Major, aggregirt dem Inf.-Regt. Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin (4. Brandenburg.) Nr. 24, unter Belassung in seinem Verhältniß als zweiter Stabsoffizier bei der Militär-Schießschule, Frhr. v. **Brackel**, Oberstlieutenant, aggregirt dem 4. Großherzogl. Hess. Inf.-Regt. (Prinz Carl) Nr. 118, unter Belassung in seinem Verhältniß als ordentliches Mitglied bei der Gewehr-Prüfungs-Commission, à la suite der betr. Regimenter gestellt. **Bogatsch**, Sec.-Lieut. vom Inf.-Regt. von Courbière (2. Posen.) Nr. 19, unter Beförderung zum Pr.-Lt., in das Inf.-Regt. Graf Kirchbach (1. Niederschles.) Nr. 46 versetzt. v. **Wyszecki**, Pr.-Lieut. vom Inf.-Regt. von Grolman (1. Posen.) Nr. 18 zum überzähligen Hauptmann befördert. v. **Diringshofen**, Pr.-Lieut. vom Inf.-Regt. Nr. 132, **Kempf**, Pr.-Lieut. vom Inf.-Regt. von Winterfeldt (2. Oberschles.) Nr. 23, **John v. Freyend I**, Pr.-Lt. vom Gren.-Regt. Kronprinz Friedrich Wilhelm (2. Schles.) Nr. 11, als **aggregirt zum Generalstabe der Armee versetzt**, **Gabriel**, Pr.-Lt. vom Inf.-Regt. von Winterfeldt (2. Oberschles.) Nr. 23, unter Stellung à la suite dieses Regts. und Commandirung als Adjut. zur 66. Inf.-Brig., **Tülff**, Pr.-Lt. vom 4. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 51, unter Beförderung zum Hauptm., Stellung à la suite des Regts., Versetzung in den Nebenetat des großen Generalstabes und Ernennung zum Ober-Quartiermeister-Adjut., beide zum

---

Eine Schwesterwelt.

Heute, am 26. März, erreicht die Venus ihren höchsten Glanz. Acht Jahre wird es dauern, bevor sie wieder in solcher Glorie erstrahlt. Wie das Auge des nächtlichen Himmels blickt sie hernieder und reißt das nüchternste Gemüth, die stumpfsten Sinne zum bewundernden Anschauen hin. Ist der Himmel klar und die Atmosphäre rein, so ist es, als ob man eine Welt am Firmamente wandeln sähe. So groß, so blendend, so majestätisch strahlt jetzt der Planet. Um sieben Uhr Abends etwa, an manchen Tagen schon vor Beginn der Dämmerung, taucht er auf aus der Himmelshelle, immer leuchtender, immer funkelnder werdend, endlich wie ein mächtiger Pharus über das Meer des Himmels strahlend, beschreibt er einen Bogen am westlichen Himmel, bis er für unsere Breiten etwa um halb elf Uhr in den Schatten des Horizonts versinkt.

Niemand versäume, sich das Schauspiel zu bereiten, die Venus in der jetzigen Periode des Maximums ihres Strahlenglanzes während einiger Stunden des Abends zu verfolgen. Es ist das herrlichste, andauernde und auch vom Laien in den einzelnen Stadien zu verfolgende Schauspiel, das der Himmel uns zu bieten vermag. Es wird erhöht und verdoppelt durch die Genossenschaft des Sirius. Während der hellste Planet an dem westlichen Himmel seinen Rundgang hält, macht einen entsprechenden am südlichen der hellste Fixstern. Zu gleicher Zeit ungefähr tauchen sie in ungebrochener Strahlenmacht unter den Horizont, die Venus im Nordwesten, der Sirius im Südwesten.

Den März hindurch behält die Venus noch ihr unvergleichliches Lichtgewand bei. Während des April nimmt es langsam ab, indessen der Planet sich der Sonne nähert. Am 1. Mai geht er an dieser vorbei. Am Ostertage, dem 21. April, hat die Venus immer noch eine Verspätung von einer Stunde 46 Minuten, glänzt aber noch fast zwei Stunden nach Sonnenuntergang im herrlichsten Glanze am Himmel. Um Mitte Mai verwandelt sich der Abendstern in den Morgenstern. Am 1. Juni geht er bereits anderthalb Stunden vor der Sonne auf. Am 7. Juni erreicht die Venus wieder ihre Phase des größten Glanzes, und nachdem sie den Juni, Juli, August, September, October, November hindurch als Morgenstern die Frühaufsteher entzückt hat, nähert sie sich während der Monate December 1889 und Januar 1890 von Neuem der Sonne, um hinter ihr zurückzubleiben, wiederum Abendstern zu werden und am 14. Februar 1890 ihre obere Conjunction zu erreichen.

Wer sie in diesen Tagen des Maximums ihrer achtjährigen Lichtperiode durch den Himmel schwimmen sieht, eine Welt voll Glanz und Schönheit, wundert sich nicht über die Alten, die nur ihre schönste Göttin für würdig hielten, den Stern zu weihen. Und seltsam! Bei allen Völkern, die ihr mythologisches System vom Sternenhimmel ablasen, von Japan bis Egypten, von Griechenland bis Mexiko, gehörte der schöne Stern der Göttin der Liebe, der Freundin der Hirten, der Beratherin der Herzen, der Beschützerin der geheimnißvollen Nächte. Die Dichter besingen ihr brennendes Licht, von dem zarten Tannhäuser des Mittelalters, der nach Rom pilgerte, um Vergebung zu erlangen, bis zu dem weniger zarten modernen Tannhäuser, der nach Rom fuhr, um der Vergebung aus dem Wege zu gehen. Die Träumer und Phantasten hängen an ihr, wie an einem Symbol der Hoffnung und des Lebens. Der alte Fontenelle, dessen ehemals berühmte „Entretiens sur la pluralité des mondes" uns heute etwas kindlich anmuthen, belebt die Venus mit lauter Chloën und Thyrsis, Philemon und Baucis. Die belebenden Strahlen der so nahen Sonne verjüngen fortwährend die Bewohner dieser schönen Welt, sie sind durchströmt von Feuer, sprühend von Geist, ganz wie es die Halbgötter waren, die sich an den Strahlen der anderen Sonne von Versailles erwärmten. Weiter heißt es bei Fontenelle: „Die Bewohner der Venus sind immer verliebt, sie machen Verse, sie lieben die Musik, alle Tage ersinnen sie Feste, Tänze und Turniere."

Jeder macht sich seine Idealwelt nach seiner Umgebung zurecht. Swedenborg, der Mystiker, behauptete, mit den Bewohnern der Planeten in Verbindung zu stehen, und fand, daß die Bürger der Venus denen seiner Umgebung ähnlich seien, d. h. den gläubigen Swedenborgianern; er wußte sogar, daß sie eine ungefähr gleiche Kleidung trugen.

Bernardin de St. Pierre, der Naturschwärmer, entwirft dagegen in seinen „Harmonies de la Nature" von der Landschaft der Venus ein hochpoetisches Tropengemälde, ähnlich dem der Insel Mauritius, die der Schauplatz seiner unsterblichen Idylle „Paul und Virginie" ist.

Reizende Illusionen! Das unerbittliche Teleskop zerstört sie. Dieser feurige Stern der Liebe, den ein Dichter sogar in einem sonderbaren Traume zur Erde fallen sieht, der einen göttlichen Strahl von Schönheit und Majestät von der Höhe des Himmels herabzusenden scheint, er hat gar kein eigenes Licht, er ist eine dunkle Masse wie die Erde, er ist ein Planet, der nur geborgtes Licht wiederstrahlt, wie unser Globus das Licht der Sonne. Er erhält von der Sonne zwar mehr Licht und Wärme als wir, etwa noch einmal so viel, weil er ihr durchschnittlich um 40 Millionen Kilometer näher steht, im Uebrigen aber ist er der Erde sehr ähnlich. Er hat ungefähr die gleichen Dimensionen, das gleiche Gewicht, die gleiche Oberflächengestaltung. Hochland und Tiefland, Gebirge und Thäler, Festland und Meere wechseln mit einander ab. Das Jahr ist kürzer. Die Venus läuft in 224½ Erdtagen um die Sonne, während wir zu diesem Umschwung 365¼ Tage gebrauchen. Die Rotation der Venus ist nur um eine Kleinigkeit kürzer, als die der Erde, so daß der Venustag fast dem Erdtage gleichkommt. Das Verhältniß ist daraus ersichtlich, daß die 224½ Erdtage des Venusumschwunges 230 Venustage sind. Der Kalender der Venusbewohner kennt mithin 230 Tage.

Die Jahreszeiten auf der Venus sind nicht nur kürzer als die unsrigen — sie dauern 56 irdische oder 57—58 aphrodisische Tage —, sondern, was schlimmer ist, auch schroffer in ihren Gegensätzen. Der Aequator des Planeten hat eine stärkere Neigung zur Ebene der Umlaufsbahn, als der Aequator der Erde. Die Schiefe der Ekliptik beträgt auf der Venus nicht 23°, sondern 55°. Das will sagen, es giebt auf der Venus keine gemäßigte Zone, auf die Hitze eines sengenden Sommers folgt unvermittelt die Kälte eines eisigen Winters.

Die Venus ist also keineswegs das Paradies, als welches dichterisch veranlagte Naturen sie zu betrachten lieben; sie ist die beste aller Welten noch weniger als die Erde. Ihre Bewohner sind sehr viel rauheren Prüfungen unterworfen, als wir Staubgeborene der Erde. Im Gegensatz zu den petits maîtres und mirliflores, mit denen Fontenelle die Gefilde der Venus bevölkert, wäre es nicht uninteressant, ein Gemälde der Bewohner zu entwerfen, wie sie thatsächlich auf dem Stern der schroffen Gegensätze sein könnten. Gewiß wären sie weit entfernt von den zarten Gefühlen und der parfümirten Cultur der Versailler Hofgesellschaft; denn um die unerbittlichen Klimate und die schroffen Uebergänge zu ertragen, müßten sie Nerven haben, denen die unserer Scheunendrescher bei weitem nicht gewachsen wären. In Folge ihrer nervösen Robustheit könnte ihr Geistesleben nur auf einer Stufe trauriger Zurückgebliebenheit angelangt sein; aller Wahrscheinlichkeit wären sie nicht im Stande, beim Anblick unserer Erde, die ihnen als ein fast ebenso glänzender Stern erscheint wie uns ihre Welt, so gescheidte und poetische Betrachtungen anzustellen, wie wir in diesem Augenblicke. Vielleicht stehen sie noch auf der Stufe, auf welcher unsere Altvorderen sich mehr behaglich als appetitlich einrichteten, als sie noch wesentlich von der biederen Frucht unseres vaterländischen Baumes lebten; vielleicht haben sie das Steinzeitalter noch nicht erreicht und poliren aus den Knochen der erlegten Thiere ihre Waffen zurecht, mit denen sie ihre Kriege primitiver Barbarei ausfechten; vielleicht gar befindet sich die Venus, die so sehr viel jünger als die Erde ist, erst in dem geologischen — oder eigentlich müßte man sagen: aphrodisiologischen — Zustand, in dem die Erde zur Tertiärzeit war, und ihre höchst entwickelten Bewohner sind fabelhafte und scheußliche Ungeheuer, wie der Ichtyosaurus, der Plesiosaurus, der Pterodactylus, der Iguanodon und die übrige Saurierei, die der gebildete Deutsche so genau kennt aus seinem Compendium der Geologie, dem Commersbuch mit den Scheffel'schen Liedern.

Dennoch wollen wir nichts verschwören. Die Natur hat so vielfache Hilfsquellen! Es könnte sein, daß die Meere derart zerstreut sind, daß ihre Strömungen ebenso wie die herrschenden Winde der Atmosphäre gemäßigte Klimate ergeben, trotz der schroffen Verhältnisse astronomischer Natur. Wir können vielleicht über die Bewohner der Venus nur das Eine sagen, daß sie wilder und leidenschaftlicher sein müssen, als irgend ein irdisches Geschöpf, Mensch oder Thier, denn die Nähe der Sonne muß ihnen Feuer in die Adern gießen.

Wir werden auch schwerlich jemals etwas Genaueres über die Bewohner der Venus aussagen können. Eine Hoffnung, Zeugnisse ihrer Thätigkeit zu belauschen, wie es gegenüber den Bewohnern des Mars vielleicht einmal glückt, besteht nicht. Wenn uns die Venus auch in ihrer größten Erdnähe um zwei Millionen Meilen näher steht, als der Mars, so wendet sie uns in diesen Stadien ihre dunkle

1 April d. J. von dem Commando zur Dienstleistung bei dem großen Generalstabe entbunden. Baron v. Wolff, Pr.-Lt. vom Ulan.-Regt. Prinz August von Württemberg (Posen.) Nr. 10, v. Boehn, Hauptmann vom Schles. Pion.-Bat. Nr. 6, beide zum 1. April d. J. von dem Commando zur Dienstleistung bei dem großen Generalstabe entbunden, v. Zglinicki, Pr.-Lieut. vom Gren.-Regt. König Wilhelm I. (2. Westpreuß.) Nr. 7, v. Webern II, Pr.-Lieut. vom Gren.-Regt. Kronprinz Friedrich Wilhelm (2. Schles.) Nr. 11, Frhr. v. Uckermann, Pr.-Lt. vom Inf.-Regt. Freiherr Hiller v. Gärtringen (4. Posen.) Nr. 59, v. Haine, Pr.-Lieut. vom Inf.-Regt. Nr. 138, Frhr. v. d. Goltz, Pr.-Lt. vom Hus.-Regt. von Schill (1. Schles.) Nr. 4, v. Garnier, Pr.-Lieut. vom Hus.-Regt. Graf Götzen (2. Schles.) Nr. 6, Serno, Pr.-Lt. vom Feld-Art.-Regt. von Clausewitz (Oberschles.) Nr. 21, sämmtlich auf ein ferneres Jahr zur Dienstleistung bei dem großen Generalstabe commandirt. Vitzthum v. Eckstaedt, Pr.-Lieut. vom Gren.-Regt. Kronprinz Friedrich Wilhelm (2. Schles.) Nr. 11, Staabs, Pr.-Lieut. vom 4. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 51, Vitzthum v. Eckstaedt, Pr.-Lt. à la suite des 6. Rhein. Inf.-Regts. Nr. 68, unter Entbindung von dem Commando als Adjut. bei der 66. Inf.-Brig. und unter Einrangirung in das Inf.-Regt. von Winterfeldt (2. Oberschl.) Nr. 23, sämmtlich vom 1. April d. J. ab auf ein Jahr zur Dienstleistung bei dem großen Generalstabe commandirt.

Oesterreich-Ungarn.

[Die Ermordung des Dr. Schick.] In Bozen fand am 21. März die Gerichtsverhandlung gegen die Hirten statt, welche beschuldigt wurden, den Dr. Schick ermordet zu haben. Bekanntlich hatte am 1. August 1888 Dr. Victor Schick, der in den glücklichsten Verhältnissen lebte und ein erfahrener Gebirgsreisender war, seinen Wohnort Döbeln in Sachsen verlassen, um sich über Wien nach Tirol und der Schweiz zu begeben. Er traf am 10. August in St. Maria im Münsterthale (Schweiz) ein, von wo er an seine Angehörigen das letzte Lebenszeichen sandte. Von da ab war seine Spur verloren. Aufrufe, die in Tiroler Blättern erlassen wurden, führten zur Entdeckung des Mordes. Ein Uhrmacher Jörg in Meran hatte nämlich von seinem Vater in Mals im September eine Uhr zur Ausbesserung erhalten, auf welche die Beschreibung der im Besitze des Dr. Schick befindlich gewesene Uhr paßte und die überdies das Monogramm „V. S." trug. Auf die Anzeige Jörgs hin stellte die Gendarmerie Erhebungen an, welche ergaben, daß die Uhr von dem Schafhirten Jakob Kuen aus Tartsch dem Uhrmacher Jörg in Mals zur Ausbesserung übergeben worden war, und daß Kuen bei dieser Gelegenheit eine andere Uhr gekauft hatte. Kuen und sein Genosse, der Schafhirt Josef Schöpf aus Mals, wurden verhaftet. In ihrem Besitze fand sich der Feldstecher des Dr. Schick, ferner eine auf den Namen Schicks lautende Postkarte und ein Reise-Handbuch. Schöpf gab vor, die Sachen gefunden zu haben: Kuen wollte die Uhr von einem gewissen Josef Felipi aus Sins erhalten haben. Später erklärten sie, daß sie die Gegenstände unterhalb eines von der Rassaßalpe nach Uina in der Schweiz führenden Steiges einer stark in Verwesung befindlichen Mannesleiche abgenommen hätten. Die Leiche wurde von der Gerichtscommission nach längerem Suchen auch gefunden und als jene des vermißten Dr. Schick erkannt. Man ermittelte, daß Dr. Schick in Folge eines Schädelbruches, welcher durch den Sturz entstanden war, gestorben, daß ferner kleine Schnittwunden an der Hand durch ein Messer entstanden sein könnten, aber wahrscheinlich nicht in der Absicht einer Ermordung beigebracht wurden, daß es endlich wahrscheinlich sei, daß eine lange Sugillation am Scheitel von einem Stockschlage herrühre. Aus einem von der medicinischen Facultät der Universität Innsbruck eingeholten Gutachten ging sodann aber weiter hervor, daß Dr. Schick vor dem Absturze angegriffen und am Kopfe tödtlich verletzt, dann zur Absturzstelle geschleift und über die Felswand hinabgestürzt worden ist, daß mithin ein unglücklicher Zufall vollkommen ausgeschlossen erscheine. Kuen, der 61 Jahre alt ist, und der 30jährige Schöpf hatten den Sommer zusammen auf der Rassaßalpe zugebracht. Beide gaben nur Leichenraub zu. Nach dreitägigen Verhandlungen wurden sie von den Geschworenen einstimmig des Raubmordes für schuldig erklärt und darauf vom Gerichtshofe zum Tode durch den Strang verurtheilt.

Frankreich.

Paris, 23. März. [Herr Antoine] hielt gestern im „Grand Hotel" nach einem Diner, welchem die meisten Opportunisten beiwohnten, eine Rede, worin er u. A. sagte:

„Seit achtzehn Jahren der deutschen Herrschaft bewahren die Elsaß-Lothringer die Treue gegen das verlorene Vaterland, sie machten aber keine unfruchtbaren Demonstrationen. Sie sehen, votiren und warten. Die Stimmen der Wähler Elsaß-Lothringens protestirten immer gegen den Handel, der sie an die Sieger bindet. Sie opferten weder ihren Glauben noch ihre Sitten, noch ihre Bestrebungen, noch Fortschritt und Freiheit. Sie haben ihr Vertrauen und ihre Treue Frankreich bewahrt. Sie blieben unerschütterlich. Die Elsaß-Lothringer haben immer gehofft, der französische Patriotismus werde durch Zwistigkeiten nicht compromittirt werden. Jetzt ist Elsaß-Lothringen in doppelter Trauer, denn es beginnt zu fürchten, daß man es vergesse. Darum legte er (Antoine) sein Mandat nieder und kehrte in das Vaterland zurück. In Elsaß-Lothringen fragte man sich, ob inmitten dieser Streitigkeiten ohne Ziel und ohne Entschuldigung die heilige Tradition der gegenseitigen Verpflichtungen nicht verloren gehen werde und ob in Folge der Politik der Individuen nicht das höchste Ziel außer Augen gelassen werde. Ich glaubte, sagte Antoine, der Vertreter der verlorenen Provinzen, der Mandatar der getrennten Brüder müsse kommen, um euch zu sagen: Hört auf, euch gegenseitig zu bekämpfen und zu zerfleischen. Vertheidigt die Republik. Schaart euch um ein unpersönliches Gesetz, das uns Allen gestattet, für unsere Wiedererhebung zu arbeiten. Bewahret die Freiheit, die ein Unterpfand ist für Ehre und Frieden, und welche uns hoffen läßt, daß für unser Vaterland tödtliche Abenteuer unmöglich sein werden. Wenn ihr je abdankt und euch nicht einigt, so wird der gegenwärtige Zustand Elsaß-Lothringens mit seiner grausamen Wirklichkeit ein Definitivum werden. Franzosen, erhebt eure Herzen! Diesen Ruf erheben die verlorenen Provinzen durch meine Stimme. Sie leiden durch eure Spaltungen, sie werden an eurem Bruderzwist sterben, sie werden wieder aufleben, sobald ihr den Haß und Personencultus aufgebt. Sie wünschen, daß ich euch unter das Banner der nationalen Versöhnung schaare, aber das Volk muß dieses Banner tragen. Die hundertjährige Feier der Revolution und die Ausstellung machen euch diese Einigung zur Pflicht."

Die ministeriellen und opportunistischen Journale loben diese Rede. Blätter, wie der „Figaro" und das „Journal des Débats", mahnen Antoine, lieber bescheiden in seiner Rolle zu bleiben. Die boulangistische Presse meint, Bismarck und Constans haben das gleiche Interesse, Boulanger zu bekämpfen. Darum ließ Constans Antoine kommen.

Belgien.

a. **Brüssel**, 21. März. [Eisenbahnverbindung zwischen Deutschland und Belgien. — Eine Rede des Eisenbahnministers. — Getreidezölle. — Reform der Bürgerwehr. — Congo-Orden.] Vor Kurzem war darauf hingewiesen worden, daß die Verbindung zwischen Belgien und Deutschland als eine gefährdete erscheine, weil die belgischen Eisenbahnbrücken bei Lüttich, die alle deutsch-belgischen Züge befahren müssen, in schadhaftem Zustande sich befinden. Darob gaben die belgischen Officiösen ihrer tiefen Entrüstung über solche Erfindungen gebührenden Ausdruck und der Finanzminister selbst erklärte in einer geharnischten Kammerrede diese Nachricht für unbegründet. Und das wurde öffentlich erklärt, während die Offiziere, welche die Brücken zu untersuchen hatten, die Brücken für gefährdet ausgaben. Kaum sind die Worte des Ministers, die auf das Ausland berechnet waren, verklungen, da wird jetzt die Ministerialabtheilung für die Brücken angewiesen, schleunigst die Pläne behufs Umbaues der großen Brücken über die Maas und Ourthe festzustellen. Man sieht also, was von diesen Regierungsversicherungen zu halten ist; hoffentlich wird man, da man die Gefahr kennt, die Arbeiten ernsthaft beschleunigen. — Der Eisenbahnminister hat überdies gestern in der Kammer in dreistündiger Rede seine Verwaltung zu rechtfertigen gesucht. Aus derselben verdient als auch für weitere Kreise von Interesse hervorgehoben zu werden, daß in Folge der billigen belgischen Fahrpreise die Waggons nicht besser ausgestattet werden können. Ein Anschluß der Waggons dritter Klasse an die internationalen Züge sei unmöglich, da sonst ihre Fahrgeschwindigkeit leiden würde. Während die elektrische Beleuchtung der Bahnhöfe sich als vortrefflich erweist, haben die Metallschwellen, für deren Erprobung man 900 000 Francs ausgegeben hat, sich nicht bewährt. Die Regierung lehnt alle weiteren Forderungen der trotz der bewilligten Tarifermäßigungen „unersättlichen" Industriellen entschieden ab; der Staat könne im staatlichen Interesse keine weiteren Tarifnachlässe bewilligen; auch nicht im Depeschenverkehr, denn jede beförderte Depesche bringe dem Staate einen Verlust von 21 Centimes. Die Ausführungen des Ministers fanden wiederholt sowohl bei seinen politischen Freunden als auch auf der Linken lebhaften Widerspruch. Ist man auch im Lande mit den Eisenbahnverhältnissen nichts weniger als zufrieden, wobei man noch erwähnen muß, daß die Opfer des letzten Eisenbahnunfalles bei Groenendael von dem Staate 2 Millionen Francs Entschädigung fordern, so rufen zwei andere Vorgänge noch größere Erregung hervor. Clericale Deputirte bringen im Einverständnisse mit den landwirthschaftlichen Vereinen ein Gesetz in der Kammer ein, welches Eingangszölle auf Weizen, Roggen, Gerste, Frühgerste, Hafer, Mehl, Hopfen, Flachs, Butter, Pferde und conservirtes Fleisch einführt. Es wird abzuwarten sein, ob dieser Antrag, den der Finanzminister bekämpfen wird, durch die allerdings sehr schutzzöllnerisch gesinnte clericale Mehrheit angenommen werden wird. Andererseits ist die viel besprochene, von der Regierung geplante Umgestaltung der belgischen Bürgergarde durch den Widerstand der clericalen Heißsporne und durch die Abneigung der liberalen Doctrinäre gescheitert — so wird eine Reform nach der andern vereitelt durch die Engherzigkeit der obersten Klassen. — Das Amtsblatt der Congoregierung veröffentlicht heute die Namen der 84 Männer, denen der Afrikanische Stern verliehen worden ist. Darunter sind 12 Deutsche, wie Hauptmann Wißmann, Lieutenant v. François und sehr bekannte Namen, wie Stanley, Oberst De Winton, die Lieutenants Van Gale, Storms, Becker 2c.

Großbritannien.

London, 23. März. [Auswanderer.] Die Dubliner Zeitungen wissen von der furchtbaren Behandlung zu erzählen, welche den 1800 irischen, mit dem Dampfer „Dresden" in Buenos Ayres kürzlich angekommenen Auswanderern in der letzteren Stadt zu Theil geworden ist. Nach der Landung wurden sie in von Schmutz starrende, stinkende, mehr stallartige Räume geführt, welche ihnen als einstweiliger Aufenthalt dienen sollten. Eine Anzahl irischer und englischer in Buenos Ayres wohnender Damen und Herren nahm sich der Unglücklichen an.

Spanien.

G. **Madrid**, 18. März. [Die Alkoholfrage. — Eine drohende Ministerkrisis. — Besuch der Königin-Regentin bei der Königin von England.] Die Verhandlungen zwischen Deutschland und Spanien bezüglich der Spiritusfrage haben zu der erwarteten Lösung geführt. Der Handelsminister theilte dies in der gestrigen Sitzung der parlamentarischen Alkohol-Commission mit, und sobald die officielle Sanction der mit dem Botschafter getroffenen Vereinbarungen seitens Deutschlands eingegangen sein wird, wozu 10—12 Tage nöthig sind, wird die Reform-Vorlage den Cortes vorgelegt werden. Voraussichtlich wird sie dort mit großer Majorität zur Annahme gelangen; gewährt sie doch den schutzzöllnerischen Weinbauern, deren Interessen von der conservativen Partei energisch verfochten werden, erhebliche Vortheile. Wenn man als Basis den Handelsvertrag nimmt, so zeigen die jetzt vereinbarten Bedingungen eine starke Benachtheiligung Deutschlands. Denn laut Vertrag zahlte Alkohol 21,10 Pes. per Hekt., während die Steuer jetzt 25 Pes. mehr, also 46,10 Pes. per Hekt. beträgt. Allerdings muß auch der im Innern Spaniens nicht aus Wein fabricirte Spiritus nun eine Steuer von 25 Pes. entrichten, so daß der Schutzzoll nicht mehr wie früher beträgt. Nur ist hierbei im Interesse Deutschlands zu hoffen, daß die spanischen Fabriken die Steuer von 25 Pes. auch in Wirklichkeit bezahlen, was bei der berüchtigten Elasticität der spanischen Beamten vielfach nur ein frommer Wunsch bleiben dürfte. Spiritus, aus Wein und dessen Rückständen destillirt, zahlt dagegen gar keine Steuer; der deutsche Sprit wird also mit einer Steuer von 46,10 Pes. pr. Hect. belastet, in guten Weinjahren keinen leichten Kampf gegen inländischen steuerfreien Weinsprit haben. Die anderen Vereinbarungen sind secundärer Natur; sie stellen einfach die Bedingungen des giltigen Handelsvertrages wieder her. Die lästigen Schankconcessionen kommen somit in Wegfall und die früheren communalen Consumzölle, die alle Sprite, nationale und fremde, gleichmäßig treffen, treten wieder in Kraft. Der große Vortheil dieser Bedingungen gegen das Spiritusgesetz vom 1. Juli 1888 ist eigentlich nur ein negativer; denn jenes Gesetz belegte den Auslandssprit mit einer Steuer von 75 Pes. + der vertragsmäßigen 21,10 Pes., doch mußte und vielmehr sollte auch aller nationaler, selbst Weinsprit diese Steuer von 75 Pes. tragen. Ich sage sollte, denn thatsächlich zahlten die wenigsten inländischen Brenner diese Steuer. Daß die Erhöhung jetzt statt 75 Pes. nur 25 Pes. beträgt, ist eben ein starker Factor zu Gunsten der importirenden Staaten. Die Berathung der Reform in den Cortes

---

Seite zu, während sie uns in anderen gerade durch ihr helles Licht blendet. Wir sind also auf Wahrscheinlichkeitsschlüsse angewiesen. Und wie es wahrscheinlich ist, daß die Marsbewohner uns in allem außerordentlich überlegen sind, ist es ebenso wahrscheinlich, daß die Organismen der Venus auf einer niedrigen Stufe der Entwickelung stehen.

Im Uebrigen hat man manche Einzelheiten der Venusoberfläche wohl beobachtet. Zunächst ist es als gewiß zu betrachten, daß die Venus eine sehr dicke Atmosphäre besitzt, welche mit Wasserdampf übersättigt ist. Diese Atmosphäre mag beitragen, den Contrast der Jahreszeiten zu mildern. Daß Meere und Continente abwechseln, habe ich schon gesagt, desgleichen, daß letztere von hohen Gebirgszügen bedeckt sind. Die nördliche Halbkugel ist gebirgiger als die südliche. Die Pole sind fast immer von schweren Wolken bedeckt.

Das ist so ziemlich der ganze Inhalt der uns bekannten Geographie der Venus, die wir eigentlich Aphrodisiographie nennen müßten. Die Aphrodisiographie ist übrigens fast ganz eine italienische Wissenschaft. Es gehört der heitere Himmel Italiens dazu, um auf der Venusoberfläche teleskopische Entdeckungen zu machen. Cassini 1666, Bianchini 1721, Vico 1839 sind die hervorragendsten Aphrodisiographen. Alle drei wirkten zu Rom. Bianchini setzte ein solches Vertrauen in die Sicherheit seiner Zeichnungen, daß er eine Venuskarte entwarf und die von ihm beobachteten Flecke, die er für Meere hielt, mit dauernden Namen versah. Da giebts ein Meer Cristoforo Colombo, ein Meer Amerigo Vespucci, ein Meer Galilei; andere heißen nach Marco Polo, König Emanuel (von Portugal), Cassini u. s. w. Ebenso sind Meerengen und Vorgebirge bezeichnet. Die Bianchini'schen Karten haben sich im Einzelnen nicht als ganz zuverlässig erwiesen, im Allgemeinen jedoch geben sie eine Vorstellung von der Oberfläche der Venus. Immerhin haben sie heute nur einen historischen Werth.

Diejenigen, welche von dem leuchtenden Morgen- und Abendstern den größten Vortheil gezogen, sind unzweifelhaft die Dichter. Nächst ihnen haben auch die Componisten viel Gefühl für den Planeten verbraucht. Wer mag es ihnen verargen? Die Venus ist unsere treueste Freundin. Wie sie heute die Schiffer auf dem Meere führt, wie sie die heiligen drei Könige zur Krippe leitete, wie sie die Liebenden und Schwärmer entzückt, wird sie noch leuchten als letzter Himmelsgruß, als treueste Hoffnungsfackel, wenn sich die Erde im Verlaufe von Aeonen zur letzten Ruhe legt, wie der Mond, ein Kirchhof, der seine Leichen durch den kalten Weltenraum schleppt.

N. H.

Concert des Udel-Quartetts.

„Vier Elemente, innig gesellt," so innig, daß das Ergebniß ihrer Vereinigung sich ausnimmt wie das Product einer einzigen untheilbaren Einheit, das sind die Männer des Udel-Quartetts — in künstlerischer Beziehung das Muster eines harmonischen, abgerundeten Zusammenwirkens. Nichts fällt dem Hörer, nachdem das Quartett einige Tacte gesungen, so überzeugend deutlich auf, wie diese Tugend des Ein- und Unterordnens des Einzelnen in und unter das Ganze des erstrebten künstlerischen Zweckes. Eine Seele scheint den Tönen Leben zu geben, die den sangesfreudigen Kehlen der vier Meister so rein und leicht und frei entströmen. Meister des Gesanges ist jeder von ihnen; mit dem guten Willen, eine künstlerisch werthvolle Gesammtleistung zu erzielen, wäre herzlich wenig gethan; nur wer, wie jedes einzelne Mitglied des Udelquartetts, alle Mittel der Technik der Vocalmusik mit vollster Souveränetät beherrscht, wer, wie jeder der Udel-Sänger, alle Feinheiten der Phrasirungskunst, des dynamischen Schattirungsverfahrens, des Nuancirens in Rhythmus und Tonstärke, ja sogar in der Tonfärbung, an rechter Stelle zur Geltung zu bringen weiß, vermag bei der Hervorbringung einer vollendeten Kunstleistung seinen Mann zu stehen. Aber mit ihrer hochentwickelten Gesangstechnik allein würden die Sänger, die sich am Sonntag Abend im Fluge die Sympathien des Breslauer Publikums erworben haben, die Erfolge nicht erzwingen können, an die sie gewöhnt sind. Wäre nicht das Stimmenmaterial, über welches das Udel-Quartett verfügt, ein ganz vortreffliches, so wäre der Genuß, ihnen zuzuhören, doch immer nur ein bedingter. Die Schönheit, Klangfülle und Weichheit der beiden Tenorstimmen und die gesättigte Klangfarbe der beiden Bässe, von denen der zweite in die ansehnlichste Tiefe hinabzusteigen vermag, ohne daß man die Stimmbänder knarren hört, das sind Eigenschaften, die den technischen Finessen, die bei dem Quartett dem Kenner rückhaltlose Anerkennung abnöthigen, erst ihren wahren Inhalt und Werth geben. Endlich kommt hinzu, daß die Udel-Sänger sich mit den Text-Unterlagen für ihre musikalischen Großthaten geistig so innig verwachsen zeigen, wie dies bei der Natur ihres Programms überhaupt nur denkbar ist. Jedem Wort wissen sie seiner Bedeutung gemäß zum Rechte zu verhelfen. Freilich gehört nicht viel dazu, sich in den Sinn ihrer Lieder und Gesänge hineinzuarbeiten. Das Programm umfaßt keine Dichtungen, in denen philosophische Probleme in tiefsinnigen Wendungen zum Austrage gebracht würden. Eine gesungene Kritik der reinen Vernunft, gesungene Schopenhauer'sche Parerga und Paralipomena hat man von dem Quartett nicht zu erwarten, zumal sich die Männergesangslitteratur unseres Wissens derartiger Stoffe im Allgemeinen noch wenig bemächtigt hat. Was das Quartett vorträgt, das sind Producte einer humoristischen Geschmacksrichtung, die es weniger auf eine philosophische Erziehung oder eine ethische Läuterung des Hörers, als vielmehr auf dessen leichte und angenehme Unterhaltung abgesehen haben. Zuweilen mag das Repertoire des Quartetts nach der Richtung hin, bei deren Verfolg man bei dem concertsaalwidrigen Couplet anlangt, eine allzugroße Weitherzigkeit seines Urhebers verrathen, und wir können nicht einmal sagen, daß das Programm des Concerts am Sonntag von diesem Mangel frei gewesen wäre; im Allgemeinen aber wird auch der feinere Geschmack eines auf die stylvollsten Elite-Concerte geaichten musikalischen Gemüths an den Darbietungen des Udelquartetts seine Freude haben können. Wirklicher, echter Humor ist immer erquickend, und Humor entfaltet das Quartett in reichstem Maße; durch die technische Vollendung aber, mit der die Udelsänger auch aus unbedeutenden scherzhaften Einfällen, aus unbedeutender Waare etwas Hübsches, Liebenswürdiges und Ansprechendes zu machen wissen, heben sie ihre Textvorlagen auf die Höhe ihrer Gesangskunst empor. Wenn man die komische Ballade „Das Herzklopfen" von J. Weyl vor Beginn des Concerts las, so konnte man allen Ernstes fürchten, das Quartett habe mit der Wahl dieses Opus, als des ersten Vortrags des Abends, der doch so zu sagen als Stimmungsaccord von größtem Einflusse sein mußte auf die Stimmung des Publikums, möglicherweise einen Mißgriff begangen. Kaum aber hatte das Quartett die ersten Verse des Gedichts gesungen, da hellten sich die Mienen des Publikums, das übrigens den großen Saal der Neuen Börse bis auf den letzten Platz füllte, auf, und als das Schlußwort verklungen war, replicirte das Auditorium mit dem lebhaftesten und wärmsten Beifall. Und dieser wiederholte sich von nun an nach jeder Nummer des Programms, von denen einige sogar da capo verlangt und zum Theil auch gegeben wurden. Dahin gehörte z. B. das Scheffel'sche Gedicht „Am Grenzwall", von Josef Koch von Langentreu componirt und dem Udel-Quartett gewidmet, das mit vollendeter Meisterschaft vorgetragen wurde. Nur an der einen Stelle, an welcher das Singen der Priester an Odin's Julfest in parodistischer Andeutung verspottet werden sollte, schien uns die Stimmung des Ganzen zerrissen. Ganz wundervoll wurde Math. Schmidt's gemüthsinniges „O, das ist guat" vorgetragen, das denn auch auf stürmisches Begehren zum Theil wiederholt wurde. In seiner ganzen Ausdehnung wurde das den „Fliegenden Blättern" entnommene Scherzgedicht „Moderne Wanderlust" zweimal vorgetragen, nachdem es das erste Mal einen Sturm des Beifalls entfesselt hatte. Hier offenbarte sich recht augenscheinlich, daß in jedem der Udelsänger eine starke Dosis dramatischer Begabung steckt; ein Tauber hätte es den Sängern von den Mienen lesen können, was sie da sangen: . . . „Könnt' ich nach Wakari zieh'n, nach Manukan und Wankori, wo man alles Leid vergißt, wo der glückliche Maori seine Schwiegermutter frißt!" . . . Großen Beifall fand auch eine musikalische Travestie, in welcher Herr Professor Udel die Eigenart berühmter Componisten mit viel Laune und großer Gesangskunst kennzeichnete. Des verbindenden Textes, der nicht durchweg so witzig war, wie die musikalische Erledigung des Themas, hätte es vor dem Publikum vom Sonntag, das in der Orchester- und Opernmusik kein Fremdling ist, nicht bedurft. Den harmonischen Schlußaccord bildete der mit Motiven aus dem „Freischütz" componirte Theaterzettel für diese Oper. Bei dieser Nummer sang u. A. Herr Prof. Udel das Gebet Agathe's mit einem Falsett, wie man es zu den größten Seltenheiten zählen muß. Der unermüdlich gespendete Beifall und die häufigen Hervorrufe werden das Udel-Quartett überzeugt haben, daß man es bei einer etwaigen Wiedereinkehr in Breslau mit Freuden empfangen wird. Für diesen Fall möchten wir ihm den Wunsch aussprechen, daß es in sein Programm noch mehr ernste Nummern aufnehmen möchte — einen angemessenen Wechsel zwischen dem Ernsten und dem Heiteren wird das Auditorium jedenfalls mit besonderer Dankbarkeit hinnehmen. Es ist dem Hörer geradezu ein Bedürfniß, die glänzenden Vorzüge des Quartetts sich auch an gediegeneren Aufgaben bewähren zu sehen. Das Wort „Heiter ist die Kunst" ist dann am vollgiltigsten, wenn es mit Einschränkung gilt.

K. V.

wird wohl mit spanischer Gelassenheit vor sich gehen, und das Gesetz wird jedenfalls erst vom 1. Juli ab, dem neuen ökonomischen Jahre, in Kraft treten. — Diese Gelassenheit bei einer anderen Gelegenheit macht Sagasta schwere Stunden und eine partielle Ministerkrisis steht in naher Aussicht. Canalejas, der Justizminister, soll dies Mal die Kosten für ein Versprechen zahlen, das der Ministerpräsident eilfertig gegeben hat und nun einzulösen zögert. Es ist wahr, die Commission, die der Gesetzesvorlage zur Einführung des allgemeinen directen Wahlrechts beräth, kommt keinen Schritt vorwärts; der allmächtige Kammerpräsident, der Demokrat Martos, zürnt deswegen und lange Verhandlungen haben gestern zwischen dem Ministerpräsidenten und den Führern der Linken, Martos, Castellar und Montero Rios, Expräsidenten des höchsten Tribunals stattgefunden. Ueber das Ergebniß dieser Berathungen verlautet noch nichts, doch hält auch die schönfärbende ministerielle Presse eine Ministerkrisis nicht für ausgeschlossen. — Die Begegnung der Königin-Regentin mit der Königin Victoria dürfte, wie im gestrigen Ministerrathe erörtert wurde, am 25. c. in San Sebastian stattfinden, doch ist der Tag noch nicht endgiltig bestimmt. Die Regentin wird vom Minister des Auswärtigen, vielleicht auch vom Ministerpräsidenten begleitet werden. Der Besuch ist jedenfalls nur ein Höflichkeitsact und ohne jede politische Bedeutung.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 25. März.

Den neuesten, der Stadtverordneten-Versammlung zur Berathung zugegangenen Vorlagen sei Folgendes entnommen:

Die Breslau-Brieger Fürstenthumslandschaft beabsichtigt, auf dem Grundstück Tauentzienstraße 75 ein neues Landschaftsgebäude zu errichten. Die Ausführung des Baues ist aber nur möglich, wenn die Teichstraße entgegen den Festsetzungen des Bebauungsplans nicht bis zum Schweidnitzer Stadtgraben verlängert wird. Der Magistrat wünscht, daß sich die Versammlung in diesem Sinne erkläre.

Seitens des Magistrats ist die Begründung einer fünften städtischen Bauinspection beabsichtigt, welche mit der vermehrten Arbeitslast der bestehenden Bauinspectionen motivirt wird. Der Etatsausschuß empfiehlt jedoch, hierzu, sowie zur Begründung einiger im Zusammenhange damit stehenden andren Beamtenstellen, die Genehmigung zu versagen.

Es liegt ferner ein Antrag des Magistrats vor, daß in der Gasanstalt III an der Trebnitzer Chaussee 4 neue Generatoröfen erbaut und zur Deckung der auf 60000 Mark veranschlagten Kosten hierfür im Etat der Gaswerke pro 1889/90 „Für Unterhaltung der Oefen" 37000 Mark mehr als im Vorjahr, also 94000 Mark (57000 und 37000 Mark) aufgenommen werden.

Der Etatsausschuß hat die Berathung über die Einzeletats zu Ende geführt und empfiehlt der Versammlung, die Erhebung der Communal-Einkommensteuer in Höhe von 15 Einheiten, jede zu 193500 M. gerechnet, zu genehmigen und demzufolge die Communal-Einkommensteuer auf 2902500 M. festzusetzen; vorbehaltlich der bei den einschlägigen Etats vorzunehmenden regulativmäßigen Abrundungen den Stadthaushalts-Etat für die Zeit vom 1. April 1889 bis 31. März 1890

I. in Ausgabe, und zwar: 1) die ordentlichen mit 8538766 Mark (Zusatz gegen den Voranschlag = 7416 M.), 2) die außerordentlichen mit 181643 M. (Absatz = 1354 M.), 3) für unvorhergesehene Fälle mit 100003 M., zusammen 8820412 M.;

II. in Einnahme, und zwar 1) die ordentlichen mit 5844940 Mark (Zusatz = 29450 M.), 2) die außerordentlichen durch Entnahme aus dem Bestandsgelderfonds mit 72972 M., 3) die Communal-Einkommensteuer mit 2902500 M., zusammen 8820412 M. festzusetzen und mit dieser Festsetzung des Stadthaushalts-Etats sämmtliche Etats endgiltig zu genehmigen.

Der Magistrat theilt der Stadtverordneten-Versammlung mit, daß der für das Kalenderjahr 1888 von den versicherten Hauseigenthümern zu erhebende und pro 1889/90 zu vereinnahmende Feuer-Societätsbeitrag mit Rücksicht darauf, daß die fernere Verstärkung des Reservefonds durch die bisher erhobene Beitragsquote von jährlich 12 Pf. pro 1000 Mark der Versicherungssumme vom 1. April d. J. nicht mehr stattfindet, auf 50 Pfennige pro 1000 Mark des Versicherungsbetrages festgesetzt worden ist.

Es wird beabsichtigt, neue Vorschriften für die Benutzung des hiesigen städtischen Packhofes zu erlassen. Ein Entwurf der Instruction liegt der Stadtverordnetenversammlung gegenwärtig vor.

Das früher von den beiden städtischen Vertretungskörperschaften vollzogene neue Statut der städtischen Sparkasse, das wir seinerzeit in seinen wesentlichen Bestimmungen veröffentlicht haben, hatte der Magistrat dem Regierungs-Präsidenten zum Zweck der Herbeiführung der Bestätigung seitens des Ober-Präsidenten überreicht. Der Regierungs-Präsident hat am 2. März 1888 gegen den Inhalt dieses Statuts in 13 Punkten Einwendungen erhoben. Seitens des Ober-Präsidenten sind hierauf durch Verfügung vom 21. August 1888 sieben der Erinnerungen des Regierungs-Präsidenten aufrecht erhalten. Mit drei dieser Erinnerungen hat sich der Magistrat nachträglich einverstanden erklärt. Wegen der übrigen vier Monita legte er am 29. October v. J. Berufung bei dem Minister des Innern ein. Letzterer hat vier Erinnerungen für gerechtfertigt erachtet, während von einer empfohlenen Aenderung des § 32 Abstand genommen worden ist.

Die fraglichen, der Aenderung unterworfenen Paragraphen haben in den geänderten Stellen nunmehr folgenden Wortlaut:

§ 8. Die Verzinsung geschieht mit Drei vom Hundert für das Jahr. Die städtischen Behörden haben das Recht, den Zinsfuß zu verändern. Jedoch darf der Zinsfuß nicht weniger als 3 vom Hundert und nicht mehr als 5 vom Hundert betragen (gegen $2\frac{1}{2}$ und $4\frac{1}{2}$ des Magistrats-entwurfs. D. Red.) Jede Veränderung des Zinsfußes wird mindestens drei Monate vor ihrem Eintritt gemäß § 34 des Statuts zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

§ 22 Das Curatorium ist beschlußfähig, wenn nach der seitens des Vorsitzenden vorangegangenen Einladung mindestens fünf Mitglieder, und unter diesen der Vorsitzende, bezw. dessen Stellvertreter anwesend sind. Die Beschlußfassung erfolgt durch die absolute Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Bei Stimmengleichheit giebt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag.

§ 26. Die Sparkasse ist befugt, die nicht zum laufenden Geschäftsbetriebe erforderlichen Capitalien in folgender Weise zinsbar anzulegen:

1) unter Genehmigung des Magistrats durch Erwerb und ausnahmsweise auch durch Beleihung von Hypotheken auf hiesige Grundstücke. Die Feststellung des Werthes der verpfändeten Grundstücke geschieht nach den seitens der städtischen Behörden für die Beleihung getroffenen Bestimmungen, jedoch müssen die zu erwerbenden bezw. zu beleihenden Hypotheken innerhalb der ersten Hälfte derjenigen Summe, mit welcher die Grundstücke bei einer öffentlichen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft versichert sind, oder innerhalb des $12\frac{1}{2}$fachen Gebäudesteuer-Nutzungswerthes stehen.

3) durch Gewährung zinsbarer Darlehne auf nicht länger als drei Monate gegen Verpfändung geldwerther deutscher Papiere, welche die Reichsbank als Unterpfand nehmen darf und zwar zu höchstens drei Viertel des Courswerthes und nicht über drei Viertel des Nennwerthes.

6) durch Gewährung von Darlehen an die Stadtgemeinde Breslau, sowie an hiesige öffentliche Anstalten und Corporationen mit Genehmigung des Magistrats gegen ordnungsmäßige Schuldverschreibungen, jedoch unter Feststellung einer bestimmten Amortisationsfrist und mit der Maßgabe, daß die Summe dieser Darlehne den vierten Theil des Gesammtbestandes der Sparkasse nicht überschreiten darf.

§ 38. Die Sparkasse wird nach Außen und in gerichtlichen, sowie außergerichtlichen Angelegenheiten durch den Magistrat oder durch einen Bevollmächtigten desselben vertreten.

---

* **Vom Stadt-Theater.** Die erste Aufführung der neuen Oper „Im Namen des Gesetzes" muß wegen Krankheit der Frau Steinmann-Lampé um einige Tage verschoben werden. Der Componist ist zu den Proben bereits hier eingetroffen. — Mittwoch, den 27. März, findet die letzte Aufführung der „Meistersinger von Nürnberg" statt. — Auch die Nachmittags-Vorstellungen des Schauspiels „Die Quitzows" von Ernst von Wildenbruch werden, um anderen Werken Platz zu machen, nunmehr ihr Ende erreichen. Mittwoch, den 27. März, Nachmittags 3 Uhr, findet die vorletzte Aufführung desselben statt.

* **Vom Lobe-Theater.** Frl. Martha Burkhardt tritt morgen, Dinstag, noch einmal als Rosalinde in der Operette „Die Fledermaus" auf und am Mittwoch in „Don Cesar" als Maritana. In Vorbereitung befindet sich der französische Schwank „Durand und Durand".

* **Die Mitglieder des Udel'schen Quartetts** waren am Sonntag nach Beendigung ihres Concerts Gäste der hiesigen „Schlaraffia", da mehrere Mitglieder des Quartetts dem weitverzweigten Bunde der Schlaraffen angehören. An der „Festsippung" nahmen außer zahlreichen einheimischen und auswärtigen Schlaraffen auch viele profane Gäste (sogenannte „Pilger") Theil, größtentheils Landsleute der Wiener Sänger und Mitglieder des österreichisch-ungarischen Hilfsvereins „Austria". Die „Festsippung" bewegte sich in den bei den Schlaraffen üblichen feierlichen Formen und bot eine überreiche Fülle von geistvollen, witzsprühenden Vorträgen und erlesenen Kunstleistungen. Die Wiener Gäste entfesselten durch den meisterhaften Vortrag einiger Quartette wahre Beifallsstürme. Erst in vorgerückter Nachtstunde war das schöne Fest zu Ende und verließen die Ritter der Schlaraffia und ihre Gäste die „Burg".

△ **Pferderennen in Breslau.** Wie wir bereits mitgetheilt haben, sind die diesjährigen Rennen des Schlesischen Vereins für Pferdezucht und Pferderennen auf der Rennbahn bei Scheitnig Sonntag, 14. Juli, und Montag, 15. Juli. Am ersten Tage finden sieben Rennen statt, am zweiten sechs Rennen. Der erste Tag schließt mit dem Breslauer, der zweite mit dem Scheitniger Jagdrennen, beide Rennen sind Herrenreiten. Am zweiten Tage ist das Verloosungs-Rennen. Bei einer Anzahl Rennen sind die Preise erhöht worden, so wurden bei dem Eröffnungsrennen zu dem Staatspreise von 2000 M. noch 500 M. aus Vereinsmitteln zugesetzt; der Preis von Grüneiche (Gradiker Gestütspreis) ist von 2000 auf 3000 M. erhöht worden; das Schmettow-Rennen, früher mit einem Staatspreise von 3200 M. dotirt, ist jetzt mit einem solchen von 4000 M. für den Sieger und mit 1000 M. aus der Vereinskasse für das zweite Pferd ausgestattet. Das Verloosungsrennen erfuhr eine Aufbesserung um 500 M., das Henckel-Handicap eine solche um 2000 M. Beim Breslauer Jagdrennen erhält der Sieger diesmal einen Vereinspreis von 2000 M. Im Fürstenpreis waren bisher für den Sieger 6000 M. Staatspreis ausgesetzt; diesmal 7000 M. Staatspreis und ferner dem zweiten 1500 M. aus Vereinsmitteln. Fortgefallen ist das Verkaufsrennen und dafür das Park-Handicap mit einem Unionclubpreis von 2500 M. getreten. Bei dem Oder-Handicap ist an Stelle des früheren Vereinspreises ebenfalls ein Unionclubpreis von 2500 M. getreten.

—d. **„Zankholzwiesenessen."** Der Bezirksverein der Nicolai-Vorstadt veranstaltete am vergangenen Sonnabend im Saale der Rösler'schen Brauerei auf der Friedrich-Wilhelmstraße einen Fastnachts-Herrenabend, welcher gleichzeitig eine Feier der nunmehr gelösten Platzfrage für den Schlachthof darstellte. Der Saal war dicht gefüllt; unter den Gästen befanden sich zahlreiche Stadtverordnete aus den verschiedensten Stadttheilen. Der Speisezettel, welcher mit einem Veilchensträußchen jedem Theilnehmer einen „Gruß von der Zankholzwiese" überbrachte, hätte auch den größten Feinschmecker befriedigen müssen, wenn er nicht auf eine scherzhafte Täuschung berechnet gewesen wäre. Nach einem auf den Kaiser ausgebrachten Toast, an den sich der Gesang der Nationalhymne anschloß, wies der Vorsitzende des Vereins, Maurermeister und Stadtverordneter Simon, darauf hin, daß es nicht überhebender Stolz gewesen, der den Verein veranlaßt, ein „Zankholzwiesenessen" zu veranstalten, sondern vielmehr Freude über das zu Stande gebrachte Werk und Dankbarkeit gegen Alle, welche den Verein in seinen Bemühungen unterstützt. Es stehe fest, daß, während alle anderen Stadttheile sich in der schönsten Entwickelung befunden hätten, das Nicolaithor im letzten Jahrzehnt zurückgeblieben sei. Man dürfe es deshalb den Vertretern der Nicolai-Vorstadt nicht verdenken, wenn sie danach strebten, durch Erlangung des Schlachthofes der Entwickelung der Nicolai-Vorstadt eine neue Anregung zu geben, zumal die Zankholzwiese an und für sich auch der geeignetste Platz für den Schlachthof sei. Es könne hierbei von „Kirchthumspolitik" keine Rede sein. Redner dankte Allen, die den Verein unterstützt hätten, und brachte ein Hoch auf die Gäste aus. Im Weitern toasteten Stadtv. Weinhold auf die Nicolai-Vorstadt und deren Bewohner, Stadtv. O. Wecker auf den Vorsitzenden des Bezirksvereins, Stadtv. Haber auf das Blühen des Bezirksvereins, Stadtverordneter Vollrath auf das Vergnügungs-Comité und Director Ströhler auf das Wohl der Stadt Breslau. Eine Reihe anderer Toaste folgte. Große Heiterkeit erregten u. A. die Vorträge des Komikers Man de Wirth und des Regisseurs Will, sowie der gemeinschaftliche Gesang eines Zankholzwiesen-Liedes. Das Fest verlief zu allgemeiner Zufriedenheit.

z. **Personen- und Gepäck-Verkehr nach schlesischen und Ostsee-Badeorten.** Am 1. Mai d. J. treten an Stelle der Tarife von Stationen des Eisenbahn-Directions-Bezirks Breslau nach schlesischen und Ostsee-Badeorten vom 1. bezw. 15. Mai 1888 neue Tarife in Kraft, welche von den Stations-Kassen käuflich bezogen werden können. Diese Tarife enthalten theils Ermäßigungen, theils Erhöhungen der bestehenden Sätze. Einige Tarifsätze in Verkehrs-Relationen mit keiner oder sehr geringer Frequenz werden aufgehoben. Neu eingeführt werden die Sommerfahrkarten von Beuthen OS., Gleiwitz und Kattowitz nach Glatz, Landeck Bad, Reinerz Bad und Hirschberg. Zur Aufhebung gelangen dagegen die Sommerfahrkarten Stettin-Breslau, Oppeln-Swinemünde über Pasewalk und von Oppeln, Neisse, Ratibor, Gleiwitz und Kattowitz nach Wolgast, Greifswald, Stralsund und Bergen auf Rügen. Die Giltigkeitsdauer der Sommerfahrkarten beträgt 45 Tage.

z. **Staatsbahn-Personen-Tarif.** Am 1. April d. J. tritt für den directen Personen- und Gepäckverkehr von den Stationen des Eisenbahn-Directions-Bezirks Breslau nach Stationen anderer preußischer Staatsbahnbezirke ein neuer Tarif in Kraft. In denselben ist eine größere Anzahl neuer Verkehrsverbindungen aufgenommen worden. In den bereits bestehenden Relationen sind zum Theil Fahrpreis-Ermäßigungen eingetreten.

z. **Anbringung von Eisenbahn-Fahrgeld-Reclamationen.** Behufs schneller Erledigung sind Fahrgeld-Reclamationen auf Grund von combinirbaren Rundreisebillets bei derjenigen Königlichen Eisenbahn-Direction anzubringen, in deren Bezirke das Fahrgeld erhoben ist. Dagegen sind alle übrigen Reclamationen wegen Rückerstattung von Fahrgeld oder Gepäckfracht, ferner alle Entschädigungs-Reclamationen aus dem Personen- und Gepäckverkehr, sowie Beschwerden über vorgekommene Unregelmäßigkeiten in diesem Verkehr stets von vorn herein an dasjenige Königl. Eisenbahn-Betriebsamt, in dessen Bezirk das Fahrgeld erhoben, beziehungsweise das zur Beschwerde Anlaß gebende Ereigniß eingetreten ist, und nicht an die betreffende Eisenbahn-Direction zu richten.

—ρ **Eröffnung der Frachtdampfschifffahrt im Oberwasser** Nachdem nunmehr der Oderstrom im Oberwasser eisfrei geworden ist, werden vom 26. März c. ab wieder die täglichen regelmäßigen Passagier- und Frachtdampfschifffahrten zwischen Breslau und Ohlau aufgenommen. Der Dampfer, welcher zur Zeit des Hochwassers wegen von der Lessingbrücke, später wieder oberhalb der Sandbrücke abfährt, verläßt Breslau Nachmittags 2 Uhr 15 Min. und trifft um 6 Uhr 45 Min. in Ohlau ein. Die Rückfahrt von Ohlau erfolgt Morgens 5 Uhr, die Ankunft in Breslau um 7 Uhr 40 Min. Der Dampfer legt an an den Stationen Zoolog. Garten, Zedlitz, Wilhelmshafen, Treschen, Lanisch, Steine, Pleischwitz, Margareth, Janowitz, Tschirne, Rattwitz, Jeltsch und Ohlau. Die Passagierpreise und Tarife für Frachtgüter sind dieselben wie im Vorjahre. Auch werden wiederum Retourbillets mit dreitägiger Giltigkeit zu bedeutend ermäßigten Fahrpreisen verausgabt.

z. **Fahrplan-Aenderung.** Am 1. April d. J. tritt auf der Strecke Vossowska—Tarnowitz insofern eine Fahrplan-Aenderung ein, als der gemischte Zug Nr. 419, welcher jetzt um 5 Uhr 10 Minuten Vormittags Vossowska verläßt, vom genannten Tage ab schon 45 Minuten früher, also um 4 Uhr 25 Minuten verkehrt. Diese Differenz bleibt bis Friedrichshütte bestehen, von wo aus der Zug 46 Minuten früher, also um 6 Uhr 32 Minuten abfährt. Die Ankunft in Tarnowitz erfolgt um 6 Uhr 48 Minuten Vormittags.

A. **Vom „Sommersonntagsingen".** Nach einer uns heute zugehenden Mittheilung bestätigt sich die früher veröffentlichte Notiz, daß die städtische Schuldeputation die Dirigenten aller städtischen Elementarschulen ersucht hat, die Schüler und Schülerinnen vor der Theilnahme an dem sog. Sommersonntagsingen zu warnen und die Kinder auf die möglichen Folgen der Betheiligung am Lätaresingen aufmerksam zu machen. Die Schuldeputation soll zu dieser Maßnahme vom Polizeipräsidium veranlaßt worden sein.

= **Zur Fischereiaufsicht.** An Stelle des zum 1. April d. J. von Golschwitz, Forstrevier Poppelau, versetzten Königl. Waldwärters Hein ist der Nachfolger desselben, Waldwärter Urban, als staatlicher Fischerei-Aufsichtsbeamter für die in seinem Schutzbezirke liegenden Gewässerstrecken der Oder, und von demselben Termine ab an Stelle des von Dziergowitz, Kreis Cosel, nach Steinau a. O. versetzten Buhnenmeisters Menke der nach Dziergowitz versetzte Buhnenmeister Lipka als staatlicher Fischerei-Aufsichtsbeamter für die in seinem Dienstbezirke liegenden Gewässerstrecken der Oder bestellt worden.

—ρ **Schiffsverkehr.** Unter den ersten Sendungen von Producten heimischer Industrie, welche in diesem Jahre von Breslau nach Hamburg abschwimmen, befindet sich auch eine Partie Gasretorten aus der Kulmiz-schen Chamotte-Fabrik in Saarau, welche nach Brasilien bestimmt sind. Dieselben wurden von der Dampfschiffsrhederei Krause u. Nagel auf Hamburg übernommen. Ebenso befinden sich bereits bedeutende Schiffsladungen Cement, welche für Schweden, Dänemark und Rußland bestimmt sind, unterwegs.

* **Riesengebirgs-Verein** (Ortsgruppe Breslau). Die nächste allgemeine Versammlung findet Mittwoch, 27. März cr., statt. In derselben wird Geheimer Archivrath Prof. Dr. Grünhagen einen Vortrag halten über „Die Riesengebirgs-Landschaften in den ersten Jahrzehnten der preußischen Herrschaft."

—d. **Tischler-Versammlung.** In einer am Sonntag Mittag im Schießwerdersaale abgehaltenen und von etwa 150 Personen besuchten Tischler-Versammlung wurde über den am 26. December zu Braunschweig stattgehabten Tischler-Congreß berichtet. Auf demselben seien 48 deutsche Städte durch 56 Delegirte vertreten gewesen. Bei der Berichterstattung über die Frage der Arbeitszeit und des Lohnes der Tischler in den einzelnen Städten habe sich herausgestellt, daß die Tischler in Hamburg am besten gestellt seien. Aus allen übrigen Orten seien Klagen über zu lange Arbeitszeit und zu geringen Verdienst laut geworden. Am schlechtesten ständen sich die Tischler in Breslau und Oldenburg. Nachdem der Congreß für die Centralisation der gewerkschaftlichen Bewegung sich ausgesprochen, habe man sich auch mit der Strikefrage beschäftigt. Der Strike sei allseitig als ein nothwendiges Uebel anerkannt worden. Die Frage, ob ein Verein von Tischlern zum Strike berechtigt und darum unterstützungswerth sei, habe der Congreß in anderer Weise als bisher entschieden. Nunmehr müsse jeder Verein, welcher striken wolle, dies bis zum 1. Februar jeden Jahres dem Centralverein anmelden, welcher dann die Entscheidung in die Hände der verbündeten Vereine lege. In diesem Jahre seien 10 Strikegesuche eingegangen. Die neunstündige Arbeitszeit sei auf dem Congreß als erstrebenswerthes Ziel hingestellt worden. Die Anträge, überall da, wo die zehnstündige Arbeitszeit noch nicht erreicht sei, dieselbe einzuführen, seien zunächst nicht berücksichtigt worden, weil man im entgegengesetzten Falle fürchtete, in zahlreiche Strikes verwickelt zu werden. Schließlich wurde in gewohnter Weise zum Anschluß an die Organisation aufgefordert. Die Versammlung schloß sich durch Annahme zweier Resolutionen den Beschlüssen des Congresses an.

=ββ= **Verpachtung der fiscalischen Sandnutzung in der alten Oder.** Die fiscalische Sandnutzung in der alten Oder vor dem Oder- und Sandthor gelangte am Sonnabend im Wege des öffentlichen Meistgebots auf sechs Jahre und zwar vom 1. April 1889 bis Ende März 1895 zur Verpachtung. Es hatten sich zu diesem Termine in der königlichen Kreiskasse neun Bieter eingefunden, von denen als niedrigstes Gebot 300 Mark, als Höchstgebot 1500 M. abgegeben wurden.

=ββ= **Von der Oder.** Für die Beaufsichtigung des Deiches von Morgenau wurden 13 Mann, die mit Sandsäcken und Fackeln versehen waren, aufgestellt. Gestern Abend stand die Eisversetzung bei Margareth aufwärts bis Jannowitz. An den Oderdämmen von Kottwitz bis Oderke waren 80 Mann behufs Sicherung des Deiches beschäftigt. Das Wasser ist in der verflossenen Nacht 15 Centimeter gefallen. Das Eis hatte sich heute Morgen um 5 Uhr schon bei Margareth in Bewegung gesetzt. Das Eis war ca. 5 Meter dick zusammengeschoben und wurde durch fortwährendes Sprengen in Bewegung gehalten. — Nach den eingegangenen amtlichen Nachrichten ist die Eisversetzung vollständig abgegangen; der Oderstrom ist demnach eisfrei. Das Wasser ist nunmehr in rapidem Fallen begriffen.

≅ **Wasserschaden.** Die an der Salzstraße Nr. 14 in der Oder belegene Badeanstalt von Th. Steikowsky, welche zum bevorstehenden Eisgange in der vorsorglichsten Weise auseinander gefahren und in allen vier Seitencolonnen mit Ankern, Tauen und schweren eisernen Ketten an den Uferböschungen stark besetzt worden war, hatte am 23. März cr., Nachmittags $4\frac{1}{2}$ Uhr, eine schlimme Katastrophe zu bestehen. Als um die genannte Zeit die Eisversetzung zwischen Schaffgotsch' Garten und der Strachate sich in Bewegung setzte und stromabwärts die hiesigen Oderarme passirte, drängten und stauten sich die ungeheuren Eismassen in so dichter Weise vor, daß sie jedes ihnen entgegenstehende Hinderniß zu zerstören drohten. Der erste Anstoß und Anprall war ein so furchtbarer, daß die nur aus massivem Holzwerk bestehende Badeanstalt fortgerissen und die starken Befestigungsketten zertrümmert wurden. Die Hälfte der Badezellen, aus zwei Seitencolonnen bestehend, wurde von der Strömung mit fortgetrieben; nur die beiden anderen Seitenfronten der Badeanstalt konnten mit großer Anstrengung erhalten werden. Der Besitzer Steikowsky, der sich auf den fortgeschwemmten Holzprahmen befand, konnte noch rechtzeitig gerettet werden. Der durch die Wasserfluthen entstandene Schaden soll ein bedeutender sein. Nach einer heute hier eingegangenen Nachricht dürfte unterwegs ein Theil der Holztrümmer aufgefangen worden sein.

=ββ= **Die Wasserhöhe** zu Ratibor betrug am 23. März 3,84 m, am 24. März 2,98 m; zu Cosel am 23. März 4,15 m; am 24. März 3,18 m; zu Oppeln am 24. März 3,92 m (Telegr. Vorm. 8 Uhr 7 Min. —), 3,12 m (Telegr. 8 Uhr Vorm.), zu Brieg am 23. März am Oberpegel 6,36 m, am Unterpegel 5,28 m (Telegr. Nachm. 5 Uhr fällt langsam), am 24. März am Oberpegel 6,32 m, am Unterpegel 5,24 m (Telegr. 8 Uhr 12 Min.), am 24. März am Oberpegel 6,10 m, am Unterpegel 4,82 m (Telegr. 8 Uhr Vorm. fällt); Glatz am 23. März 0,80 m; am 24. März 0,72 m; zu Neisse am 23. März 0,70 m (Telegr. Nachm. $3\frac{1}{2}$ Uhr); zu Breslau am 24. März 6,72 m; am Unterpegel + 3,96 m; am 25. März am Oberpegel 5,60 m, am Unterpegel + 3,82 m.

♉ **Glogau**, 22. März. [General-Versammlung. — Zugverspätung.] Am Mittwoch, 20. d. M., Nachm. 5 Uhr, fand in der Sacristei der evangelischen Kirche die General-Versammlung des Gustav-Adolf-Frauen- und Jungfrauen-Vereins unter dem Vorsitz der Frau Landgerichts-Präsident Severin statt. Der Schriftführer, Pastor von Coelln, berichtete, daß der Verein nunmehr auf eine 25jährige gesegnete Wirksamkeit zurücksehen könne, und verlas ein diese Wirksamkeit anerkennendes Schreiben des schlesischen Hauptvereins. In dem Zeitraum von 25 Jahren sind von den Vorstandsdamen durch Sammelbücher 11298 Mark aufgebracht und für die Zwecke des Vereins, hauptsächlich zur Unterstützung von Confirmandenhäusern, verwandt worden. Nach Vorlegung der Jahresrechnung für 1887 wurde über die Verwendung der im verflossenen Jahre eingegangenen Beiträge von 475 M. Beschluß gefaßt, die für die Confirmandenhäuser in Tarnowitz, Reichenstein, Leobschütz, Grisern, Wartenburg im Inlande, die Waisenhäuser in Jerusalem und Beirut, für die Verbreitung des Evangelii in Spanien u. s. w., und ein gemeinsames Liebeswerk zur Verwendung kommen sollen. — Der hier Nachmittags 2 Uhr 47 Minuten von Grünberg fällige Personenzug traf mit einer Verspätung von 35 Minuten ein. Die Ursache der letzteren war eine in Beuthen a. O. erfolgte Entgleisung des Packwagens des Güterzuges Nr. 3002.

Mit zwei Beilagen.

—l **Görlitz,** 22. März. [Arbeiter-Wahlverein.] Im Saale der „Stadt Prag" wurde gestern Abend eine socialdemokratische Versammlung abgehalten, und zwar zu dem Zwecke, Mitglieder für einen zu gründenden Arbeiter-Wahlverein zu werben. Um das Unternehmen fördern zu helfen, war der Reichstagsabgeordnete für Breslau, Kühn aus Langenbielau, erschienen, welcher in längerer Rede die Nothwendigkeit der Gründung eines Arbeiter-Wahlvereins und die Wünsche der socialdemokratischen Partei, die Socialreform betreffend, klarlegte. Hierauf wurde der Beschluß gefaßt, hierselbst einen solchen Verein ins Leben treten zu lassen. Desgleichen erfolgte die Wahl eines provisorischen Vorstandes und die Annahme provisorischer Statuten. Die Versammlung, bei welcher die Polizei stark vertreten war, verlief ohne die geringste Störung.

† **Löwenberg,** 24. März. [Oberförster Hänel.] In Folge von Blutvergiftung, hervorgerufen durch bösartige Carbunkelbildung, verschied am vergangenen Sonnabend in Hagendorf der städtische Oberförster Hänel, im 68. Lebensjahre. Durch fast 40 Jahre hat der Verstorbene mit rastlosem Eifer und glänzenden Erfolgen die Interessen der Stadt als umsichtiger und strebsamer Forstbeamter wahrgenommen und jederzeit zu fördern gesucht.

△ **Steinau a. O.,** 24. März. [Schulangelegenheit.] Die kgl. Regierung (Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen) macht unterm 16. d. Mts. bekannt, daß sie beschlossen habe, die in den benachbarten Guts- und Gemeindebezirken Georgendorf I und II wohnenden Hausväter aus dem Schulverbande Geisendorf-Georgendorf vom 1. April d. J. ab auszuschulen und einer in Georgendorf I neu zu gründenden öffentlichen evangelischen Volksschule zuzuweisen. Wie wir erfahren, wird das Wohnhaus in dem früheren sogenannten Steinauer Kaffeegarten zu Schulzwecken eingerichtet worden. — Laut Verfügung der kgl. Regierung werden zu Beginn des neuen Schuljahres (1. April cr.) die Kinder beider Klassen der hiesigen katholischen Stadtschule sich mit den neuen Handbüchern für den Katechismus- und biblischen Geschichtsunterricht versehen müssen.

△ **Steinau a. O.,** 25. März. [Zum Hochwasser.] Das Wasser in der Oder ist noch immer im Steigen begriffen, wir notirten heut Vormittag 11 Uhr am Pegel der hiesigen hölzernen Oderbrücke bereits 4,64 m Wasserhöhe, also 1,82 m über den hiesigen Ausuferungspunkt. Das Inundationsgebiet der Oder und seine Umgebung bieten ein trauriges Bild. Durch die diesseits des Treideldammes gelegenen Joche der Eisenbahn-Oderbrücke und der hölzernen Oderbrücke, sowie durch den hiesigen Winterhafen fließt ein mächtiger Strom. Der Verkehr zwischen einzelnen Häusern der Fischerei findet bis in die Nähe der Hausthüre per Kahn statt. Von den Holzmassen des hiesigen Schiffbauplatzes ist nur wenig zu sehen. Die große zwischen Steine-Lehsewitz, Preichau und dem Oderdamm des rechten Oderufers sich ausbreitende Ebene bietet, so weit das Auge reicht, den Anblick eines wogenden Meeres, aus welchem hie und da nur die höchsten Spitzen der Sträucher und die Kronen der Bäume hervorragen.

□ **Sprottau,** 22. März. [Land- und forstwirthschaftlicher Verein.] Trotz des schlechten Wetters erfreute sich die gestrige Sitzung des land- und forstwirthschaftlichen Vereins der Kreise Sprottau-Sagan eines zahlreichen Besuchs. Bei Gelegenheit der Ueberreichung der Fahrpläne der Neusalz-Saganer Eisenbahn machte Graf Stosch die Mittheilung, daß der Ausbau der beiden Eisenbahnlinien Neusalz-Freystadt-Sagan und Neusalz-Freystadt-Waltersdorf-Primkenau-Reisicht bis 1892 vollendet sein werde. — Von dem Centralverein ist das Programm der Rinderschau genehmigt; als Delegirte sind Oberamtmann Sattig-Würchwitz, Rittergutsbesitzer Beyme-Ottendorf und Arndt-Lomnitz ernannt worden. Die Schauen finden in folgender Reihenfolge statt: 11. Juni, Vormittags 8 Uhr, Langheinersdorf, Nachmittags 3 Uhr Primkenau; 12. Juni Sprottau; 13. Juni Halbau; 14. Juni Dittersbach und 15. Juni Naumburg a. Bober. Die Mitglieder wurden nochmals ersucht, angelegentlichst dahin zu wirken, daß sich die kleineren bäuerlichen Besitzer an der Ausstellung von Rindvieh betheiligen. — Ueber „die ländliche Unfallversicherung und die dabei bis jetzt gemachten Erfahrungen" erstattete Graf Stosch-Hartau das Referat. Hierauf berichtete Oberamtmann Mattheus über die Brotvertheuerung.

r. **Schweidnitz,** 24. März. [Gautag.] Der Zobten-Turngau hielt heute hier seinen Gautag ab. Vertreten waren folgende Vereine: Ernsdorf, Frankenstein, Königszelt, Nimptsch, Reichenbach, Saarau, Schweidnitz (Männer-Turnverein und Verein Vorwärts), Striegau, Zobten, Langenbielau und Peterswaldau. Der Antrag des Gauturnrathes, „daß eine Stimm-Uebertragung beim Gauturntage in Zukunft nicht mehr stattfinden soll", wurde angenommen. Der Antrag des Gauturnwarts, „der Gau soll, um die Gau-Vorturnerstunden nutzbringender zu gestalten, in zwei Bezirke mit je 2 Vorturnerstunden getheilt werden", wurde nach kurzer Berathung zurückgezogen, dagegen der Antrag „die Wettturnordnung vor dem Neudruck in einigen näher bestimmten Punkten abzuändern", wurde angenommen. Ueber den Antrag des Vereins Ernsdorf: „Es ist wünschenswerth, das Kampfrichterwesen in unserem Gaue besser zu organisiren", ging die Versammlung zur Tagesordnung über. Bei der nun folgenden Vorstandswahl wurde gewählt als Vorsitzender: Kaufmann Joh. Wolf-Frankenstein, Gauturnwart: Holubars, Kassenwart: Hoffmann, und als Schriftwart: Scasa. Betreffs der Feier eines Gauturnfestes wurde der Gauvorstand beauftragt, sich mit den Vereinen Schweidnitz, Frankenstein und Nimptsch in Verbindung zu setzen. Der nächste Gautag soll in Frankenstein stattfinden.

≈ **Jauer,** 24. März. [Suppenküche.] Gestern wurde die vom hiesigen Frauenverein geleitete Suppenküche geschlossen, nachdem in derselben seit Anfang Januar an allen Werktagen über 80 arme Schulkinder und zahlreiche bedürftige Erwachsene Essen erhielten.

u. **Guhrau,** 24. März. [Humanität. — Berufung.] Auch in diesem Winter hat, sobald die Passage durch Schnee erschwert war, der Gutsherr von Groß-Kloden alle die Schule zu Kainzen besuchenden Kinder durch Fuhrwerk derselben zuführen und nach beendigtem Unterrichte wieder abholen lassen. — Pastor Rolffs zu Herrenlauersitz wird in nächster Zeit unsern Kreis verlassen, da er zum Pastor der Parochie Döberle berufen worden ist. Auch Pfarrer Pohl wird Seitsch demnächst verlassen und die Pfarrei Laßwitz im Kreise Grottkau übernehmen.

⊙ **Trebnitz,** 22. März. [Communales.] Der Rechnungs-Abschluß der seit über 50 Jahren bestehenden städtischen Sparkasse ergab am Schlusse des verflossenen Jahres einen Bestand von 3 078 099,48 M. Hierzu tritt der Reserve-Fonds mit 359 888,24 M., so daß die Gesammt-Summe sich auf 3 437 987,72 M. beziffert. — Die Gesammt-Vermehrung der Spar-kassen-Einlagen gegen das Vorjahr beträgt 63 006,21 M. d. i. 2,09%. — Sparkassenbücher waren Ende 1888 = 6374 Stück im Umlauf gegen 6222 Stück des Vorjahres; also mehr 152 d. i. 2,44%. — Durch das Schullasten-Erleichterungs-Gesetz vom 14. Juni 1888 werden zur Unterhaltung der beiden städtischen Schulen 3300 M. Staatszuschuß gewährt. Der durch Wegfall des Schulgeldes fehlende Betrag von 2020 M. darf durch Forterhebung eines sehr ermäßigten Schulgeldes auch ferner aufgebracht werden. — Der Baurathmann Julius Supper ist von den Stadtverordneten auf die gesetzliche Zeit einstimmig wieder gewählt worden.

s. **Grottkau,** 23. März. [Bürgerverein. — Prämie.] Die vorgestern Abend abgehaltene Versammlung des Bürgervereins wurde mit einem Vortrage über „Sonne und Licht" eröffnet. Es wurde sodann der Stadthaushaltsetat für das Jahr 1889/90 in seinen Hauptposten vorgetragen. Einnahmen und Ausgaben balanciren mit je 83 600 M. Der Stadtwald wirft einen Reingewinn von 20 800 M. und die Gasanstalt einen solchen von 4000 M. ab. Der Armenetat erfordert einen Zuschuß von 8000 M. — Es wurde sodann auf die zum Theil veraltete Feuerlöschordnung, welche aus dem Jahre 1862 datirt, hingewiesen; es sollen Verbesserungen vorgenommen werden. Der Vorstand wurde beauftragt, diesbezügliche Vorschläge in nächster Sitzung zu machen. — Die hiesige Feuerwehr hat sich bei dem letzten Brande in Halbendorf bedeutend hervorgethan; von der schles. Feuer-Versicherungs-Gesellschaft ist ihr daher eine Prämie von 75 M. zuerkannt worden.

△ **Falkenberg OS.,** 25. März. [Unfallversicherung.] Die Ressortminister haben den hiesigen Kreis für leistungsfähig erklärt, diejenigen Lasten zu übernehmen, welche durch die Unfallversicherung bei den von dem Communalverbande in anderen, als Eisenbahnbetrieben, als Unternehmer ausgeführten Bauarbeiten entstehen werden. Als Ausführungsbehörde für die dem Communalverbande des Kreises Falkenberg hiernach obliegende Unfallversicherung bei den bezeichneten Bauarbeiten ist der Kreisausschuß und als Sitz des für den Bezirk der Ausführungsbehörde zu bildenden Schiedsgerichts die Stadt Falkenberg bestimmt worden. Zum Vorsitzenden haben die Ressort-Minister den Regierungs-Rath Schacht und zu dessen Stellvertreter den Regierungs-Rath Bitz zu Oppeln ernannt und wird nunmehr wegen Bildung des Schiedsgerichts und der hierfür vorzunehmenden Wahlen alsbald das Erforderliche veranlaßt werden.

⊙ **Neisse,** 20. März. [Buchdrucker-Versammlung. — Verein zur Pflege kranker und verwundeter Krieger. — Hochwasser.] Die hiesigen Buchdruckergehilfen waren im Jahre 1886 aus dem Unterstützungsverein deutscher Buchdrucker ausgeschieden, weil die Einführung des von ihm aufgestellten Lohntarifs auch von den hiesigen Buchdruckern gefordert wurde, der localen Verhältnisse wegen dies jedoch nicht möglich war. Am Sonntag, 17. März cr., hat nunmehr hierselbst eine Versammlung der hiesigen Buchdruckergehilfen unter Vorsitz des Schriftsetzers Wende von hier stattgefunden, um den Wiedereintritt wieder herbeizuführen. An der Versammlung nahmen auch Theil der Gauvorsteher Schriftsetzer Lohr aus Breslau und Bezirksvorsteher Seiffert aus Oppeln. Ein definitiver Beschluß ist noch nicht gefaßt worden, wenn auch eine Annäherung stattgefunden hat. — Behufs Wiederbegründung eines Zweigvereins des „Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger", welcher früher hier bestanden hat, jedoch eingegangen ist, berufen Geheimer Regierungs- und Landrath Freiherr von Seherr-Thoß und Bürgermeister Warmbrunn auf den 30. März cr. eine Versammlung. — Heute Abend 8 Uhr wurde von Glatz aus per Draht Hochwasser angemeldet.

* **Oppeln,** 23. März. [Personalien.] Der Minister des Innern hat den hiesigen Regierungs-Assessor Dierig vom 1. April d. J. ab mit der commissarischen Verwaltung des alsdann zur Erledigung kommenden Landrathsamtes im Kreise Eiderstedt, Regierungs-Bezirk Schleswig (mit der Kreisstadt Tönning), beauftragt. Desgleichen ist dem Regierungs-Assessor von Ehrenberg hierselbst die commissarische Verwaltung des Landrathsamtes im Kreise Daun, Regierungs-Bezirk Trier, übertragen worden.

* **Königshütte,** 24. März. [Communales.] Der Gymnasial-Baufonds beträgt zur Zeit 150 000 M. Es war beantragt worden, aus diesem Fonds 3050 M. für die Localmiethe und bauliche Unterhaltungskosten für Volksschulzwecke zu entnehmen. Nachdem in der letzten Stadtverordneten-Versammlung Bürgermeister Girndt dagegen gesprochen hatte, wurde dieser Antrag abgelehnt.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ℵ **Breslau,** 23. März. [Landgericht. Strafkammer I. — Der Theilhaber einer bankerotten Firma.] In einer Schwurgerichtsverhandlung, welche am 2. October v. J. stattfand, wurde der Angeklagte Kaufmann Franz Pieczonka wegen betrüglichen Bankerutts, wissentlichen Meineids, Arrestbruchs, Betrugs und Unterschlagung zu einer Gesammtstrafe von 6 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust, Polizeiaufsicht und dauerndem Verlust der Eidesfähigkeit verurtheilt. Pieczonka war, was wir hier kurz erwähnen müssen, bis zum gänzlichen Zusammenbruch seines Geschäfts unter der Firma Friedrich Reinold und Comp. etablirt. Die Firma besaß in der Ohlauer Vorstadt zwei weit auseinander liegende Lagerplätze, auf dem einen wurde mit Kalk und sonstigen Baumaterialien, auf dem anderen mit Kohlen gehandelt. Der Compagnon des ganz mittellosen Pieczonka war ein Kalksteinbruchbesitzer aus Böhmen; dieser gab bei Abschluß des Gesellschaftsvertrages seinen Namen für die Firma her, gleichwohl erhielt sein Sohn, welcher mit Pieczonka zusammen das Baumaterialiengeschäft leiten sollte, nicht die Vollmacht, Gelder einzuziehen oder über dieselben giltig zu quittiren. Nach dem Vertrage hatte jeder der Gesellschafter, also Pieczonka und Friedrich Reinold resp. dessen Sohn, allmonatlich 120 M. aus der Geschäftskasse zu entnehmen, um davon seinen Lebensunterhalt bestreiten zu können; am Jahresschluß sollte der Ueberschuß den Gesellschaftern zu gleichen Theilen zufallen. Zu dieser Theilung ist es nie gekommen, die Firma hat nach kurzem Bestehen bankerott gemacht; vorher waren die etwa noch pfändbaren Objecte durch Pieczonka bei Seite gebracht oder einzelnen Gläubigern in die Hände gespielt worden, er selbst hat schließlich den Manifestationseid geleistet. Für alle diese Handlungen erhielt er die vorerwähnten Strafen.

Der Hauptbelastungszeuge in jenem Strafverfahren war der Buchhalter Ernst Schöngart gewesen; dieser hatte eine Zeit lang bei der Firma Reinold u. Comp. die Bücher geführt; seine dadurch erlangte Kenntniß der Geschäftslage benutzte der mit der Untersuchung betraut gewesene Criminal-Commissarius Stein dazu, den Schöngart recht eingehend über die Verhältnisse der Firma zu vernehmen. Auf diese Weise wurde der größte Theil des der Anklage zu Grunde gelegten Materials beschafft.

Hierbei war zur Sprache gekommen, daß der miteingetragene Geschäftstheilhaber Friedrich Reinold jun. mehrfach Geldbeträge, welche der Firma gehörten, eingenommen und in eigenem Nutzen verwendet hatte. Die Staatsanwaltschaft leitete wegen dieser Vorgänge gegen Reinold jun. die Untersuchung ein. Derselbe hatte sich heute wegen dieser ihm zur Last gelegten Unterschlagungen zu verantworten. Es handelte sich um sechs Beträge in Höhe von 2 bis 21 M., welche der Angeklagte Ende des Jahres 1887 von verschiedenen Kunden der Firma in Empfang genommen hat, ohne daß er die Gelder zur Gesellschaftskasse ablieferte oder auch nur buchen ließ. Reinold will sich zur eigenen Verwendung dieser Gelder ohne Weiteres berechtigt gehalten haben, weil sich sonst keine Gelder in der Kasse befanden und er seinen Lebensunterhalt bestreiten mußte. Mit Bezug hierauf bekundete Schöngart, es sei Reinold immer im Vorschuß gewesen, er hatte also auch zu jener Zeit auf den festgesetzten Monatsbetrag von 120 M. nichts mehr zu beanspruchen, die Geschäfte gingen überhaupt so schlecht, daß die eingehenden Gelder fast ausschließlich für die erwähnten Monatsraten ihre Verwendung fanden, andere nothwendige Ausgaben aber nicht gedeckt werden konnten. Dem Reinold wurde ferner noch die Unterschlagung einer dem Buchhalter Schöngart gehörenden goldenen Uhr zur Last gelegt. Die Uhr war ursprünglich Eigenthum des Reinold gewesen, sie wurde ihm später für eine persönlich gemachte Schuld abgepfändet. Bei dem seitens des Gerichtsvollziehers angesetzten Versteigerungstermin erwarb Schöngart als Meistbietender die Uhr für 14 Mark; dieselbe hatte früher bei dem durch Reinold bewirkten Gelegenheitskauf 48 Mark gekostet. Schöngart gab die Uhr ohne Weiteres in die Hände seines damaligen Chefs Reinold jun. zurück, der sie seitdem ohne Unterbrechung getragen hatte. Bei seiner Trennung vom Reinold'schen Geschäft verlangte Schöngart die Uhr zurück, da er dieselbe nur zum Tragen geliehen habe. Reinold jun. besaß die Uhr zu jener Zeit nicht mehr, er hatte sie in einem Pfandleihgeschäft versetzt. Der aus Striegau vorgeführte und uneidlich vernommene Pieczonka und auch der Angeklagte behaupteten heute übereinstimmend, Schöngart habe die Uhr seiner Zeit nur für Rechnung der Firma zurückgekauft, das Geld für diesen Ankauf habe der Bruder August Pieczonka, der spätere Besitzer des Reinold'schen Geschäfts, hergegeben. „Diese Behauptung muß unwahr sein," meinte Schöngart, „denn die Uhr ist später dem Reinold noch einmal abgepfändet worden; dieser hat, als ich in diesem Falle intervenirte, eine eidesstattliche Versicherung unterschrieben, daß die Uhr mein alleiniges Eigenthum und ihm nur zum Tragen geliehen sei."

Der Gerichtshof gewann trotzdem betreffs der Uhr nicht die Ueberzeugung, Reinold hätte gewußt, daß er keinen Anspruch mehr auf dieselbe habe; es erfolgte in diesem Falle also seine Freisprechung, dagegen wurde er für die Unterschlagung der sechs Geldbeträge, gemäß dem Antrage des Staatsanwalts, zu einer Gesammtstrafe von 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 25. März. Zum Regierungs-Jubiläum des Königs von Würtemberg im Juni soll, nach einer Mittheilung des Reichstagsabgeordneten Ellrichshausen, der Kaiser sein Erscheinen zugesagt haben bei Gelegenheit des Diners bei dem Grafen Waldersee; auch von einem Besuch der Industriestadt Heilbronn wurde gesprochen. Der Zar wird durch einen Großfürsten vertreten werden; das Erscheinen des Prinzregenten von Baiern und des Großherzogs von Baden ist zweifellos.

* **Berlin,** 25. März. In Uebereinstimmung mit früheren Mittheilungen erfährt der Berliner Correspondent des „Standard", der Zweck der Reise des Grafen Bismarck nach London sei lediglich die Erzielung einer Verständigung über die schwebenden Colonialfragen. Betreffs Samoas soll dieses Ergebniß womöglich vor dem Zusammentritt der Conferenz erreicht und die englische Regierung über die deutschen Ansichten bezüglich der Streitfrage eingehend unterrichtet werden. Ferner soll ein volles Einvernehmen in den ostafrikanischen Angelegenheiten erstrebt werden und Lord Salisbury vollste Auskunft über die Wißmann'sche Expedition empfangen. Die Dauer der Blokade und die Peters'sche Emin Pascha-Expedition soll ebenfalls erörtert werden, desgleichen die Regelung der Angelegenheiten in Südwest-Afrika, kurz, Deutschland lege der Erzielung einer vollkommenen Verständigung über alle colonialen und außereuropäischen Fragen die größte Wichtigkeit bei. Graf Bismarck werde auch die Vorkehrungen für den Besuch des Kaisers in England erörtern.

* **Berlin,** 25. März. Das Schulgeschwader trifft vermuthlich Anfang April in Wilhelmshafen wieder ein.

* **Berlin,** 25. März. Gegen die Straf- und Preßgesetznovelle richtet die „Köln. Ztg." einen weiteren Protestartikel, worin es heißt: „Wir können nicht glauben, daß die Nationalliberalen sich entschließen würden, die allgemeinen Volksrechte in dieser Weise zu beschränken, insbesondere die Stellung der Presse zu verschlechtern. Diese Bestimmungen geben der Verwaltung eine furchtbare Waffe in die Hand, mit der sie alle demokratischen, zahlreiche deutsch-freisinnige und ultramontane Organe treffen könnte. Schon die bloße Möglichkeit, das freie Wort zu knebeln und die Opposition mundtodt zu machen, ist gefährlich und trägt zur Vergiftung der Parteigegensätze bei."

* **Berlin,** 25. März. Die zweite Lesung der Alters- und Invaliditäts-Versicherungs-Vorlage soll Donnerstag im Reichstage beginnen.

* **Berlin,** 25. März. Das Staatsministerium soll das „Einkommensteuerreformgesetz" bereits beschlossen haben, seine Einbringung im Landtage also unmittelbar bevorstehen.

Bei Berathung über die Novelle zum Kranken-Versicherungsgesetz sind auch Vorbereitungen getroffen, daß Anordnungen bezüglich der Fürsorge für Reconvalescenten aufgenommen werden.

* **Berlin,** 25. März. Die „Nordd. Allg. Ztg." wiederholt an leitender Stelle, daß die Einführung des Befähigungsnachweises für so zahlreiche Kategorien von Handwerkern, daß er auf eine generelle Maßnahme hinauslaufen würde, durch die weder der den Handwerkern selbst, noch der dem Publikum zugedachte Schutz bewerkstelligt werden könnte, nicht in Frage kommen könne; es könne sich vielmehr nur darum handeln, ob und inwieweit ein allgemeines öffentliches Interesse dafür spräche, den Befähigungsnachweis für solche Gewerbe einzuführen, bei deren Betrieb Leben und Gesundheit, insbesondere der beschäftigten Arbeiter in Gefahr gerathen würde, falls die Ausführung der Arbeiten unter Hintansetzung der nöthigen Vorsicht geschähe.

* **Berlin,** 25. März. Viele Pariser Blätter drucken das angebliche Telegramm eines dortigen Telegraphenbureaus ab, datirt aus Berlin vom 23. März, wonach seit einiger Zeit schwebende Unterhandlungen zwischen den Cabineten von Paris und Berlin in Bezug auf die Aufhebung des Paßzwangs an der elsaß-lothringischen Grenze auf dem Punkt stehen, zum Abschluß zu gelangen. Dies soll in einer Weise geschehen, wodurch Frankreich die vollste Genugthuung gewährt wird. Es sei in der That gestattet, aus bester Quelle zu versichern, daß die Abschaffung der für Frankreich so lästigen Maßregeln im Princip beschlossen und nur eine Frage von Wochen, vielleicht von Tagen sei. — Dazu bemerkt der officiöse „Temps" Folgendes: Wir glauben zu wissen, daß Unterhandlungen dieser Art durch unseren Botschafter in Berlin, Herbette, mit der deutschen Regierung angeknüpft sind, und daß diese keine abschlägige Antwort ertheilt hat, daß aber bis jetzt noch nichts erreicht worden ist. — Die „Nat.-Ztg." fügt hinzu: Daß in dieser officiösen Berichtigung auch das Wort Unterhandlungen gebraucht wird, dürfte nur ein Lapsus sein, da in keinem Falle etwaige Schritte der französischen Regierung behufs Aufhebung oder Erleichterung des als interne polizeiliche Maßregel von der Regierung Elsaß-Lothringens angeordneten Paßzwangs als Unterhandlungen bezeichnet werden könnten. In Berliner gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen ist überhaupt nichts davon bekannt, daß die Angelegenheit des Paßzwangs zwischen den beiden Cabineten zur Erörterung gelangt ist.

* **Berlin,** 25. März. Die „Freis. Ztg." schreibt: „Beim „Deutsch. Tagebl." scheint vor Quartalsschluß ein Krach ausgebrochen zu sein. Es geht uns soeben eine Zuschrift zu, wonach in der Generalversammlung der Actionäre am vorigen Sonnabend sich Nationalliberale und Conservative bekämpften. Nachdem die Wiederwahl des Grafen Arnim-Muskau in den Aufsichtsrath durch Baurath Kyllmann vereitelt worden war, trat Buchhändler Luckhardt als Director und Vorstandsmitglied zurück und ein Herr Baltz wurde an seine Stelle gewählt, der das Blatt in ein nationalliberales Börsen- und Handelsblatt in großem Stile umwandeln soll. In den Vorstand wurden gewählt: Baurath Kyllmann, Commerzienräthe Meyer und Veit, Kaufmann Schleicher.

* **Berlin,** 25. März. Nach Petersburger Blättern ist die beabsichtigte Erhöhung des russischen Einfuhrzolles auf eine ganze Reihe von Artikeln auf längere Zeit verschoben.

Mittelst Circularverfügung des Finanzministers ist den Provinzial-Steuerdirectionen mitgetheilt worden, daß die Befreiung vom Eingangszoll für die zur internationalen Ausstellung für Nahrungsmittel und Hausbedarf in Köln vom Auslande eingehenden und nach Beendigung der Ausstellung dahin zurückkehrenden Gegenstände zugestanden worden ist. Die vorerwähnte Ausstellung findet bekanntlich in diesem Jahre vom Mai bis October statt.

* **Berlin,** 25. März. Nach einer dem „Berl. Tagebl." aus Konstantinopel zugehenden Meldung erhielt die Pforte die Verständigung, daß die „Banque de Paris" den von Baron Hirsch für Rechnung der Pforte eingezahlten Betrag von 27 Mill. Francs zur Verfügung seitens derselben bereit halte. Diese Nachricht hat in allen türkischen Kreisen die weitestgehende Befriedigung erweckt, da man allgemein annimmt, daß die Pforte einen großen Theil der Summe zur Begleichung von Gehaltrückständen an Beamte und Offiziere verwenden werde. Ein Betrag von 200 000 türkischen Pfund soll unverweilt als Abschlagszahlung für die rückständige Kriegsentschädigung an Rußland verwendet und eine weitere beträchtliche Summe an die Gewehrfabrik von Mauser ausgefolgt werden.

* **Berlin,** 25. März. Die Polizei glaubt denjenigen gefaßt zu haben, der in der Sonntagsnacht einem Nachtwächter tödtliche Messerstiche beibrachte.

* **Berlin,** 25. März. Aus Wiesbaden wird gemeldet, daß die Nachricht von dort grassirendem Keuchhusten unrichtig ist.

Der Stuttgarter „Schwäbische Mercur" meldet, der Exminister v. Varnbüler ist Ende voriger Woche an einem Gallensteinfieber erkrankt, wozu eine Lungenentzündung trat. Der Zustand ist bedenklich, aber nicht hoffnungslos.

Die „Lübecker Ztg." meldet die bevorstehende Berufung des Kieler Universitätsprofessors Hasse, des bekannten Historikers, zum Secretär des Lübecker Senats.

* **Berlin,** 25. März. Das Mitglied der Provinzial-Steuerdirection,

Regierungs-Assessor Altwasser zu Breslau wurde zum Regierungsrath ernannt.

* **Görlitz,** 25. März. Die hiesige cartellistische „Niederschlesische Zeitung" wurde heute wegen eines Artikels in der Angelegenheit des Ueberfalles des Rechtsanwalts Adamczyk durch den Altwaarenhändler Gröger am 2. December 1888 wegen Beleidigung des Rechtsanwalts Adamczyks zu 150 Mark Geldstrafe verurtheilt.

⊠ **Sagan,** 25. März. Der Bober wächst wieder; Pegelhöhe 2,30 Meter. Laut telegraphischer Meldung hatte der Queis bei Siegersdorf heute früh 3,54 Meter Höhe und war weiter im Steigen begriffen. Die Fabriken stehen noch.

* **Sprottau,** 25. März. Der Bober, dessen Stand 260 Centimeter beträgt, steigt noch. Die Sprotta ist fast zwei Meter hoch und wächst noch.

* **Posen,** 25. März. Die Ansiedelungs-Commission kaufte das 967 Hektar große Rittergut Woynowo, Kreis Obornik, an.

♃ **Köln,** 25. März. Nach der „Köln. Ztg." wurde Buschiri eine Waffenruhe für die Umgebung Bagamoyos gewährt. Die „Schwalbe" beschoß am 23. Saadani.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 25. März. Der Bundesrath überwies in der heutigen Plenarsitzung den Antrag Preußens, betreffend Abänderung der Bestimmungen des Strafgesetzbuchs und des Preßgesetzes, dem Ausschusse für Justizwesen.

Berlin, 25. März. Die „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt zu den gestern von der „Nowoje Wremja" und den „Nowosti", dem Journal des Finanzministers, übereinstimmend berichteten günstigen Ergebnissen der Finanzverwaltung: Bezeugen diese Ziffern einerseits sprechender Weise einen großen durch glückliche Erntejahre wirksam unterstützten wirthschaftlichen Aufschwung des russischen Reiches, so waren dieselben andererseits durch die Politik friedlichen Maßhaltens zu ermöglichen, welche gegenüber so vielfachen anderen Aspirationen sich als maßgebend zu behaupten verstanden hat und in ihren wohlthätigen Wirkungen für den nationalen Wohlstand hoffentlich weitere kräftige Bürgschaft erlangen wird.

Berlin, 25. März. Die ordentliche Generalversammlung der Disconto-Gesellschaft genehmigte die Bilanz, ertheilte Decharge, nahm die beantragte Capitalserhöhung und einen Statuten-Nachtrag einstimmig an. Die ausscheidenden Aufsichtsrathsmitglieder Bernuth, Herzog und Brauns wurden einstimmig wieder- und Rechtsanwalt Salomonssohn neugewählt.

Bern, 25. März. Der Bundesrath beschloß heute, die Untersuchung im Canton Tessin auf alle mit den Versuchen der Bestechung der Wähler bei den Wahlen zum Großen Rath zusammenhängenden Vorfälle auszudehnen. — Die Bundesversammlung ist heute zusammengetreten, beide Räthe treten sofort in die Geschäfte ein.

Paris, 25. März. Gegenüber der fruheren Mittheilung des „Temps", betreffend die Betheiligung des Hauses Rothschild an dem Kupferconsortium, wird von betheiligter Seite erklärt, das Haus Rothschild war niemals weder direct, noch indirect an dem Consortium oder Syndicat, noch an irgend einer Verständigung über das Kupfergeschäft betheiligt.

Paris, 25. März. Die Deputirtenkammer nahm bei der Prüfung des Rechnungsabschlusses pro 1876 den Antrag Faurès an, wonach die Wiedererstattungsklage gegen denjenigen Minister angestrengt werden soll, welcher 1876 ohne Genehmigung der Kammer dem Prätendenten Don Carlos und Gefolge für die Reise von Pau nach Boulogne den Extrazug zur Verfügung stellte.

Belgrad, 25. März. Das Gerücht von der bevorstehenden Zusammenkunft König Alexanders mit dem Zaren, sowie die Gerüchte, daß die Königin Natalie nach Serbien und Pest kommen werde, Tanschanowitsch darauf bezügliche Schritte einleitete und in irgend welchen besonderen Beziehungen zu der Königin stehe, werden von maßgebender Seite für unbegründet bezeichnet.

Letzte Post.

⁂ **Berlin,** 25. März. Der Rechtsschutzverein Berliner Aerzte hat in seiner jüngsten Hauptversammlung beschlossen, die Wahrung der Standesinteressen künftig den ärztlichen Bezirksvereinen ganz zu überlassen und dagegen diejenige der wirthschaftlichen Interessen der Aerzte in die Hand zu nehmen. Er will eine Rechtsvertretung in allen ärztlichen Angelegenheiten annehmen, das ärztliche Nachweisbureau vom Central-Ausschusse übernehmen, einen ärztlichen Stellvertretungs-Nachweis einrichten, eine Sterbekasse unter Hergabe eines Garantiefonds errichten und ärztliche Nachlaß-Regelungen (Verkauf von hinterlassenen Bibliotheken und Instrumenten) übernehmen.

In der gestrigen Versammlung des „Männerbundes zur Bekämpfung der Unsittlichkeit", dessen Vorsitz bekanntlich Graf Hochberg hat, wurden Photographien Stöckers, Busennadeln mit dem Bildnisse Kaiser Wilhelms II., die Reden des Herrn von Schönerer u. A. verkauft und das Stöcker'sche Organ „Das Volk" ausgeboten. Einer der Vortragenden hielt eine große Lobrede auf Stöcker.

Locale Nachrichten.

Breslau, 25. März.

B— **Humboldt-Verein für Volksbildung.** Den letzten der Sonntags-Vorträge in diesem Winterhalbjahr hielt vor einem zahlreichen Publikum unter großem Beifall Dr. med. L. Wolffberg „über den Einfluß der Phantasie auf die Gesichtswahrnehmungen" und führte sein Thema etwa folgendermaßen aus: Für das eigentliche scharfe, deutliche Sehen ist auf jeder Netzhaut unserer beiden Augen nur eine einzige kleine Stelle (der gelbe Fleck.) Mit der übrigen Netzhaut, die mehr für die Wahrnehmung von Bewegungen eingerichtet ist, sehen wir undeutlich. Die Phantasie greift immer dann in die Gesichtswahrnehmungen ein, wenn bei undeutlichem Sehen ein lebhaftes Interesse besteht, deutlich zu sehen, sie ist also wesentlich bei der Wahrnehmung von Bewegungen betheiligt. Aber auch die Gesichtseindrücke des gelben Flecks können undeutlich sein — durch Dämmerung, Nebel, Entfernung, geistige Aufregung u. s. w. — und dann gewinnt die Phantasie Gewalt auch über diese. Da, wo die Phantasie thatsächliche Lücken unseres Sehorgans auszufüllen hat, wie bei den Bildern der Netzhautperipherie, da schafft sie auf Grund zahlloser Erfahrungen und täuscht uns selten; im anderen Falle, und besonders, wenn die Verstandeskräfte verwirrt sind, führt sie zu Trugbildern. Der Vortragende verbreitete sich noch im Allgemeinen über die Gründe, welche zu Trugbildern resp. optischen Täuschungen führen können und nennt als solche noch abnorme Brechungsverhältnisse des Lichts (fata morgana), Mangel an Erfahrung (Sehen der Säuglinge und spät operirter Blindgeborener), abnorme Reizung des Sehnerven (stumpfe Gewalt und im Gegentheil hierzu längeren Aufenthalt im Dunkeln).

—d. **Bezirksverein für den östlichen Theil der inneren Stadt.** In der letzten Versammlung bildete in erster Reihe die geschäftliche Sonntagsfeier in Breslau einen Gegenstand längerer Besprechung. Es wurde darauf hingewiesen, daß Berlin neuerdings in dieser Beziehung besser gestellt sei. In Breslau habe sich immer die Zeit von 11—1 Uhr als eine besonders günstige Geschäftszeit erwiesen. Um 11 Uhr sei ja auch der Gottesdienst bis auf verschwindende Ausnahmen vorüber. Wenn man den Geschäftsleuten die Stunde von 11 bis 12 Uhr zurückgebe, so würde man dafür gern den ganzen Nachmittag von 2 Uhr ab das Geschäft geschlossen halten. Es wurde beschlossen, das Polizeipräsidium zu ersuchen, die Zeit von 11—2 Uhr an den Sonn- und Feiertagen den Geschäften freizugeben. Kaufmann und Stadtv. Scholz berichtete sodann über die wichtigsten Punkte des Stadthaushalts-Etats für Breslau für 1889/90. Sodann sprach Dr. med. Kabierske über die Frage der großen Kindersterblichkeit im ersten Lebensjahre. Hieran knüpft Redner den Antrag, der Verein wolle den Magistrat ersuchen, der Frage näher zu treten, inwieweit Maßregeln der städtischen Behörden im Stande sein könnten, der großen Kindersterblichkeit im ersten Lebensjahre vorzubeugen. Da die hauptsächlichen Ursachen derselben in einer fehlerhaften Ernährung, in einer Ernährung mit qualitativ schlechter Milch und in der Ernährung von durch Mikroorganismen verunreinigter Milch zu suchen seien, so empfehle der Verein, hiergegen gerichtete Anordnungen zu treffen, wie in anderen Städten bereits geschehen. In Zürich, Newyork und anderen Städten würde bei jeder Geburtsanzeige dem Meldenden eine kurz gehaltene Instruction über die künstliche Ernährung der Kinder übergeben. In Bonn würden zur Zeit Versuche mit einem neuen Verfahren, keimfrei gemachte Milch zu verkaufen, angestellt. Der Antrag des Dr. Kabierske wurde schließlich dem Vorstande zur weitern Erwägung überwiesen. Auf ferneren Beschluß der Versammlung soll dahin gewirkt werden, daß der Theil der Promenade zwischen dem Göppertdenkmal und der Gasanstalt im gesundheitlichen Interesse der kleinen Kinder den Kinderwagen zugänglich gemacht werde. Zum Schluß wurde die Mittheilung gemacht, daß die Statuten der Vereins-Sterbekasse von der Behörde genehmigt worden und daß in nächster Zeit eine Versammlung der Mitglieder dieser Kasse stattfinden solle.

—d. **Schweidnitzer Thor-Bezirksverein.** In der am Mittwoch, 27. März cr., Abends 8 Uhr, im oberen Saale des Breslauer Concerthauses stattfindenden Versammlung wird u. A. Redacteur Karl Vollrath über die Frage, ob „Kunst- und Kunstgewerbeschule oder Kunstakademie", einen Vortrag halten. Die von Vereinsmitgliedern eingeführten Damen und Herren haben zu dieser Versammlung Zutritt.

—d. **Alpenverein.** Die Ortsgruppe Breslau wird am Freitag, 29. d. M., Abends 8 Uhr, im Saale des „Dominikaners" (Ketzerberg Nr. 15, I.) ihre nächste Monatsversammlung abhalten. Privatdocent Dr. Röhmann wird „über die Bergkrankheit" sprechen.

sch. **Der Verein katholischer Lehrer Breslaus** hielt am 21sten März c., Abends 8 Uhr, eine Sitzung ab. An Stelle des durch Krankheit wiederholt verhinderten Rendanten Lehrers Heckel erstattete Lehrer Baron den Kassenbericht pro 1888. Zu Revisoren der Vereinskassen und zu deren Stellvertretern werden die Herren Siegel, Dankwirth, Schleier und Beck gewählt. — Hierauf hielt der königl. Kreisschulinspector a. D. Battig einen Vortrag über „Multa und multum in der Volksschule". — Der Vorsitzende, Rector Ziesché, machte hierauf „Vorschläge für eine zeitgemäße Reorganisation des Vereins". Dieselben fanden allgemeine Zustimmung; für die Besprechung wird eine besondere Sitzung anberaumt werden. Nachdem noch 12 Mitglieder für das Ortscomité der zu Pfingsten hier stattfindenden Provinzial-Lehrer-Versammlung gewählt worden waren, wurde die zahlreich besuchte Sitzung um 10½ Uhr geschlossen.

• **In der Schönfeld'schen höheren Mädchenschule** (Blumenstraße 3a, Ecke Tauentzienstraße 78) findet Freitag, 29. März cr., von Vorm. 9 Uhr bis Nachm. 6 Uhr, die Ausstellung der Handarbeiten, Zeichnungen, Malereien und Hefte der Schülerinnen statt.

• **Vom Fischmarkte.** [Wochenbericht von E. Huhndorf in Breslau.] Bei flottem Geschäftsgang wurden Steinbutt, Seezungen, Winterrheinsalm, Zander, Hecht, Schellfisch, Cabeljau und Schollen genügend, Ostseelachs und Hummern in nur kleinen Posten, die den Bedarf bei weitem nicht deckten, zugeführt. Schleien, starke Aale, sowie grüne Heringe fehlten gänzlich. Die Preise stellten sich, wie folgt: Winterrheinsalm 2,30—3,00 M., Lachs 2,20—2,40 M., Steinbutt 1,30—1,80 M., Seezungen 1,15—1,80 M., Zander 0,50—1,20 Mark, Hecht 0,50—0,80 Mark, Schollen 0,40 M., Cabeljau 0,40 M., Schellfisch 0,30 M., Dorsch 0,25 M., Barse 0,40 M., lebende Karpfen 0,60—1,00 M., Aale 1,45—1,60 M., Hechte 0,90—1,00 M., Wels 0,80—0,90 M., Weißfische 0,40 M., Hummern 3,50 bis 4,00 M. per ½ Klgr., Suppenkrebse 5 M. per Schock. Gebirgsforellen 0,75—2,50 M. per Stück.

—ϱ **Unglücksfall.** Der 56 Jahre alte Arbeiter Wilhelm Grundtke, Lewaldstraße wohnhaft, wurde am 23. d. Mts. auf einem Neubau der Ziethenstraße beim Aufwinden von Balken durch eine Kurbel derartig gegen den rechten Arm geschlagen, daß er einen Knochenbruch des Armes davontrug. Der Mann fand Aufnahme in der königlich chirurgischen Klinik.

+ **Unglücksfall.** Ein 8 Jahre alter Knabe, der Sohn eines Schuhmachermeisters von der Matthiasstraße, spielte gestern an einer dort aufgestellten Göpelmaschine, wobei er mit der rechten Hand zwischen die Speichen des Räderwerks gerieth und eine sehr schwere Verletzung derselben erlitt.

+ **Versuchter Selbstmord.** Auf dem geschlossenen Berhardinfriedhofe auf der Marienstraße fand gestern der Todtengräber einen Mann an einem Baume hängen, der von dem Genannten sofort losgeschnitten wurde. An dem Lebensmüden zeigten sich noch Lebenszeichen; die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg gekrönt. Der Gerettete wurde als der Schiffer Franz B. aus Grüneiche recognoscirt.

+ **Aufgefundener Leichnam.** Am 24. cr. wurde aus der Alten Oder hinter dem Bergkeller der Leichnam einer unbekannten ca. 45—55 Jahre alten Frauensperson von mittelgroßer Statur ans Land gezogen. Die Haare der Unbekannten sind blond und grau melirt. Die Kleidung besteht aus einem schwarzen Mohairtuch, schwarz und grau gestreiftem Umschlagetuch, schwarzem Kleide, schwarzer Jacke und Ledergamaschen. In den Taschen befand sich ein mit „R. J." gezeichnetes Taschentuch.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden einem Kaufmann von der Lessingstraße eine Quantität Hülsenfrüchte, einem Kaufmann von der Holteistraße aus seinem Entrée ein neuer dunkelblauer Düffelüberzieher, einem Mühlenbesitzer aus dem Kreise Strehlen eine Brieftasche mit vier Hundertmarkscheinen, einem Fräulein von der Nicolaistraße ein schwarzer Seidenplüschhut, einem Hausmeister von der Neuschenstraße ein Packet mit Galanteriewaarenmustern. — Beschlagnahmt wurden ein großer Spiegel mit Goldrahmen und eine Lampe mit Porzellanreservoir, ein Billardball von Elfenbein. Diese Gegenstände hatte ein 9 Jahre alter Knabe bei einem Trödler auf der Neuen Junkernstraße verkaufen wollen. Ueber den rechtlichen Erwerb befragt, ergriff der Knabe unter Zurücklassung des Balles die Flucht. — Gefunden wurden ein Portemonnaie mit einem Inhalt von 10 Mark, ferner ein Bisammuff, ein Sack Salz und eine Partie Drahtgegenstände. Vorstehende Sachen werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

Handels-Zeitung.

= **Sagan,** 24. März. [Handelskammer.] In der gestrigen Sitzung der Handelskammer für die Kreise Sagan und Sprottau lag der Fahrplan der Secundärbahn Neusalz-Freistadt-Sagan zur Begutachtung vor. Der Referent, Fabrikbesitzer Willmann, führte aus, dass der Fahrplan den Anforderungen sowohl des Local- als auch des Durchgangsverkehrs entspreche. Der Forderung des kaufmännischen Vereins, welcher einen Zug 10 Uhr Abends von hier nach Freistadt und zurück wünscht, könne er nicht zustimmen, da diese Einrichtung ein doppeltes Wärterpersonal erfordere. Die Kammer trat der Ansicht des Referenten bei. — Es kam nun eine ministerielle Verfügung zur Verlesung, nach welcher für Ursprungszeugnisse nach Frankreich und Italien, die von Ortsbehörden ausgestellt sind, 1,50 Mark Stempelbühren erhoben werden. Die vom Vorsitzenden der Handelskammer ausgestellten Zeugnisse unterliegen der Stempelpflicht nicht. — Das Präsidium des deutschen Handelstages übersandte, angeregt von der Handelskammer München, Entwürfe des bürgerlichen Gesetzbuches. 21 für Handel und Industrie wichtige Fragen sollen beantwortet werden. Die Mehrheit der Kammer sprach sich dahin aus, dass kleinen Handelskammern zur Beurtheilung so wichtiger Fragen die juristischen Beistände fehlten. Die Kammer will die Entschliessungen der hervorragendsten deutschen Handelskammern abwarten. Der hiesige kaufmännische Verein ersuchte die Kammer, beim Eisenbahn-Bezirksrath Berlin dahin vorstellig zu werden, dass der Uebelstand, welcher sich bei Benutzung der Tagesbillets von Sagan nach Liegnitz bemerkbar mache, abgestellt werde. Man kann nämlich mit einem solchen Billet, welches von hier nach Liegnitz via Arnsdorf gelöst ist, nicht über Kohlfurt-Hansdorf zurückfahren, ohne ein Zuschlagsbillet gelöst zu haben. Major Willmann erklärte, dass diese Angelegenheit den Bezirks-Eisenbahnrath bereits früher beschäftigt habe, aber abgelehnt worden sei, weil die Strecke Liegnitz-Kohlfurt-Sagan 49 klm. länger sei, als die Strecke Liegnitz-Arnsdorf-Sagan. Doch empfehle es sich, dem Vertreter des Kammerbezirks beim Eisenbahnrath, Stadtrath Mattheus-Liegnitz, die Angelegenheit zur Förderung zu übergeben. Willmann übernahm es, beim Bezirks-Eisenbahnrath-Breslau dahin zu wirken, dass man mit dem in Sagan nach Liegnitz gelösten Tagesbillet am Abend über Rauden-Glogau nach hier gelangen könnte.

• **Kündigung 4proc. preussischer Anleihen.** Die Anleihen vom Jahre 1852, 1862 und 1863, deren Kündigung, wie wir schon mitgetheilt haben, zur Rückzahlung per 1. October erfolgt ist, gehören zu den nicht consolidirten preussischen 4proc. Anleihen, deren älteste, vom Jahre 1850 datirende, bereits zum 1. April cr. gekündigt ist. Dass jetzt die Kündigung dieser Anleihen demnächst erfolgen werde, war bekannt und ist auch in dem Course dieser Titres bereits zum Ausdruck gebracht. Mit der Conversion der preussischen 4procentigen Consols hat, nach der „B. B.-Z.", diese Kündigung nichts zu thun. Es handelt sich bei diesen jetzt gekündigten Anleihen um verhältnissmässig kleine Beträge; von der 1852er Anleihe dürften noch ca. 5½ Millionen, von der 1863er 3 300 000 M., von der 1862er ca. 8 700 000 M. im Umlauf sein. — Nach Rückzahlung dieser Anleihen bleibt nur noch die nicht consolidirte 4proc. Anleihe vom Jahre 1868 A bestehen, bei welcher eine verstärkte Tilgung nicht vorbehalten ist. Von dieser Anleihe sind noch ca. 23 200 000 M. im Umlauf.

• **Saatenstand in Ungarn.** Nach den bis zum 19. März reichenden amtlichen Berichten ist der Stand der Wintersaaten befriedigend, obschon in mehreren Gegenden Insecten und Mäuse mannigfachen Schaden anrichteten. An manchen Orten hat auch der Frost Schaden verursacht. Der Spätanbau ist im Allgemeinen schwach. Am rechten Donau-Ufer steht Raps, mit Ausnahme des Somogyer Comitats, sehr schön. Rechts der Theiss hat das Grundwasser an vielen Orten die Saaten überfluthet.

• **Gotthardbahn-Actien** erlitten an der Berliner Sonnabend-Börse in Folge stärkeren Angebots eine wesentliche Einbusse. Zur Motivirung dieses Vorganges verwies man auf eine Mittheilung des „Frkf. Journ." aus Luzern, in welcher Folgendes gesagt wird: „Der Rechnungs-Abschluss der Gotthardbahn würde die Vertheilung von 6 pCt. an die Actionäre für das Jahr 1888 gestatten. Bei der Zurückhaltung aber, welche sich diese Gesellschaft als halb staatliches Unternehmen aufzulegen gewohnt ist, wird es vielleicht bei Vertheilung von 5 pCt., höchstens 5½ pCt. sein Bewenden haben."

• **Amerikanischer Eisenmarkt.** Dem „Iron" zufolge ist der amerikanische Eisenmarkt ruhiger und weniger fest. Schottisches Roheisen ist fest, Coltness notirt 21 Doll., Stahlschienen gleichfalls fest zu 27—27,50 Doll. ab ostpennsylvanischen Werken und 29—29,50 Doll. ab westlichen Werken. Walzdraht ist schwächer, amerikanischer notirt 40 Doll. ab Werk, fremder 41—41,50 ab Schiff, Weissblech ist fest.

• **In den meisten Betrieben unserer grossen Tuchfabrikation** wird bereits ziemlich stark für den Winter gearbeitet, die Thätigkeit ist indess augenblicklich keine überhastete, weil die Effectuirung der neuen Aufträge noch nicht drängt. Die Fabriken befinden sich in dem Uebergangsstadium von der Frühjahrs- zur Herbst-Versorgung, die Fabrikanten wollen Sommerwaare nicht mehr arbeiten, sofern sie nicht bestimmte feste Ordres in Händen haben. Nachfrage nach Sommerwaare, namentlich nach Kammgarnbuckskins, auch nach stück- und wollfarbigen schwarzen Kammgarnstoffen ist augenblicklich vorhanden und wer von den Fabrikanten dem momentanen Bedarf sofort zu genügen im Stande ist, findet ausgezeichneten Absatz für seine Erzeugnisse, auch einige andere besondere Sommerartikel sind augenblicklich noch recht gesucht, doch hängt deren Absatz vollständig von sofortiger Lieferung ab. Auf Bestellungen mit lang laufender Lieferzeit lassen sich die Consumenten, soweit Sommerwaare in Betracht kommt, nicht mehr ein. Mit dem Wintergeschäft (Saison 1889/90), soweit es sich bis jetzt übersehen lässt, ist man im Allgemeinen zufrieden; Winteraufträge sind reichlich eingegangen, sowohl für den Export als für das Inland. Auf die ausgesandten Collectionen sind gute Bestellungen eingetroffen, ebenso erzielten die Reisenden auf ihren Touren gute Resultate. Im Inlande haben die Grossisten mehr Aufträge ertheilt als sonst, vielleicht unter dem Einflusse der Festigkeit der Wollpreise, vielleicht aber auch, weil sich grosse Fabrikanten gesträubt haben, Mustercollectionen an solche Grossisten abzugeben, von denen sie früher feste ansehnliche Aufträge nicht erhalten hatten; in dieser Beziehung wäre sogar den Fabrikanten anzuempfehlen, noch etwas strenger vorzugehen. Wenn man mit der kostenlosen Ausgabe von Mustern weniger freigebig wäre, würde man nur zum eigenen Vortheil handeln. Abgesehen davon, dass die Musterspesen mit der Zeit eine solche Ausdehnung angenommen hatten, dass sie einen beträchtlichen Theil des Nutzens absorbirten, haben die Grossisten sich auch nicht entschlossen, früher ihre Aufträge zu placiren, als sie selbst diese von ihren Kunden empfangen hatten. Darüber vergingen oft Monate, während welcher der Fabrikant nichts zu thun hatte oder auf Lager arbeiten musste. Dadurch, dass jetzt ein grosser Theil der Fabrikanten nur Muster abgiebt, wenn er gleichzeitig eine Bestellung empfängt, ist beiden Theilen geholfen, der Fabrikant hat zu thun, der Grossist giebt sich mehr und in erfolgreicher Weise Mühe, die Sachen zu verkaufen, die er bereits bestellt hat. Am besten scheinen die Aufträge wieder bei den rheinischen Fabrikstädten eingegangen zu sein. Man ist daselbst für Kammgarnbuckskins und für Herrenpaletotstoffe reichlich mit Winteraufträgen versehen, auch für Streichgarnstoffe für Damenconfection liegen recht beträchtliche Abschlüsse vor (Doubles und Eskimos). In Herrenpaletotstoffen ist Luckenwalde wiederum reichlich mit Ordres bedacht worden, ebenso hat Cottbus auf Winter-Kammgarn-Buckskins ansehnliche Aufträge empfangen, auch Krimmitschau, Peitz, Grossenhain, Lennep arbeiten schon flott für den Winter; aus den thüringischen Fabrikstädten kommen recht gute Nachrichten über vorliegende Winterordres auf Herrenstoffe. Forst und Spremberg haben momentan noch gut zu thun, für den Winter sind einzelne Fabriken beschäftigt; zu einer allgemein grossen Thätigkeit fehlt es aber noch, wie es scheint, an festen Abmachungen. Gut sind ferner sämmtliche Betriebe beschäftigt, welche englisch-deutsche Fabrikate machen, sie besitzen zum grossen Theil Winterordres (auf halbwollene Buckskins, Eskimos, Presidents), welche ihnen für die nächsten Monate volle Beschäftigung geben, augenblicklich haben auch noch die schlesischen Fabrikstädte, welche einfarbige Tuche herstellen, flott zu thun (und zwar schon seit vielen Monaten). Die gesammte Situation unserer Tuchfabrikation ist unbedingt eine viel bessere, als sie im vergangenen Jahre um diese Zeit gewesen ist. (B. B.-Z.)

Verloosungen.

• **Polnische 4proc. Liquidations-Pfandbriefe.** Verloosung am 5., 6. und 7. März 1889. Zahlbar am 1. Juni 1889. à 1000 Rubel. 44 76 79 368 582 620 650 736 774 775 886 916 959 1188 277 312 407 459 487 526 633 721 729 775 836 865 968 2059 204 279 343 383 430 464 472 473 496 521 527 556 603 608 680 768 3047 143 197 592 690 725 862 928 968 4003 076 158 166 210 249 307 388 401 417 444 476 505 626 743 781 939 948 5056 135 140 186 713 835 994 6026 042 049 395 465 572 579 580 615 982 7023 095 099 101 105 129 205 285 485 766 824 8100 108 297 305 372 406 519 645 859 951 970 994 9032 065 230 271 299 369 435 508 659 706 718 773 795 10051 103 161 491 523 633 777 811 823 896 11070 076 155 182 417 419 421 449 483 576 749 758 770 819 954 12062 311 486 572 645 661 768 806 882 13105 167 258 322 457 459 514 638 692 707 879 912 968 996 14082 086 095 116 192 202 205 222 252 586 596 667 755 954 958 15011 031 074 075 082 097 264 281 341 363 557 571 621 628 646 727 787 16112 119 152 268 280 337 417 475 541 610 641 666 675 825 830 930 992 17160 242 255 289 325 385 516 778 811 815 905 925 959 992 18124 242 301 319 451 485 528 604 673 873 917 919 955 984 19080 106 167 175 252 268 324 434 539 583 670 849*) 887 890 953 20126 159 244 286 317 364 373 396 409 441 483 548 864 994 21005 016 105 200 287 303 447 583 612 777 805 872 22013 049 195 205 252 360.

à 500 Rubel. 17 57 67 92 288 310 388 389 481 489 634 637 762 788 890 904 920 946 994 1032 056 186 218 313 623 707 812 891 991 2021 192 198 204 205 246 314 681 796 940 968 977 986 3031 175 231 307 679 702 860 910 943 958 4005 037 057 075 151 226 238 400 420 437 453 661 738 953 5046 260 471 561 700 830 844 6188 201 265 416 451 608 752 756 759 773 830 878 915 944 960 961 995 7137 242 257 405 451 522 797 8109 185 244 274 460 616 724**) 850 926 9067 101 250 266 318 328 383 414 503 575 602 611 667 694 868 10025 134 185 224 231 244 282 357 562 563 655 697 776 790 798 887 11021 095 135 297 323 352 356 489 521 642 656 708 744 902 916 12069 146 362 437 543 564 666 710 872 998 13001 052 135 195 230 260 280 283 371 540 546 566 947 969 14099 157 214 232 269 307 641 643 685 745 787 840 903 916 15037 069 114 241 255 262 353 407 452 453 460 553 571 614 682 832 16024 161 298 400 858 886 972 17165 278 484 537 686 722 18008 042 065 191 199 220 225 239 370 567 608 704 826 833 956 19155 176 226 269 300 523 647 694 712 752 775 824 888 20034 059 111 178 183 240 300 476 705 750 756 956 21117 150 386 428 446 457 573 575 592 628 647 725 750 767 788 883 928 956 965 998 22169 201 274 324 400 442 498 553 576 833 877 885

*) Duplikat.

**) Auf die Nummer wird am 1. Juni 1889 eine à Conto-Zahlung von 187 Rubel 98 Kop. und am 1. December 1889 die Restauszahlung mit 312 Rubel 2 Kop. nebst Zinsen stattfinden.

929 23153 172 244 316 321 418 617 694 736 892 947 24016 061 150
282 327 483 513 614 689 696 734 798 858 859 921 25033 089 228 278
374 429 485 496 606 681 846 878 26035 117 148 281 366 397 405 451
460 478 538 552 634 690 739 864 949 27085 106 107 138 179 262 356
383 395 450 455 522 540 605 618 622 856 978 28041 048 132 179 559
575 601 690 745 763 887 967 29032 199 228 249 262 283 304 347 358
373 547 589 693 831 30007.

à 250 Rubel. 16 81 125 287 388 470 497 534 561 570 692 698 796
799 864 880 940 988 1009 049 052 074 106 123 290 352 401 431 474
528 547 625 647 663 865 879 923 969 970 2120 134 433 479 508 558
682 710 790 842 892 904 3092 195 235 250 304 322 347 561 740 837
944 4007 357 408 539 560 578 745 763 5124 484 636 718 6005 048
061 140 214 385 485 489 548 574 620 631 785 882 940 970 7070 217
266 414 462 511 533 540 547 640 738 773 862 941 959 965 8017 154 175
182 211 240 251 410 494 503 547 800 843 9105 115 185 286 395 418 423
560 636 660 743 809 817 825 976 10005 083 111 190 205 386 453 525 593 643
646 671 851 860 957 969 11027 168 170 348 350 431 476 485 539 681 711 777
844 899 12041 076 093 147 220 260 278 382 383 537 549 557 599 654
664 692 736 818 908 928 13124 419 481 513 582 792 832 14024 053
075 131 194 319 365 367 412 426 460 482 502 514 555 622 668 670
922 975 15091 189 202 287 289 322 324 326 344 369 396 419 533 900
949 16078 107 225 250 281 282 316 399 416 531 581 717 745 790 800
17123 175 262 281 314 320 361 567 608 628 631 858 18288 296 418
719 750 789 798 815 925 19004 092 168 192 213 226 307 309 327 362
449 509 567 625 678 751 903 20120 149 229 288 317 418 428 487 567
593 617 663 704 773 785 844 858 871 941 952 607*) 21695 896 904
902 976 22102 161 190 394 398 510 528 603 664 734 23009 012 014
081 098 111 120 126 410 498 561 590 613 629 640 649 666 935 24014
017 078 118 223 235 365 410 429 578 590 736 833 902 937 969 984
989 25018 023 061 151 170 182 415 583 608 647 651 673 801 26033 093
229 300 317 350 383 389 428 456 464 470 492 577 578 667 710 714 748 827
903 914 27052 122 191 209 211 241 441 545 587 634 658
799 822 886 903 28050 171 273 309 367 425 556 574
610 710 716 739 29022 069 086 177 236 267 460 462 661 742 814 878
30082 278 392 418 422 515 525 688 753 787 866 31380 386 424 453
738 776 781 833 834 837 32063 102 316 319 379 401 466 576 633
753 807 939 33050 152 338 421 488 539 545 557 647 811 838
973 34063 136 137 141 153 412 470 723 812 35116 208 225
377 387 398 456 557 565 634 638 759 995 36043 100 101 135
177 298 465 477 515 563 577 579 629 639 680 681 776 886 927 994
37024 045 103 139 218 262 387 413 422 451 559 601 640 687 726 728
779 818 840 849 912 929 956 38046 204 312 378 398 406 418 461 490
560 602 653 691 746 798 825 833 39091 142 336 414 573 825 838 863
920 40005 023 100 146 282 367 436 467 474 523 850 943 961
41028 126 161 171 213 437 461 521 525 589 603 606 662 886
42050 080 103 155 161 240 368 389 431 481 484 685 701 883 925 43165
256 377 429 516 552 578 665 786 905 984 44031 048 097 139 175
230 238 252 284 448 543 577 742 789 804 930 956 45122 150 379 408
490 581 725 740 906 46010 112 232 249 252 557 626 836 977 47077
086 097 148 178 255 324 610 629 826 827 829 864 869 950 48016 052
111 299 546 581 687 763 827 984. (Schluss folgt.)

*) So in der Originalliste.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 25. März. **Neueste Handelsnachrichten.** Geld für Prolongationszwecke blieb an der heutigen Börse zum bisherigen Satze von ca. $2^3/_4$ pCt. reichlich angeboten; die Nachfrage nach Ultimo-Geld hielt sich abermals innerhalb enger Grenzen. — Creditactien bedangen 0,075—0,125 pCt. Deport, Disconto-Commandit 0,10—0,15 pCt. Report. Wie von Bleichröder mitgetheilt wird, ist die Nachricht von der Gründung einer Zuckerbank in Ungarn, soweit das genannte Bankhaus dabei in Betracht kommt, vollständig aus der Luft gegriffen. — Bei der Ultimo-Regulirung dieses Monats werden vom Liquidations-Verein als gemischte Russen nur 1872/73er Jahrgänge scontirt. Engagements in 1871er Russen sind von den Betheiligten direct ausserhalb des Scontros zu reguliren. Auf Geschäfte, welche vom 26. März ab in gemischten Russen abgeschlossen werden, dürfen nur Stücke der Emissionen von 1872 nnd 1873 geliefert werden. — Der Einlösungscours der in Silber zahlbaren Coupons von Oesterreichischen Eisenbahnwerthen beträgt bis auf Weiteres 168 M. Der Einlösungscours der Coupons und der gezogenen Stücke der 3proc. Prioritäten der Oesterreichisch-ungarischen Staatseisenbahn wurde für den 25. bis 30. März auf 81,08 M. festgesetzt. — Handel und Notirung der Zellstofffabrik Waldhoff wurde unter üblichem Vorbehalt genehmigt. — Laut Beschluss der Sachverständigen-Commission sind alte südösterreichische (Lombarden) Prioritäten Lit. M. U. O. vom 1. April nur mit neuen Couponbogen an hiesiger Börse lieferbar. — Vom 10. April werden die nur zu 50 pCt. eingezahlten Actien der preussischen Central-Bodencredit-Gesellschaft an hiesiger Börse gehandelt und notirt. — Die bekannten Vorgänge innerhalb der Gesellschaft Chemische Fabrik auf Actien, vormals Schering, hatten eine lebhafte Betheiligung der Actionäre an der heut stattgehabten Generalversammlung hervorgerufen. Erschienen waren 94 Actionäre, die 1570 Actien mit 515 Stimmen vertraten. Das Hauptmoment und den Kernpunkt der Angriffe der einzelnen Redner, unter denen namentlich die Herrn Redacteur Spitz, Banquier Richter, Heimann und Fränckel hervortraten, bildete Folgendes: Vor Allem wurde nach der „Nat.-Ztg." der Direction der Vorwurf gemacht, dass sie im Novbr. vorigen Jahres, als es sich um die Emission junger Actien mit einem Agio von 175 pCt. handelte, nicht gewusst habe, dass ein bedeutender Rückgang in den finanziellen Resultaten eingetreten war. Wenn auch in der Versammlung von keiner Seite eine Stimme laut wurde, die das Vorhandensein einer mala fides seitens der Verwaltung anzunehmen geneigt war, so wurde es doch als höchst auffällig bezeichnet und festgenagelt, dass, wie aus der derzeitigen Coursbewegung hervorgeht, einzelne Eingeweihte oder besser Unterrichtete ihre Kenntniss auf Kosten der übrigen Actionäre auszubeuten vermochten. Zutreffend in jeder Hinsicht war der Ausspruch eines der Redner, welcher meinte, dass wohl irgend ein Loch in dem Comptoir der Gesellschaft sich befunden hätte, durch welches manches durchsickere. Director Holtz suchte besonders geltend zu machen, dass der Rückgang in Folge einer mit allen Mitteln arbeitenden Concurrenz plötzlich eingetreten sei. Dazu seien dann noch grössere Verluste in Russland gekommen. Die Bewerthung der Fabrikate und Halbfabrikate bilde eine ausserordentliche Schwierigkeit gerade in dieser Branche. Die Inventarisirungen hätten die Erwartung der Directoren getäuscht, die jeglichen Börsentransactionen fernständen. Die Abschreibungen seien nicht allzu niedrig, sie wären in den guten Jahren sehr hoch gewesen. Der Vorwurf, dass der vorjährige Geschäftsbericht lediglich Honigseim enthalten habe, treffe nicht zu; im Uebrigen wäre darin auch die Andeutung enthalten, dass die Concurrenz im Wachsen sei, gegen welche übrigens die Erhöhung des Actiencapitals den besten Damm biete. Die Gesellschaft habe häufig grosse Credite in Anspruch nehmen müssen, welche zuweilen die Höhe eines Monatsumsatzes erreichten. Redner giebt zu, dass ein Verlegenheitsbrief der Direction an die Presse nicht sonderlich geschickt gewesen sei. Director Finzelberg gab den Actionären dann noch nähere Aufschlüsse über die Schwierigkeiten der Calculation, die es unmöglich machen, zu jeder Zeit oder selbst am Jahresschlusse au fait zu sein. Die sachlichen Ausführungen des Redners wurden von der Versammlung mit Dank aufgenommen. Nach einer zeitweise erregten Discussion, in der namentlich die Einreihung einer tüchtigen kaufmännischen Kraft in die Direction gefordert wurde, ein Vorschlag, dem indess mit Rücksicht auf die Specialität der Branche keine Folge gegeben ward, wurden Bilanz und vorgeschlagene Vertheilung angenommen, ebenso der Antrag, die Aufsichtsrathsmitglieder auf sechs zu erhöhen. — Dem „Ironmonger" zufolge findet Mittwoch eine Versammlung englischer Schienen-Interessenten statt, um Betreff des internationalen Schienencartells weiter zu verhandeln und eine Einigung der englischen Werke unter sich herbeizuführen. Erst wenn diese erreicht ist, wird man an eine Verständigung mit den Gruppen der übrigen Länder denken können. — Der „Nat.-Ztg." meldet ein gelegentlicher Berichterstatter aus London, dass die Dortmunder Union vor einigen Tagen eine Lieferung von 12000 Tonnen Stahlschienen für Brasilien abgeschlossen habe. Ueber den erzielten Preis konnte Bestimmtes nicht erfahren werden. — Heute gaben alle 4proc. Staatsbahnprioritäten nach, ebenso die 4proc. preussischen Consols. Die Abgaben in diesen Papieren stehen im Zusammenhange mit der Voraussetzung, dass die Conversion derselben bevorstehe. Die „Nat.-Ztg." glaubt, dass wohl zuerst nur die 4proc. Obligationen an die Reihe kommen, die Conversion der 4proc. Consols aber noch fern stehe. $3^1/_2$ proc. Consols hoben sich dagegen mit Rücksicht auf das angegebene Motiv im Course.

Beuthen OS., 25. März. Die Generalversammlung des Verbandes oberschlesischer Walzwerke beschloss einstimmig, auf der Erfüllung des mit der Donnersmarckhütte, als Vertreterin des Roheisen-Syndicates, abgeschlossenen Vertrages zu bestehen.

Berlin, 25. März. **Fondsbörse.** Die Börse erhält ihre Signatur augenblicklich durch die Fortsetzung der russischen Rentenconversion, der allseitig ein glänzendes Gelingen prognosticirt wird. Daher rührt auch heute die feste Tendenz, von der in erster Reihe sämmtliche russischen Fonds, ausserdem Disconto-Commandit-Antheile besonders zu profitiren vermochten. Aber auch in dem gesammten übrigen Verkehr kam, trotzdem das Geschäft keinen lebhafteren Charakter annahm, eine gewisse Zuversichtlichkeit zum Ausdruck, die erkennen lässt, dass die Gross-Speculation wie auch das Privatpublikum der officiös und officiell gegebenen Versicherung von dem günstigen Stande der Politik, der Staatsfinanzen und des Geldmarktes Beachtung schenken. Credit vernachlässigt, ultimo 164—163—163,50, Nachbörse 163,25 (— 0,65), Commandit 244,80—244,90—244,75—245,25, Nachb. 245,25 (+ 1,25). Bahnen still und wenig verändert, Gotthardbahn schwächer. Preussische Prioritäten stark angeboten, von fremden serbische und Denver Rio Grande beliebt. Fremde Renten fest und steigend, 1880er Russen 92,20—92,10, Nachbörse 92,25 (+ 0,35), 1884er Russen 103,40, Nachbörse 103,25 (+ 0,35), Russische Noten 218,25 — 218 bis 218,25, Nachbörse 218,25 (+ 0,25). Einheimische Fonds schwach, 4procentige Consols — 0,60 Cents. Prämien - Verkehr wie in Commandit und Bergwerken belebt. Industriemarkt fest, doch weniger lebhaft. Von Montanwerthen Dortmunder lebhaft auf die Nachricht über die Schienenlieferung nach Brasilien, ultimo 94,60—95,50— 95,30, Nachbörse 95,90 (+ 1,65), Bochumer 199—199,50, Nachbörse 199,50 (+ 0,75), Laura 135,80—135,60—136,40—136,10—136,30, Nachbörse 136,60 (+ 1,10). Höher stellten sich Orenberger (+ 5,00), convertirte Harkort (+ 6,00), Sentker (+ 4,50), Schöneberger Schlossbrauerei (+ 2,00). Offerirt zeigte sich Schwarzkopff (— 4,75), Schlesische Cementfabrik (—2,00), Archimedes 147 M. bez.

Berlin, 25. März. **Productenbörse.** Unter dem Eindruck des günstigen Wetters und wenig anregender Berichte von auswärts eröffnete der heutige Getreidemarkt in flauer Haltung mit für Weizen um etwa 1 M., für Roggen um ca. $^1/_2$ M. herabgesetzten Preisen. Der weitere Verlauf war zunächst träge; zum Schluss zeigte sich bessere Kauflust, die eine Befestigung der Tendenz und eine mässige Erholung der Preise im Gefolge hatte. — Hafer hat sich gegen vorgestern um eine Kleinigkeit zu bessern vermocht. Der Effectivhandel blieb sehr still. — Roggenmehl wurde anfangs etwa 10 Pf. billiger verkauft, schliesst aber sehr fest. — Rüböl stellte sich besonders auf nahe Lieferung nicht unerheblich niedriger. — Spiritus anfänglich matt und eine Kleinigkeit billiger; späterhin befestigte sich die Haltung; Schluss 10—20 Pf. höher als vorgestern.

Posen, 25. März. Feiertag.

Havre. 25. März, Vorm. 10 Uhr 30 Min. **Kaffee.** Good average Santos per März 107, 25, per Mai 108, 25, per Septbr. 110, —. Tendenz: Ruhig.

Magdeburg. 25. März. **Zuckerbörse.** Termine per März 16,50 Mark bez., 16,47 M. Br., per April 16,05—16,50 M. bez. u. Br., per Mai 16,60—75—60 M. bez. u. Br., 16,57 M. Gd., per Juni 16,80 M. bez., per Juni-Juli 16,50—16,85 M. bez. u. Br., 16,75 M. Gd., per Juli 16,47 bis 16,80 M. bez., per August 17,00 M. bez., 16,95 M. Br., 16,85 M. Gd. per Septbr. 16,40 M. Br., 16,60 M. bez. u. Gd., per October 14,00—14,15 bis 14,10 bez., per October-December 13,60—13,80 M. bez., 13,72 M. Br., per Nov.-Decbr. 13,40—60 M. bez., 13,55 M. Br., 13,50 M. Gd. Tendenz: Animirt.

Paris. 25. März. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° fest, loco 41,75 bis 42, weisser Zucker steigend, per März 45,75, per April 46,10, per Mai-Juni 46,75, per October-Januar 38,80.

London, 25. März, 12 Uhr 27 Minuten. **Zuckerbörse.** Sehr fest. Bas. 88%, per März 15, $10^1/_2$ + $^1/_2$, per April 16, $1^1/_2$ + $^1/_4$, per Mai 16,3 + $^1/_4$, per Juni 16, $4^1/_2$ + $^1/_2$.

London, 25. März. Zuckerbörse. 96proc. Javazucker $17^3/_4$, fest. Rübenrohzucker $15^7/_8$, fest.

Newyork, 23. März. **Zuckerbörse.** Muskovaden 89 pCt. $5^5/_{16}$, Centrifugals 96 pCt. 6.

Glasgow, 25. März. **Roheisen.** (Schlussbericht.) Mixed numbers warrants | 22. März. 44 Sh. $3^1/_2$ D. | 25. März 44 Sh. 2 D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin. 25. März. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	23.	25.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw.-B.	86 50	86 10
Gotthardt-Bahn ult.	144 60	144 60
Lübeck-Büchen	177 20	177 50
Mainz-Ludwigshaf..	114 60	115 —
Mittelmeerbahn ult.	119 80	119 80
Warschau-Wien....	214 20	216 20
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	61 50	61 80
Ostpreuss. Südbahn.	118 50	118 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	113 70	113 70
do. Wechslerbank.	108 —	107 80
Deutsche Bank.....	174 —	174 90
Disc.-Command. ult.	243 90	245 20
Oest. Cred.-Anst. ult.	163 70	163 60
Schles. Bankverein.	130 50	130 10
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	147 50	147 —
Bismarckhütte	202 —	202 70
Bochum. Gussstahl. ult	199 —	199 —
Brsl. Bierbr. Wiesner	54 —	53 50
do. Eisenb. Wagenb.	182 20	182 50
do. Pferdebahn...	147 —	147 —
do. verein. Oelfabr.	94 —	94 50
Cement Giesel.....	166 50	166 —
Donnersmarckh. ...	75 50	75 50
Dortm. Union St.-Pr.	94 60	95 30
Erdmannsdrf. Spinn.	106 50	106 50
Fraust. Zuckerfabrik	149 10	149 50
GörlEis.-Bd.(Lüders)	190 —	191 50
Hofm. Waggonfabrik	172 50	173 90
Kramsta Leinen-Ind.	141 20	141 20
Laurahütte	135 70	136 20
Obschl. Chamotte-F.	165 —	166 20
do. Eisb.-Bed.	111 20	111 50
do. Eisen-Ind.	200 20	200 —
do. Portl.-Cem.	152 20	152 30
Oppeln. Portl.-Cemt.	128 —	128 —
Redenhütte St.-Pr..	143 70	143 30
do. Oblig...	115 70	115 80
Schlesischer Cement	232 —	230 10
do. Dampf.-Comp.	130 50	130 50
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	170 —	170 50
do. St.-Pr.-A.	170 —	170 50
Tarnowitzer Act....	— —	— —
do. St.-Pr..	96 20	97 20

Cours vom	23.	25.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	108 50	108 30
do. do. $3^1/_2$%	103 80	103 80
Posener Pfandbr. 4%	102 30	102 20
do. do. $3^1/_2$%	101 70	101 70
Preuss. 4% cons. Anl.	108 30	107 70
do. $3^1/_2$% dto.	104 50	104 60
do. Pr.-Anl. de55	172 40	172 80
do $3^1/_2$% St.-Schldsch	101 70	101 60
Schl. $3^1/_2$% Pfdbr. L.A	101 60	101 50
do. Rentenbriefe..	105 90	105 80
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3^1/_2$% Lit. E.	— —	— —
do. $4^1/_2$% 1879	102 90	102 50
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	104 20	104 —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	88 50	88 50
Italienische Rente..	96 40	96 30
Mexikaner	93 80	94 10
Oest. 4% Goldrente	93 50	93 50
do. $4^1/_5$% Papierr.	70 10	70 20
do. $4^1/_5$% Silberr.	70 50	70 60
do. 1860er Loose.	123 50	123 10
Poln. 5% Pfandbr..	64 60	64 80
do. Liqu.-Pfandbr.	58 —	58 10
Rum. 5% Staats-Obl.	96 60	96 80
do. 6% do. do.	107 40	107 20
Russ. 1880er Anleihe	91 80	92 20
do. 1884er do. ult.	102 70	103 10
do. $4^1/_2$ B.-Cr.-Pfbr.	96 30	97 20
do. 1883er Goldr.	114 90	115 —
do. Orient-Anl. II.	67 60	67 70
Serb. amort. Rente	82 50	82 70
Türkische Anleihe.	15 40	15 50
do. Loose........	46 50	47 50
do. Tabaks-Actien	100 —	100 20
Ung. 4% Goldrente	85 80	86 10
do. Papierrente ..	79 40	79 40
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	168 45	168 60
Russ. Bankn. 100 SR.	218 30	218 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	— —	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	— —
do. 1 „ 3 M.	— —	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	168 15	168 15
do. 100 Fl. 2 M.	167 50	167 25
Warschau 100 SR 8 T.	217 50	218 20

Privat-Discont $1^7/_8$%.

Berlin, 25. März, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Ziemlich fest.

Cours vom	23.	25.
Berl. Handelsges. ult.	179 12	179 75
Disc.-Command.. ult.	244 —	245 25
Oesterr. Credit. . ult.	163 87	163 25
Franzosen ...... ult.	102 62	102 87
Galizier .... ult.	86 12	86 —
Lombarden ..... ult.	43 25	43 12
Lübeck-Büchen . ult.	177 12	177 50
Mainz-Ludwigsh. ult.	114 62	115 —
Marienb.-Mlawka ult.	83 37	83 37
Mecklenburger . . ult.	154 75	155 25

Cours vom	23.	25.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	102 75	102 87
Drtm. Union St. Pr. ult.	94 37	95 87
Laurahütte ..... ult.	135 50	136 62
Egypter .... ult.	88 37	88 50
Italiener .... ult.	96 25	96 25
Russ. 1880er Anl. ult.	91 87	92 25
Russ. 1884er Anl. ult.	102 87	103 25
Russ. II. Orient-A. ult.	67 75	67 87
Russ. Banknoten . ult.	218 —	218 25
Ungar. Goldrente ult.	85 75	86 25

Frankfurt a. M., 25. März. Mittag. Credit-Actien 254, 25. Staatsbahn 205, 62. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 86, 10. Egypter 88, 60. Laura —, —. Fest.

Berlin, 25. März. [Schlussbericht.]

Cours vom	23.	25.
Weizen pr. 1000 Kgr. Flauer.		
April-Mai	188 50	187 75
Septbr.-Octbr. ..	187 75	187 75
Roggen pr. 1000 Kgr. Befestigt.		
April-Mai	149 —	149 —
Juni-Juli	150 —	150 —
Septbr.-Octbr. ...	151 —	151 —
Hafer pr. 1000 Kgr.		
April-Mai	140 —	140 50
Mai-Juni	138 50	139 —

Cours vom	23.	25.
Rüböl pr. 100 Kgr. Flauer.		
April-Mai	57 90	57 30
Septbr.-Octbr. ...	51 50	51 40
Spiritus pr. 10000 L.-pCt. Befestigt.		
Loco mit 70 M. verst.	34 —	34 20
Loco mit 50 M. verst.	53 60	53 60
April-Mai 50er ...	52 50	52 60
August-Septbr. 50er	54 70	54 70

Stettin, 25. März. — Uhr — Min.

Cours vom	23.	25.
Weizen pr. 1000 Kgr. Flau.		
April-Mai	188 —	183 50
Septbr.-Octbr. ...	189 50	188 50
Roggen pr. 1000 Kgr. Matt.		
April-Mai	147 —	146 50
Septbr.-Octbr. ...	150 —	149 —
Petroleum loco..	12 —	12 —

Cours vom	23.	25.
Rüböl pr. 100 Kgr. Matt.		
April-Mai	57 50	57 —
Septbr.-Octbr. ...	51 50	50 70
Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
Loco mit 50 M. verst.	53 10	53 —
Loco mit 70 M. verst.	33 50	33 40
April-Mai 70er ..	33 —	32 80
August-Septbr. 70er	35 20	35 —

Paris, 25. März. 3% Rente 85, 85. Neueste Anleihe 1878 104, 85. Italiener 96, 25. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter 447, 18. Escompte 117, —. Fest.

Paris, 25. März, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	23.	25.
3proc. Rente.......	85 65	85 55
Neue Anl. v. 1886.	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872.	104 92	104 62
Italien. 5proc. Rente	96 30	96 15
Oesterr. St.-E.-A....	513 75	512 50
Lombard. Eisenb.-A.	228 75	228 75

Cours vom	23.	25.
Türken neue cons..	15 35	15 20
Türkische Loose..	— —	— —
Goldrente, österr..	$94^1/_8$	— —
do. ungar. 4pCt.	85 93	86 06
1877er Russen....	— —	— —
Egypter	446 87	445 —

Comptoir d'Escompte 110,—, Société des Metaux —.

London. 25. März. Consols 97, 15. 1873er Russen 102, 12. Egypter 67, 15. Regen.

London, 25. März, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $2^7/_8$ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Fest.

Cours vom	23.	25.
Consolsp. $2^3/_4$% März	97 15	98 —
Preussische Consols	107 —	107 —
Ital. 5proc. Rente...	$95^1/_4$	$95^1/_8$
Lombarden	9 01	9 01
5proc. Russen de 1871	— —	— —
5proc. Russen de 1873	102 —	$102^5/_8$
Silber	42 09	— —
Türk. Anl., convert.	$15^1/_8$	15 01
Unificirte Egypter..	$87^7/_8$	88 —

Cours vom	23.	25.
Silberrente	69 —	70 —
Ungar. Goldr. 4proc.	$84^5/_8$	85 —
Oesterr. Goldrente .	— —	— —
Berlin	— —	— —
Hamburg 3 Monat.	— —	— —
Frankfurt a. M.....	— —	— —
Wien	— —	— —
Paris	— —	— —
Petersburg	— —	— —

Amsterdam, 25. März. [Schlussbericht.] Weizen loco unverändert, per März —, per Mai 205, per November 210. Roggen loco still, per März 118, per Mai 119, per October 121. Rüböl loco 35, per Mai $31^1/_2$, per Herbst $26^1/_4$.

Hamburg, 25. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer 155—175, Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 155—170, russischer ruhig, loco 97—100. Rüböl ruhig, loco $58^1/_2$. Spiritus still, per März $22^1/_4$, per April-Mai $22^1/_4$, per Mai-Juni $22^1/_2$, per Juli-August $23^1/_2$. — Wetter: Regnerisch.

Paris, 25. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen matt, per März 25, 25, per April 25, 25, per Mai-Juni 25, 50, per Mai-August 25, 40. — Mehl weichend, per März 55, 50, per April 55, 60, per Mai-Juni 56, —, per Mai-August 55, 80. — Rüböl steigend, per März 80, 50, per April 77, —, per Mai-August 70, 50, per Septbr.-October 60, 25. — Spiritus ruhig, per März 40, 75, per April 41, 25, per Mai-August 42, 25, per September-October 41, 25. — Wetter: Bedeckt.

London, 25. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Mehl, Weizen ruhig, angekommene Ladungen fest, fremder stetig, Hafer träge, eher niedriger als letzte Woche, Gerste, Mais schwach. Fremde Zufuhren: Weizen 36 230, Gerste 17 830, Hafer 40 187.

Köln, 25. März. Heute Feiertag.

Liverpool, 25. März. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 25. März, Abends 7 Uhr 7 Min. Credit-Actien 252, 62, Staatsbahn 205, 50, Lombarden —, —, Galizier 171, 37, Ung. Goldrente 86, —. Egypter 88, 35. Schwächer.

Hamburg, 25. März, 8 Uhr 55 Min. Abds. Credit-Actien $252^1/_2$, Staatsbahn $512^1/_2$, Laura $135^1/_2$, Disconto-Gesellschaft 242, Russische Noten 218. — Tendenz: Ruhig.

Marktberichte.

Görlitz, 23. März. [Getreidemarkt-Bericht von Max Steinitz.] Es wurde bezahlt für: Weissweizen per 85 Klgr. Brutto 16 bis 15 M., per 1000 Klgr. Netto $190^1/_2$—$178^1/_2$ M., Gelbweizen per 85 Klgr. Brutto 15,75—14,50 M., per 1000 Klgr. Netto $187^1/_2$—$172^1/_2$ M., Roggen per 85 Klgr. Brutto 13,00—12,00 M., per 1000 Klgr. Netto 155 bis 143 M., Gerste per 75 Klgr. Brutto 12,00—10,00 M., per 1000 Klgr. Netto 160—133 M., Hafer per 50 Klgr. Netto 6,60—6,40 M., per 1000 Klgr. Netto 132—128 Mark, Roggenkleie per 50 Klgr. Netto 5,50 M., Weizenkleie per 50 Klgr. Netto 4,75 Mark, Rapskuchen per 50 Klgr. Netto 7,75 Mark, Leinkuchen per 50 Klgr. Netto 8,75 Mark.

§ **Striegau,** 25. März. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Auf dem heut abgehaltenen Wochenmarkte wurde bei mittlerer Zufuhr und ziemlich lebhaftem Verkehr gezahlt für 100 Klgr. Weizen schwer 17,00—17,50 Mark, mittel 16,00—16,50 Mark, leicht 15 bis 15,50 Mark, Roggen schwer 14,70—15,20 Mark, mittel 13,70 bis 14,20 M., leicht 12,70—13,20 M., Gerste schwer 15,40 bis 16,00 Mark, mittel 14,20—14,80 M., leicht 13,00—13,60 M., Hafer schwer 13,70 bis 14,20 M., mittel 12,70—13,20 Mark, leicht 11,70 bis 12,20 Mark, Kartoffeln 4,40—4,80 Mark, Heu 7,20 bis 7,60 Mark, Richtstroh à Schock = 600 Kilogr. 32,00 M., Krummstroh 27,00 M., Butter à Klgr. 2,20 bis 2,30 Mark, Erbsen à Liter 16 bis 20 Pf., Bohnen 24—30 Pf., Linsen 40 bis 45 Pf., Eier pro Schock 2,60 bis 2,80 Mark.

H. **Hainau,** 24. März. [Getreide- und Productenmarkt.] Nach den amtlichen Preisfestsetzungen wurde bezahlt pro 100 Klgr. Gelbweizen 16,30—17,00—17,40 Mark, Roggen 14,20—14,50—16,00 M., Gerste 14,10—14,50—15,10 M., Hafer 11,10—12,00—13,20 Mark, Erbsen 14,00—18,00 M., Bohnen 13,00—16,00 M., Wicken 10—11,50 M., Lupinen 8,50—9,50 M., Schlaglein 18—20 M., Raps 26—26 Mark, Kleesaaten, 50 Klgr., weisser 30,00—62,00 M., rother 30,00—58,00 M., gelber 26,00 bis 30,00 M., schwedischer 38,00—54,00 M., Thymothé 20,00 bis 28,00 Mark, Kartoffeln 100 Klgr., 2,80—4,10 Mark, Zwiebeln 6,00—7,00 Mark, 1 Klgr. Butter 1,90—2,10 M., 1 Schock Eier 2,60—2,80 Mark, 1 Ctr. Heu 2,80—3,25 Mark, 1 Schock = 1200 Pfund Roggenlangstroh, Maschinendrusch 18,00 bis 24,00 M., Flegeldrusch 24,50—32,00 M. — Am Anfang der Woche bis — 6° R., dann Thauwetter und Regen, heute + 8° R., trübe und windig.

Berlin, 23. März. [Butter. Wochenbericht von Gebrüder Lehmann & Co., Luisenstrasse 43/44 NW.] Der weitere Fall der Exportpreise (Hamburg ging in dieser Woche wieder um 12 M. zurück) veranlasste viele Producenten, ihre bis dahin für den Export bestimmten Sendungen hierher zu dirigiren. Dies konnte auf die hiesige Notirung nicht ohne Einwirkung bleiben und so musste diese denn auch um 5 M. herabgesetzt werden. In Landbutter sind die Einlieferungen noch immer klein; indessen beginnen die Preise auch hierfür bereits abzubröckeln.

Wir verrechnen Alles per 50 Kilogr: Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften: Ia 107—112, IIa 102—106, IIIa 93—101 M., Landbutter: Pommersche 93—98, Netzbrücher 93—98, Schlesische 89—93, Ost- und Westpreussische 88—93, Tilsiter 88—90, Elbinger 88—90, Baierische 88—93—90, Polnische 95 bis 98, Galizische 82—84—86 Mark.

Magdeburg, 23. März. [Zuckerbericht der Aeltesten der Kaufmannschaft.] I. Preise für greifbare Waare. A. Mit Verbrauchssteuer. Brodraffinade, ff., 31,75 M., do. fein 31 M., gem. Raffinade II 30—30,25 M., gem. Melis I. 29,75 M. Tendenz: Steigend. — B. Ohne Verbrauchssteuer. Kornzucker Rendement 92° 21,20—21,60 M., do. do. 88° 19,70—20,50 M., Nachproducte 75° 14,60—17,00 M. Tendenz: Sehr

fest. — II. Terminpreise für Rohzucker I. Product abzüglich Steuervergütung. Frei an Bord Hamburg. März 15,95—16 Mark bez., April 15,90—16,02½—16 M. bez. u. Gd., 16,02½ M. Br., Mai 16,20—16,12½ Mark bez. u. Gd., 16,15 M. Br., Juni 16,30 M. bez., Juli 16,45 M. bez., Juni-Juli 16,22½—45—30 M. bez. u. Gd., 16,35 M. Br., August 16,50 bis 55—50 M. bez. u. Br., 16,45 M. Gd., September 16,25 M. bez., 16,20 M. Br., 16,15 M. Gd., October 13,95—97½ M. bez. u. Br., 13,90 M. Gd., October-December 13,55 M. bez. u. Gd., 13,57½ M. Br., November-December 13,35 M. bez. u. Gd., 13,40 M. Br. Tendenz: Fest.

Magdeburg, 23. März. [Wurzelgeschäft.] Der Absatz ist wenig belangreich gewesen und die Preise sind in Folge dessen eher williger. Für gewaschene Cichorien wird 14,50—14 M., für ungewaschene 13,25 M. gefordert; Frostcichorien sind entsprechend billiger. Für gewaschene Cichorien nächster Darrzeit ist 13,50 M. zu bedingen. Erfreulicher Weise werden auch für nächsten Herbst wieder einige Wäschereien eingerichtet werden, so dass die Schmutzwirthschaft mit der ungewaschenen Waare sich immer mehr ihrem Ende nähert. Die ausländischen Märkte sind ruhig; Belgien ist 25 Cts. niedriger.

Hamburg, 23. März. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per März-April 22 Br., 21¾ Gd., per April-Mai 22¼ Br., 22 Gd., per Mai-Juni 22½ Br., 22¼ Gd., Juni-Juli 23 Br., 22¾ Gd., Juli-August 23½ Br., 23¼ Gd., August-September 24 Br., 23½ Gd., September-October 24½ Br., 24 Gd. — Tendenz: Fest.

Hamburg, 23. März. [Chile-Salpeter.] Von Seiten einiger Inhaber wurden grössere Quantitäten auf den Markt, zu immer billigeren Preisen, geworfen und schwächten dieselben bis auf 10 M. ab, wozu der Markt auch schliesst, jedoch in wesentlich besserer Tendenz. Waare aus Schiffen, die im Herbste zu erwarten sind, ist zu 9,30 M. käuflich und auch bezahlt, während für Ladungen, die im Frühjahr 1890 zu erwarten sind, die Notirung 9,65—9,60 M. ist.

Hamburg, 23. März. [Schmalz.] Die Preise sind unverändert. Radbruch, Stern, St. George und Schaub 44½—46 M., Fairbanks 41 M., Armour 41 M. Div. Marken 41 M., Steam 41½ M. incl. Zoll, Page Schmalz 37,25 M. in Tierces, 39,25 M. in Eimern.

Stettin, 24. März. (Wochenbericht.) Heringe. Für schottische Heringe hält die Nachfrage an, es fand ein regelmässiges Geschäft vom hiesigen Lager statt und bleibt die Haltung des Marktes bei fortgesetzt gutem Abzuge nach der Provinz fest. Schottländer Crown- und Fullbrand 33 Mark trans. gef., Ostküsten- Crown- und Fullbrand Paf 30,50 Mark trans. gef., NordischerCrown- und Fullbrand 29,50 M. trans. bez., 30 M. trans. gef., Crownbrand Matties 26,50—27 M. trans. bez., Ihlen 26 M. trans. gef. Von Fettheringen trafen in dieser Woche 1670 Tonnen ein; bei befriedigendem Abzuge sind Preisveränderungen nicht zu verzeichnen. KKK 25—28 M., KK 29—30 M., K 26—28 M., MK 19 bis 22 M., M 17—18 M. trans. bez. Der Import von schwedischen Heringen belief sich in dieser auf 1394 Tonnen. Schwedische Heringe erfreuen sich nach wie vor guter Beachtung zu festen Preisen, Schwedischer Voll- 19—20 M., Ihlen 17 M. trans. bez. Mit den Eisenbahnen wurden vom 13. bis 19. März 5449 Tonnen Heringe versandt, mithin beträgt der Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 19. März 53 806 Tonnen, gegen 46 400 To. in 1888 bis 20. März, 50 334 To. in 1887 bis 22. März, 68 598 To. in 1886 bis 23. März und 37 936 To. in 1885 bis 24. März.

Sardellen ruhig, 1887er 63 M. per Anker gef., 1885er 63 M. per Anker gef., 1884er 63 M. per Anker gef. (Ostsee-Z.)

* **Schottisches Roheisen.** Glasgow, 22. März. [Wochenbericht von Reichmann u. Co., vertreten durch Berthold Block, Breslau.] Zu Anfang der Woche versuchten einige Baissiers den Markt durch Massenverkäufe (ca. 50 000 tons an einer Börse zu werfen und zwar angeblich auf Grund neuer Verwickelungen in Paris. Nachdem der Preis für mn. Warrants auf 43 sh. 8 d. Cassa gefallen war und Rückkäufe versucht wurden, ging der Markt rasch wieder in die Höhe. Mn. Warrants berührten heute 44 sh. 6 d. Cassa (den höchsten Preis seit Januar 1887) und schliessen 44 sh. 3½ d. Cassa. Wir haben auch heute weitere Preiserhöhungen von Verschiffungseisen zu melden und zwar Nr. I und III Gartsherrie, Eglinton, Clyde, Dalmellington 6 d. per ton, Nr. I und III Carnbroe 1 sh. per ton. Bestände im Store 1 032 357 tons gegen 961 002 tons in 1888, Verschiffungen 8985 tons gegen 7292 tons in 1888, Hochöfen im Betrieb 82 gegen 87 in 1888.

Middlesbro. Das Geschäft in Mbro.-Eisen bleibt äusserst lebhaft und würde wohl noch grössere Ausdehnung annehmen, wenn die Fabrikanten geneigt wären, auf Lieferung namhafte Quantitäten abzugeben. Wir notiren Nr. III g. m. b. 37 sh. 9 d. p. t. fob. für März/April und je nach Marke 38 sh. bis 38 sh. 6 d. für Sommerlieferung, Tees-Zoll und Commission extra.

Vom Standesamte. 25. März.

Aufgebote.

Standesamt I. **Gudzhudowski,** Georg, Schlosser, k., Frdr.-Wilhelmstraße 43, **Grätz,** Pauline, ev., Rosenthalerstr. 12. — **Hellermann,** Carl, Rector, ev., Berlin, **Stein,** Emma, ev., Adalbertstr. 41. — **Schneider,** Franz, Malzarbeiter, k., Adalbertstr. 12, **Seuftler,** Anna, k., ebenda. — **Hoffmann,** Gustav, Maurer, k., Bartschstraße 5, **Languer,** Anna, ev., ebenda. — **Thiel,** Franz, Arbeiter, k., Lehmdamm 56e, **Gorsolke,** Franzisca, k., Vorwerksstr. 46. — **Nickel,** Franz, Schuhmacher, k., Carlsstr. 30, **Tusla,** Auguste, k., Weidendamm 2.

Standesamt II. **Neustadt,** Manasse, Zahnarzt, mos., Wesel, **Zolki,** Malwine, mos., Freiburgerstraße 25. — **Smolarek,** Ludwig, Schmied, k., Friedrichstr. 74, **Lorenz,** Bertha, ev., ebenda. — **Wolff,** Anton, Schuhmacher, k., Hirschstr. 48, **Balcerowski,** Ida, k., Mariannenstraße 7. — **Scholz,** Paul, Fleischer, ev., Schweitzerstr. 16, **Seidel,** Ottilie, k., Frdr.-Wilhelmstraße 13.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Kranz,** Hedwig, T. d. Kaufmanns Heinrich, 7 W. — **Languer,** Dorothea, geb. Bräuer, gesch. Arbeiterfrau, 49 J. — **Schaffer,** Caroline, geb. Fröhlich, Arbeiterwittwe, 61 J. — **Thomas,** Anna, geb. Salzig, Bureaudienerwittwe, 52 J. — **Bunke,** Pauline, T. d. Zimmermanns Friedrich, 19 T. — **Pohl,** Else, T. d. Arb. Hermann, 2 J. — **Kienzel,** Marie, geb. Gaubitz, Mühlenwerkführerwwe., 77 J. — **Riller,** Gustav, Wundarzt, 68 J. — **Härtel,** Fritz, S. d. Hilfsweichenstellers Georg, 5 M. — **Zorn,** Emma, geb. Retsch, Böttcherfr., 37 J. — **Grünbaum,** Ernst, S. d. Kaufmanns Heinrich, 5 J. — **Boxhammer,** Georg, S. d. Geschäftsinhabers Hermann, 6 M. — **Quittschalle,** Richard, S. d. Laternenwärters Gustav, 1 J. — **John,** Oskar, S. d. Oberfeuerwehrmanns Carl, 2 M. — **Wolff,** Adolf, S. d. Klempnermeisters Richard, 3 M. — **Roszykiewicz,** Catharina, T. d. Schneidermstrs. Franz, 6 W.

Standesamt II. **Birne,** Alfons, S. d. Schaffners August, 9 M. — **Porsch,** Guido, Rentier, 71 J. — **Neidenberg,** Johanna, geb. Seidel, Böttcherfrau, 49 J. — **Müller,** Willy, S. d. Dienstmanns Emanuel, 5 M. — **Kosmol,** Seraphin, pens. Steueraufseher, 64 J. — **Waxmann,** Eugen, Postsecretär, 47 J. — **Rettig,** Berta, T. d. Marmorschleifers Carl, 1 M. — **Steinauer,** Helene, geb. Steinauer, verw. Kaufmann, 74 J. — **Szadkowsky,** Julie, geb. Pantke, Schneidermstrfr., 67 J. — **Weide,** Wanda, T. d. Restaurateurs Hermann, 11 M. — **Taube,** Wilhelm, Kohlenhändler, 35 J. — **Prausner,** Max, S. d. Stellmachers Carl, 8 T. — **Balke,** Elfriede, T. d. Restaurateurs Hermann, 11 M.

Vermischtes.

Neue Erfindung. Ein gesundes, klares Trinkwasser ist für die Gesundheit äußerst wichtig. Das Leitungswasser in unseren großen Städten enthält nun trotz der sinnreichsten Vorrichtungen in den Wasserhebewerken, immerhin noch Bestandtheile, die störend sind, wenn sie nicht gar gesundheitschädlich wirken. Schon lange hat man durch Filtrirapparate unter Anwendung von Kiesel oder poröser Kohle diesem Uebelstand abhelfen wollen, leider aber war der Gebruuch dieser Vorrichtungen, namentlich für den Haushalt, viel zu umständlich und kostspielig. In Hamburg ist nun neulich im Verein für öffentliche Gesundheitspflege ein neu erfundener Filtrirapparat vorgezeigt und für vorzüglich befunden worden, der endlich das Problem eines billigen und bequemen Trinkwasserfilters löst. Wir haben Gelegenheit gehabt, den jetzt hier bei Drost und Schulz (am Oberschlesischen Bahnhof 29) ausgestellten Apparat functioniren zu sehen und können dem Hamburger Gutachten nur beipflichten. Derselben Meinung sind übrigens alle Techniker und Fachleute, die den sogenannten Patent-Schnellfilter von Jensen und Comp. bereits besichtigt haben. Der Apparat zeichnet sich durch große Einfachheit aus und läßt sich an jeder Wasserleitung anbringen, ohne einen besonderen Raum zu beanspruchen oder irgend welche Manipulationen zu erfordern. Die Form ist elegant und gefällig. Der eigentliche Filter besteht im Wesentlichen aus einem kurzen liegenden Cylinder, in dessen Innern sich die filtrirende Schicht befindet. Als Material dient präparirter Asbest. Wer sich dafür interessirt, möge sich den Apparat ansehen, bei aller Einfachheit ist er höchst sinnreich construirt. Uebrigens kann er für jedes beliebige Quantum eingerichtet werden, auch zu industriellen Zwecken ist er sehr geeignet.

Die Verlobung ihrer Tochter **Margarete** mit dem Kaufmann Herrn **Adolf Cohn** aus Greifswald i. P. beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen [4897]

A. Süssmann und Frau.

Breslau, im März 1889.

Margarete Süssmann,
Adolf Cohn,
Verlobte.

Die Verlobung ihrer Tochter **Gertrud** mit Herrn **Dr. phil. Winderlich** hierselbst beehren sich ergebenst anzuzeigen [1581]

P. Voelkel und Frau.

Breslau, den 24. März 1889.

Gertrud Voelkel,
Carl Winderlich,
Verlobte.

Die Verlobung unserer Tochter **Franziska** mit dem Kaufmann Herrn **Ludwig Hellebrandt** in Ratibor beehren wir uns allen Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Cosel, den 25. März 1889.

J. Wieczorek nebst Frau, geb. **Komorek.** [4901]

Statt jeder besonderen Anzeige.

Martha Lewy,
Albert Leder,
Verlobte. [4892]

Breslau. **Kalisch.**

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung ihrer Tochter **Emilie** mit Herrn **Max Neumann** aus Breslau in New-York beehrt sich ganz ergebenst anzuzeigen

[3793] **Fanny Mendelsohn.**

Krotoschin, im März 1889.

Die Geburt einer Tochter zeigen ergebenst an [4904]

Heinrich Fraenkel und Frau **Dora,** geb. **Schlesinger.**

Breslau, den 25. März 1889.

Die glückliche Geburt eines Sohnes zeigen an

Max Pringsheim und Frau
Olga, geb. Friedmann.

Breslau, 25. März 1889. [4900]

Heut wurde uns ein Mädchen geboren. [4882]

Breslau, den 25. März 1889.

Otto Lausch und Frau **Martha,** geb. **Scholz.**

Die glückliche Geburt eines munteren Mädchens zeigen hocherfreut an

Gustav Levy und Frau **Marie,** geb. **Elsner.**

Breslau, den 25. März 1889.

Durch die glückliche Geburt eines munteren Knaben wurden hocherfreut

David Guttmann und Frau **Jenny,** geb. **Richter.**

Kempen, Prov. Posen.

Die heut früh ½6 Uhr erfolgte glückliche Geburt eines kräftigen Knaben beehren sich ergebenst anzuzeigen [3826]

Dr. med. Julius Moses und Frau.

Großbaudiß, den 25. März 1889.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute früh wurde meine liebe Frau **Elisabet,** geb. **Fenzlau,** von einem Knaben glücklich entbunden.

Liegnitz, den 23. März 1889.

Otto Schmeidler, Rechtsanwalt. [4902]

Heut früh 6½ Uhr wurde uns unser innig geliebter Sohn

Ernst

im Alter von 5½ Jahren durch den Tod entrissen. [4928]

Dies zeigen um stille Theilnahme bittend an

Heinrich Grünbaum und Frau, geb. **Schlesinger.**

Breslau, den 25. März 1889.

Beerdigung: Mittwoch Nachmittag 2 Uhr, von der Leichenhalle des jüdischen Friedhofes.

Statt jeder besonderen Meldung.

Verwandten und Freunden hiermit die traurige Mittheilung, daß unser geliebter Bruder, Schwager, Onkel und Neffe,

Herr Bernhard Sternberg,

heut früh 7¼ Uhr nach 12tägigen schweren Leiden entschlafen ist.

Brieg, Berlin, den 24. März 1889.

Minna Liebes, **Max Sternberg** als Geschwister,
Leop. Liebes als Schwager,
Erich Liebes als Neffe,
W. Bornstein als Onkel.

Beerdigung Dinstag, 26. c., Mittag 1 Uhr.

Trauerhaus: St. Marienstift, Lindenstraße.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Verwandten und Freunden hiermit die traurige Mittheilung, dass unsere Schwester, Tante und Cousine [4899]

Frau Helene verw. Steinauer,
geb. Steinauer,

im ehrenvollen Alter von 75 Jahren nach kurzem Leiden heute Morgen sanft entschlafen ist.

Breslau, den 24. März 1889.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Beerdigung: Dinstag, den 26. März, Nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des israelitischen Friedhofes.

Nachruf.

Gestern Nachmittag verschied nach schwerer Krankheit unser

Stadt-Oberförster
Herr
Friedrich August Eduard Haenel

zu Hagendorf. Derselbe hat durch 37 Jahre die Verwaltung unserer Kämmereiforsten mit musterhafter Pflichttreue, Umsicht und Geschäftskenntniss, sowie mit allseitig anerkanntem Erfolge geführt und sich dadurch das volle Vertrauen und die Dankbarkeit der städtischen Behörden erworben, sowie durch seinen lauteren Charakter, sein liebenswürdiges und bescheidenes Wesen die Hochachtung seiner Vorgesetzten, sowie die Liebe seiner Untergebenen erlangt. [3794]

Sein Andenken werden wir in Ehren bewahren.

Löwenberg i. Schl., den 24. März 1889.

Der Magistrat. Die Stadtverordnetenversammlung.

Heut früh 9¼ Uhr starb sanft nach kurzen Leiden an Lungenlähmung, gestärkt durch den Empfang der heiligen Sterbesakramente, im Alter von fast 71 Jahren, unser theurer Bruder, Schwager und Onkel

Guido Porsch,
früher Besitzer der Aderholz'schen Buchhandlung.

In tiefstem Schmerze bitten um stille Theilnahme

Wilhelm Porsch,
Fürstbischöflicher Commissarius und Erzpriester, Geistlicher Rath.
Anna Porsch,
verw. Appellationsgerichtsrath.
Dr. Felix Porsch, Rechtsanwalt.

Breslau, den 24. März 1889.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause (Garvestrasse 22) aus statt, die feierlichen Exequien Donnerstag, den 28. huj., Vorm. 8 Uhr, in der Pfarrkirche von St. Mauritius. [3828]

✝

Heut früh verschied nach kurzem Leiden unser Geschäftsvorgänger und früherer Prinzipal, der

Buchhändler
Herr Guido Porsch.

Voll tiefen Schmerzes stehen wir am Sarge dieses wahrhaft edlen Mannes, dankbar für die unzähligen Beweise seiner Herzensgüte und seines so liebenswürdigen Wohlwollens, mit denen er uns während unserer ganzen buchhändlerischen Laufbahn in so reichem Masse beschenkte und beglückte. Sein Andenken wird bei uns stets in hohen Ehren und unvergesslich bleiben. [3809]

Breslau, den 24. März 1889.

Rudolf Grosser, Julius Reisler,
in Firma **G. P. Aderholz'** Buchhandlung.

Nach längerem Leiden endete heute früh 5¾ Uhr ein sanfter Tod das mir so theure Leben meiner heissgeliebten Mutter

Frau Marie Krenzel,
geb. Gaubitz,

im Alter von 77 Jahren. [4903]

Um stille Theilnahme bittet die tieftrauernde Tochter

Anna Krenzel.

Breslau, den 24. März 1889.

Beerdigung: Mittwoch, den 27. März, Vormittags 11 Uhr

Trauerhaus: Zwingerstrasse 4.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss verschied heute Morgen 9¼ Uhr nach längerem Krankenlager am Herzschlag unser inniggeliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Particulier
August Fleischer,

im Alter von 37 Jahren 10 Monaten 5 Tagen, was wir, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt hierdurch anzeigen.

Neumarkt, den 24. März 1889. [1593]

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Mittwoch Nachmittag 4 Uhr.

Danksagung.

Für die bei der Beerdigung unseres geliebten Gatten und Vaters [4906]

Georg Schott sen.

bewiesene herzliche Theilnahme sprechen wir hiermit **nur auf diesem Wege** Allen unseren tiefempfundenen Dank aus.

Breslau, den 25. März 1889.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Danksagung!

Allen Denen, welche meiner vielgeliebten, unvergeßlichen Gattin **Bertha,** geb. **Meusel,** während ihrer kurzen, aber schweren Leidenszeit so treu und hilfreich beigestanden haben, und allen Denen, welche die theure Verklärte zur ewigen Ruhe geleiteten, und insonderheit für die vielen prachtvollen Kranz- und Blumenspenden, spreche ich hierdurch meinen allerherzlichsten Dank aus.

Breslau, den 25. März 1889.

Der tieftrauernde Gatte
Robert Pötschke
zugleich im Namen der Familie **Meusel.**

Für die zahlreichen Beileidsbezeugungen und die warme Theilnahme bei dem Ableben unserer unvergeßlichen Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwester, der verw. Frau

Amalie Schlesinger,
geb. **Mattersdorf,**

sprechen wir unseren wärmsten Dank aus. [4877]

Breslau, den 25. März 1889.

Die Hinterbliebenen.

Eine geübte Friseurin wünscht noch einige Monatskunden.

[4916] **Amalie Scholz,** Bohrauerstraße 45, III.

Stadt-Theater.

Dinstag. **„Die weiße Dame."** Komische Oper in 3 Acten von A. Boieldieu.

Mittwoch Abend. Zum letzten Male in dieser Saison. **„Die Meistersinger von Nürnberg."** Oper in 3 Acten von Richard Wagner.

Nachmittag. (Anfang 3 Uhr.) Halbe Preise. Zum vorletzten Male: **„Die Quitzow's."** Schauspiel in 4 Acten von E. v. Wildenbruch.

Lobe-Theater. 3821

Dinstag. Gastspiel des Frl. Martha Burkhardt. **„Die Fledermaus."** (Rosalinde, Frl. Burkhardt.)

Mittwoch. Gastspiel des Frl. Martha Burkhardt. **„Don Cesar."** (Maritana, Frl. Burkhardt.)

In Vorbereitung: **„Durand und Durand."**

Helm-Theater. 3805

Heute und die folgenden Tage Außerordentliche Vorstellungen des

Ben-Ali-Bey.

Ind. u. egypt. Zauber u. Wunder.
Ref. Sperrsitz 2 M., Sperrsitz 1 M. I. Platz 50 Pf., II. Platz 30 Pf.

Orchester-Verein.

Dinstag, d. 26. März 1889, Abends 7 1/4 Uhr,
im Breslauer Concerthaus

XII. Abonnements-Concert

unter Leitung der Herren **Max Bruch** und **Ernst Flügel** und unter Mitwirkung des **Flügel**'schen **Gesangvereins.**

1) Kyrie, Sanctus und Benedictus, Agnus Dei. Für achtstimmigen Doppelchor, zwei Sopran-Soli und Orchester, op. 35. M. Bruch. (Sopran-Soli im Sanctus: Frl. **Katharina Lange** und Fräulein **M. Hederich.**)
2) Ouverture zu „Coriolan". L. van Beethoven.
3) „Einem Freunde". Chor mit Orchester. E. Flügel.
4) Sinfonie Nr. 4 (D-moll, op. 120). R. Schumann.
5) Schnitter-Chor aus Herders „Entfesseltem Prometheus". F. Liszt. [3749]
6) Ouverture zu der Oper: „Der Freischütz". C. M. von Weber.

Nummerirte Billets à 4 und 3 Mk., unnummerirte à 1,50 Mk. sind in der Kgl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer** und an der Abendkasse zu haben.

Singacademie.

Morgen, Mittwoch, **keine Uebung.** Donnerstag Abend 7 Uhr **erste** Probe für Chor und Orchester im Concerthause. Vertheilung der Podiumkarten. [3812]



Panorama, 4806

Bischofstr. 3, I.
Entr. 20 Pf., Kind. 10 Pf.

Die Pyrenäen.

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.

Direction: **C. Pleininger.**

Große Künstler-Vorstellung.

Hans Sachs II. von **Tauer** und **Meingold. Mikado-Duettisten Mr. u. Mlle. Chretienné, Alexandra Belinskaja,** russische Chansonette, **Frères Detroit,** Akrobaten, **Alberti,** Schattensilhouettist, **Rosa Donnhoffer,** Piston, **Vero,** Jongleur. [3814]

Wiener Volksleben,

große Ausstattungs-Posse.

Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 60 Pf.

Liebich's Etablissement.

Heute und folgende Tage:

Große humoristische Soirée

der allbeliebten

Leipziger Quartett- u. Concertsänger

(Direction **Gebr. Lipart**) und **Gastspiel** des anerkannt **besten Damen-Imitators Deutschlands**

Man de Wirth.

Allabendlich stürmischer Beifall. Hochkomisches Programm.

Billets à 40 Pf. in den bekannten Commanditen. Entree 50 Pf., Kinder 25 Pf. Kassenöffnung 6 1/2 Uhr, Anfang 8 Uhr.



Baumkuchen

für M. 5,— franco von bekannter vorzüglichster Güte.
Paul Lange, [1192]
Conditor. Bischofswerda i. S.

Zeltgarten. 3812

Auftreten von **Mr. Alessandro Scuri,** Erfinder des Monocicle, **Miss Marion Graham,** engl. Sängerin, **Flora-Truppe** (acht Damen), Darstellung lebender Bilder; Herr **Kliesch** mit seinem Musée tintamaresque, Frl. **Anna König,** Frl. **Valerie,** Sängerinnen, **Mrs. Ara u. Zebra,** Pyramiden-Künstler, und Herr **Mariott** und Fräul. **Mariette,** Duettisten.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 60 Pf.

כשר כשר
Goldene Radegasse 2.

M. Glücksmann's
Fleischerei und Wurstfabrik

empfiehlt vorzügliches **Mastochsenfleisch,** Prima **Kalb- und Hammelfleisch, ff. Hamburg. Rauchfleisch,** sowie vorzügliche **Lungenwürstchen** und **alle Wurstsorten** in nur **guter, frischer Qualität zu billigen Preisen.**

Wiener u. Strassb. Würstchen, à Dtzd. 1 M. — Knoblauchwurst, à Pfd. 50 Pf.

Bitte.

Donnerstag, den 21. März cr., Abends 9 Uhr, brannte in unserm am westlichen Abhange des Eulengebirges belegenen Dorfe Falkenberg, Post Ludwigsdorf, Kreis Neurode, das dem **Franz Kramer** (einem armen Weber) gehörige hölzerne Wohnhaus gänzlich ab, nur mit dem Hemdchen bekleidet mußten die Kinder durch tiefen Schnee bei dem nächsten Nachbar Schutz suchen, während die Eltern bemüht waren, Einiges zu retten. Der Mutter sind bei dieser Arbeit die Kleider auf dem Leibe verbrannt und liegt dieselbe, mit großen Brandwunden bedeckt, hoffnungslos darnieder, der Vater, seines Webstuhls beraubt, mit dem er nothdürftig seine Familie ernährte, steht in unserm armen Weberdorfe vor dem Bettelstabe. [1552]

Kramer ist ein sehr fleißiger und braver Mann.

Wenn nun Jemand eingedenk sein wollte des Wortes des Herrn:

Wahrlich, ich sage euch, Alles was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan,

der sei herzlich gebeten, seine Gabe an den Amts-Vorsteher Herrn **Franz Sturm** oder an den Gemeinde-Vorsteher Herrn **Franz Teuber** hierselbst einzusenden.

Vielleicht ist vereinte Liebe im Stande, dem **Kramer** sein Häuschen wieder aufzubauen.



Im Saale des Hotel de Silésie: Heute Dinstag, den 26. u. täglich bei brillanter Beleuchtung. Anfang 8 Uhr. Soirée von Professor St. Roman, Hofmagiker und Virtuose Sr. Maj. d. Kaisers Wilhelm I. und mehrerer Monarchen. Unnachahmbare Wunder-Vorstellungen. Der **allwissende Prinz Afra.** (Unicum in der ganzen Welt.) **Die Hexenentenschaar.** (Staunenerregend.) **Die lustigen Sänger auf ihrer Reise durchs Unmögliche.** (Noch nie dagewesen.) **Concert à la Paganini** 2c. 2c. Dem hochgeehrten P. T. Publikum erlaube ich mir zu bemerken, daß ich auf vielseitige Wünsche **Mittwoch, den 27.,** eine außergewöhnliche Soirée für **Familien u. Kinder** gebe. **Anfang präcise 4 Uhr. Abend-Vorstellung wie gewöhnlich.** Billets im Voraus in der Cigarrenhdlg. d. Hrn. **Arnold,** Kornecke.



Eröffnung der Dampfschifffahrt

nach Ohlau und Zwischenstationen per Dampfer Kronprinz.

Abfahrt täglich außer Sonntag von der Sandbrücke, heute von der Gasanstalt **Nachm. 2,15,** anlegend an **Zoolog. Garten, Zedlitz, Oderschloß, Wilhelmshafen, Treschen, Lanisch, Steine, Pleischwitz, Margareth, Janowitz, Tschirne, Rattwitz, Jeltsch, Ohlau.**
Ankunft in Ohlau **6,30 Nachm.** [3824]

Krause & Nagel,

Dampfschiffs-Rhederei.

Avis für Damen.

Den geehrten Damen zur Kenntniß, daß ich aus **Wien** zurück bin, mein Atelier vergrößert und einen **Salon** für feine [4729]

Wiener Damentoiletten

errichtet habe. Es wird mein Bestreben sein, durch geschmackvolle Arrangements wie **vorzüglichen Sitz der Taillen** Hervorragendes zu leisten. Indem ich um gütigen Zuspruch bitte, zeichne

Hochachtungsvoll

Ida Friedländer, **Oderstraße 17, 3. Etage, im goldenen Baum.**

Bei Bestellungen von Auswärts genügt eine Probetaille.

Central-Geschäft in Breslau: Ohlauerstrasse 79.

Seit 1876, also bereits 13 Jahre, versiegele ich jede Flasche mit meinem eigenen Namenssiegel und meiner Reellität. Wer meine Weine nicht sind überhaupt die besten der Welt, weil von Natur aus eisenhaltig, während andere Weine meistens gegypst sind. Niemand über meine Weine etwas Nachtheiliges öffentlich aussagen, bester Beweis ihrer Güte und grösster Anstrengung, Französ. Weine trinkt, schadet sich also selbst.

Trinken Sie also überall nur die gesunden ungegypsten französischen

Natur-Weine

von **Oswald Nier**

Hauptgeschäft **BERLIN**

25 Centralgesch. und 800 Filialen in Deutschland.
Ausf. Preis-Courant gratis & frco.

und fordern Sie im eigenen Interesse

№ 158.

Fernsprech-Anschluss 700 (Mykrophon).

Ausverkauf

nur für Engros-Käufer.

Den ganzen Waaren-Bestand der Firma Wolf Sachs & Co. haben wir erworben und stellen denselben sehr billig zum Ausverkauf, da das Local bis zum 1. Juni geräumt sein muß. [4907]

Fink & Fischer,

Carlsstraße 15, 1. Etage.

Die Geschäftsräume des

Berliner 3 Mark-Bazar

P. Schreiber
befinden sich von heute ab nur noch

Schweidnitzerstr. 12

neben dem Geschäfts-Local des Herrn Carl Micksch, parterre, I. und II. Etage. [3816]

Gleichzeitig eröffne ich einen

50 Pf.-Bazar

praktischer Haus- und Wirthschafts-Artikel etc.

„Auch ohne Kauf" gestatte ich die Besichtigung der Ausstellungsräume.

Ich wohne jetzt: Schuhbrücke Nr. 48,

am Ritterplatz, 1. Etage. 1570

Echtler,

Rechtsanwalt u. Notar.

Ich wohne jetzt [4893]

Neue Graupenstr. 17, II.

Dr. med. Eger.

Für Hautkranke 2c.

Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 6.** [2933]

Dr. Karl Weisz,

in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Dr. Emil Schlesinger,

American Dentist,
Am Rathhause 14, II. Et.

Zähne und Plomben,
Schmerzlose Zahnextraction

Robert Peter,

Blücherplatz 13, am Riembergshof.

Georg Gossa,

prakt. Zahn-Arzt, Gartenstraße Nr. 15a, neben dem Concerthause.
Sprechst.: Vorm. 9—1, Nachm. 3—5 Uhr.
Für Unbemittelte unentgeltlich.

Frau Cl. Berger, geb. Baeck,

Specialistin für Zahnleidende (nur für Damen und Kinder), Junkernst. 35, schrgüb. Perini's Cond.

Alfons Hindemith,

geschworener Rechtsanwalt bei dem Kaiserlich Russischen Bezirksgericht in **Kalisch,** Ring, Haus des Herrn **Klein** Nr. 16/6, übernimmt Processe bei den Gerichten in Kalisch, wie auch bei allen Gerichtsinstanzen des Königreichs Polen. Gefällige Anfragen werden in deutscher Sprache erledigt. Consultationen für Deutsche finden in derselben Sprache statt.

Dr. Karl Mittelhaus' höhere Knabenschule,

Albrechtsstr. 12, Ecke Magdalenenplatz. Anmeldungen für Ostern täglich von 12—1 Uhr. **Dr. Karl Mittelhaus.**

An einem [4932]

Privat-Unterrichtszirkel

zur weiteren Fortbildung in allen Wissensch., Sprachen etc. können noch einige j. Mädchen theilnehmen. **Mässiger Preis.** Näheres unter P. O. 95 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Engl. u. franz. Unterricht Breitestr. 42, 1. Etage.

4879 **Wichtig für Damen!**

Jungen Damen wird d. ff. Damenschneiderei, Maßnehmen, Schnittzeichnen, Zuschneid. prakt. u. gründl. gelehrt. **Für auswärt. Damen Pension.**

Anna Berger, Modistin
Ring 44, 1. Et. (Naschmarkt-Apoth.)

Steppdecken

für **Ausstattungen** in Seide, Atlas und allen anderen passenden Stoffen mit schönsten Dessins und bester Wattirung liefert am preiswürdigsten **die erste Wiener Steppdecken- und Wattefabrik von R. Bild, Kupferschmiedestraße 39,** im Bär auf der Orgel. 4324

1 oder 2 Pensionäre finden in gebildeter, jüd. Familie gewissenhafte **Pension** für soliden Preis. Näh. **Schuhbrücke 6,** im Laden. [4765]

Große Auswahl von [4428

Möbel, Spiegel

u. selbstgefertigten **Polsterwaaren** unter Garantie u. billigen Preisen bei **M. Beye, Tapezirer, Reuschestr. 38,** dicht am Königsplatz.

Kaufmännischer Verein.

Diejenigen **Vereinsmitglieder,** welche sich an einer uns von der Kaiserlichen Ober-Postdirection gestatteten **Besichtigung der hiesigen Fernsprech-Anlage** betheiligen wollen, belieben sich bei den Vorstandsmitgliedern **Carl Becker** oder **Carl Rosenthal** (Firma S. L. Samosch) zu melden. [1592] **Der Vorstand.**

Töchter-Pensionat 4933

zur wissenschaftlichen und praktischen Fortbildung junger Mädchen

Palmstr. 33a. Lina Peiser.

Lehrerinnenseminar, Präparandie und Pensionat, Lessingstrasse 12.

Das Sommerhalbjahr beginnt **Donnerstag, den 25. April.** Bildungsdauer zweijährig. Unterrichtszeit im Sem. V., in der Präp. N. Meldungen nimmt entgegen täglich von 12—1 und 5—6 Uhr N.
[3811] **Dr. Nisle.**

Höhere Mädchenschule und Selecta, Ring Nr. 19. [1578]

Das neue Schuljahr beginnt am 1. April. Anmeldungen nehme ich täglich von 2—4 Uhr entgegen. **Marie Palm.**

Aelteste und bestens renommirte Handelslehranstalt u. Pensionat

des gerichtlich vereideten Bücher-Revisors

Heinrich Barber, Carlsstraße 36.

Die von dieser Anstalt Ausgebildeten erhalten **thatsächlich kostenlos** durch den Leiter, auf Grund des guten Renommés Stellungen, Lehrlinge werden jederzeit gern placirt. [3707]
H. Barber, Carlsstraße 36.

Vorbereitungsanst. z. Einj.-Freiw.-Exam. (staatl. concess.)

Beg. d. Sem. 1. April. Prospecte u. Nachweise über d. Prüfungsresultate.
Dr. P. Joseph, Gartenstraße 37, part.

Musik-Institut, Gartenstr. 32b, pt.

Das **Sommersemester** beg. am **1. April.** Anmeld. für **Clavierspiel u. Gesang** (Anfänger u. Vorgeschrittene) nehme ich tägl. entgegen. Gesanglehrerin Frl. **Catharina Lange.** [1424]
Lucie Menzel.

Special-Lehr-Institut für Damenschneiderei.

Den 1. April beg. ein **Haupt-Lehr-Cursus** im Maßn., Schnittz. u. Zuschneiden aller Damen- u. Kindergarderobe n. d. System der **Dresdener Akademie.** Jede Schülerin wird nur vollständig ausgebildet entlassen.
Marie Sonnet, **Für auswärtige Damen Pension. Katharinenstraße 2, II. Et.**

Am **1. April** beginnen wieder **neue Curse** in allen Arten von **Handarbeiten.**
Hulda Perlinski,
[3618] **Freiburgerstraße 7, III.**

Königl. Sächs. Polytechnikum Dresden.

Die Vorlesungen des Sommersemesters 1889 beginnen Montag, den 29. April, die Inscriptionen Sonnabend, den 27. April. — Anmeldungen mit den erforderlichen Zeugnissen sind vor dem 27. April einzureichen. Aufnahmeprüfungen finden nicht statt.

Statut, Studienordnung und Programm -- sämmtlich unentgeltlich von der Direction zu beziehen — geben Aufschluss über die Organisation des Königl. Polytechnikums, sowie über die Aufnahme als Studirender und über die Zulassung von Hospitanten zu Fachstudien. [3796]

Dresden, den 19. März 1889.

Die Direction des Königl. Polytechnikums.
Dr. Gustav Zeuner.

Höhere Knabenschule zu Kosel OS.

Gymnasialklassen Sexta bis Secunda einschl. — Pensionat.

Einjährig-Freiwilligen-Zeugnisse.

Anmeldungen und Prospecte bei dem Dirigenten. [1301]
G. Schwarzkopf.

Ackerbauschule zu Popelau, Kr. Rybnik [1582]

(theoretisch-praktische Mittelschule).

Das Sommer-Semester beginnt **am 24. April.** Nähere Auskunft ertheilt der Director **Oek.-Rath Dr. Strehl.**

Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalz 3820

ein reines Naturproduct von **heilkräftiger Wirkung** bei **Verdauungs- u. Ernährungsbeschwerden, Darm- u. Magenleiden** aller **Art,** bei **acuten** u. **chronischen Katarrhen** der **Luftröhre** u. **Lunge,** bei **Husten, Heiserkeit, Schleim-Auswurf etc.** — **Preis per Glas** (ca. 100 gr.) **2 Mk.**

Käuflich i. d. Apoth. u. Mineralwhdlgn.

Wiesbadener Kochbrunnen-Pastillen per Schachtel 1 Mk.

WIESBADENER BRUNNEN-COMPTOIR.

Quaglio's Lanolin-Puder

enthaltend circa 5% Lanolin,
wodurch die **Haut weich** und **geschmeidig** erhalten wird.
Verursacht und conservirt einen schönen Teint.
Fabricirt unter ständiger Controle des vereideten Gerichts-Chemikers
Dr. C. Bischoff. [0150]
Chemisch-technisches Laboratorium J. Quaglio,
Berlin, Schiffbauerdamm 16 und 17.
Fabrik Holzmarktstrasse 67,
Büreau und Casse: Berlin NW., Luisenstrasse 25.

Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Die Herren Actionäre der **Schlesischen Feuerversicherungs-Gesellschaft** werden zu der am

Sonnabend, den 27. April 1889,
Vormittags 11 Uhr,

im Geschäftsgebäude der Gesellschaft — am Königsplatz Nr. 6 — hierselbst stattfindenden diesjährigen

ordentlichen General-Versammlung

hierdurch ergebenst eingeladen.

Gegenstände der Verhandlung sind:

1) Entgegennahme des Geschäftsberichtes des Vorstandes.
2) Entgegennahme des Berichtes des Verwaltungsrathes über die Prüfung der Gewinn- und Verlustrechnung, der Bilanz für 1888 und der Vorschläge zur Gewinnvertheilung.
3) Genehmigung der vorzulegenden Gewinn- und Verlustrechnung nebst Bilanz für 1888, sowie der vorgeschlagenen Gewinnvertheilung.
4) Ertheilung der Decharge an Verwaltungsrath und Vorstand für das Geschäftsjahr 1888.

Die Vertretung abwesender Stimmberechtigter können Anwesende gleicher Eigenschaft übernehmen, jedoch müssen sich dieselben spätestens am Tage vor der General-Versammlung durch schriftliche, der Direction einzureichende Vollmacht gehörig legitimiren und können sie in der Eigenschaft als Bevollmächtigte nicht mehr als 25 Stimmen repräsentiren. (§ 16 des Statuts.)

Die Dividende für das Jahr 1888 ist vom Verwaltungsrathe auf 31⅔ % der Baareinzahlung oder Mark 190 für die Actie von Mark 3000 festgesetzt worden. Die Auszahlung derselben erfolgt nach Genehmigung der Bilanz durch die General-Versammlung.

Rechnungs-Abschluß und Geschäftsbericht für 1888 werden vom 10ten April d. J. ab im Geschäftslocale der Gesellschaft, Königsplatz Nr. 6, zur Einsicht der Herren Actionäre ausliegen. [3781]

Breslau, den 23. März 1889.

Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Der Vorsitzende des Verwaltungsraths, E. von Lieres. **Der General-Director, Ribbeck.**

Nachdem der Beschluß der General-Versammlung der Breslauer Actien-Bierbrauerei vom 20. Februar 1889, das Grundcapital der Gesellschaft um den Betrag von M. 118 950 herabzusetzen, im Handelsregister eingetragen worden ist, fordern wir die Gläubiger der Gesellschaft auf, sich bei uns zu melden (Art. 243 H.-G.-B.). [1556]

Breslau, den 20. März 1889.

Breslauer Actien-Bierbrauerei.
Ludwig Sackur. Wendorff.

Das billigste Loos der Welt

ist eine türk. **Staats-Eisenbahn-Prämien-Obligation**

3mal Fr. 600000, 3mal Fr. 300000,

3mal Fr. 60000, 3mal Fr. 25000, bis abwärts Fr. 400.— sind in jedem Jahre die Treffer dieser Staats-Eisenbahn-Prämien-Loose. **Jedes Loos** wird planmäßig mit wenigstens Fr. 400 gezogen, **deshalb keine Nieten.** Jährlich 6 Ziehungen.

Nächste Ziehung am 1. April d. J. [1591]

Ich verkaufe diese Loose gegen vorherige Einsendung oder Nachnahme des Betrages à **Mk. 52.**— pr. Stück oder, um den Ankauf zu erleichtern, gegen 10 **Monats-Raten von Mk. 6.**— mit sofortigem Anrecht auf sämmtliche Gewinne, die à 58% in Frankfurt a. M. ausbezahlt werden. **Schon bei dem niedrigsten Treffer erhält man Mk. 185,—, also 4 Mal den Ankaufspreis.** Diese Loose sind deutsch gestempelt und überall erlaubt. Ziehungspläne versende kostenfrei. Listen nach jeder Ziehung. Gefl. Aufträge erbitte mit Angabe dieser Zeitung baldigst.

C. Rosenstein, Bankgeschäft, Frankfurt a. M.

Die Lieferung von 560 To. **Portland**-Cement soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Bedingungen und Angebots-Formulare sind von unserer Kanzlei hier, Oderthor-Bahnhof, Empfangsgebäude, 2 Tr., gegen freie Einsendung von 60 Pf. zu beziehen.

Angebote mit der Aufschrift: „Lieferung von Cement" sind spätestens bis zum **16. April d. Js., Vorm. 12 Uhr,** an uns einzusenden und findet zu dieser Stunde die Eröffnung der Angebote statt. [3807]

Breslau, den 22. März 1889.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.
(Breslau—Tarnowitz.)

Eisenbahn-Directionsbezirk Breslau.

Die Lieferung der für die Zeit vom 1. Juli 1889 bis 30. Juni 1890 erforderlichen Steinkohlen zur Heizung der Locomotiven, Dampfkessel, Diensträume u. s. w. soll vergeben werden. Termin hierzu steht **am 10. April d. J., Vormittags 11 Uhr,** im unterzeichneten Bureau, Brüderstraße 36, an. Angebote sind versiegelt und postfrei mit der Aufschrift „Angebot auf Steinkohlen" an dasselbe einzusenden. Die Lieferungs-Bedingungen liegen daselbst, sowie auf den Stationen Gleiwitz, Zabrze, Morgenroth, Königshütte, Beuthen O. S. E., Kattowitz und Schoppinitz R zur Einsicht aus, können auch von dort zum Preise von 40 Pf. in baar oder Briefmarken à 10 Pf. unfrankirt bezogen werden. Zuschlagsfrist 4 Wochen nach obigem Termin. [3825]

Breslau, den 23. März 1889. **Materialien-Bureau.**

Nebenbahn Glatz-Rückers.

Die Erd- und Maurerarbeiten zur Herstellung von Stützmauern mit etwa 1800 cbm Mauerwerk sollen öffentlich verdungen werden. Bedingungen und Zeichnungen liegen im Amtszimmer der Eisenbahn-Bauabtheilung zu Glatz, Louisenstraße 15, zur Einsicht aus und können die Bedingungen gegen Einsendung von 1,50 M. von da bezogen werden. Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis Dinstag, den 9. April 1889, Vormittags 11 Uhr, postfrei an die Eisenbahn-Bauabtheilung zu Glatz einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung derselben erfolgen wird. Zuschlagsfrist 4 Wochen. [3798]

Glatz, den 20. März 1889.

Der Abtheilungs-Baumeister. Blunck.

Verdingung

der Maurer-Arbeiten zum Bau von zwei Chaussee-Unterführungen und fünf Durchlässen, sowie zur Verlängerung von drei Durchlässen der Neubaustrecke Radzionkau-Karf-Beuthen.

Termin: **Sonnabend, den 6. April 1889, Vormittags 11 Uhr.**

Ausschreibungs-Verzeichnisse mit Bedingungen sind gegen postfreie Einsendung von 1,00 Mark für das Stück von uns zu beziehen.

Kattowitz, den 18. März 1889. [3799]

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Die Neisser Eisengiesserei und Maschinenbau-Anstalt

Hahn & Koplowitz, Neuland-Neisse,



fertigt mittelst **Formmaschine**
Stirnräder, Winkelräder jeder Theilung, Breite u. Zähnezahl,
Schwungräder,
Riemscheiben, Seilrollen, Transmissionstheile, Kolben & Kolbenringe jeder Form und Grösse.
Liefert ferner:
Dampfmaschinen, Dampfkessel.
Einrichtungen von [1131]
Mühlen, Brennereien und Fabrikanlagen.

Mondamin Brown & Polson

alleinige Fabr. k. engl. Hofl.

Entöltes Maisproduct. Für **Kinder** u. **Kranke** mit Milch gekocht speciell geeignet — **erhöht die Verdaulichkeit der Milch.** — In Colonial- u. Drog.-Hdlg. in Pack. à 60 u. 30 Pf. **Haupt-Depôt** für **Schlesien** u. **Posen** bei **Erich & Carl Schneider, Breslau,** u. **Erich Schneider, Liegnitz,** Kais. Kgl. u. Grossh. Hoflieferanten.

Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als Zahnputzmittel

Schönheit der Zähne | **Neue amerikanische GLYCERIN-ZAHN-CRÊME** (sanitätsbehördlich geprüft)

KALODONT F. A. Sarg's Sohn & Co., k. k. Hoflieferanten in WIEN.

HAUPT-DEPOT für den Engros-Vertrieb in **Norddeutschland J. D. Riedel, Berlin N. 39.**

Bei allen Apothekern, Drogisten u. Parfumeurs 1 St. 65 Pf.

Japan Soya

T.S.K.

dient zur **Würzung** und **Kräftigung** aller **Speisen.** Nur echt, wenn mit obiger Schutzmarke versehen. In Porzellan-Flaschen à M. 0,75; 1,25; 2,50. In allen besseren **Delikatess-, Colonialwaaren- u. Drogen-Geschäften.**
General-Vertreter für das Deutsche Reich:
F. G. Taen Arr-Hee, Berlin. [0219]

Wie neu!

werden Kronleuchter, Girandoles, Hänge-, Tisch- u. Wandlampen aufbronzirt. **R. Amandi,** Schweidnitzer- u. Carlsstraßen-Ecke. 3627

Reiche Heirath!

Durch vorzügliche Verbindungen in den besseren Kreisen vermittle seit Jahren feine Parthien. Absolute Discretion.
Rückporto erbeten. [1225]
Julius Wohlmann,
Breslau, Oderstr. 3, III.

Reiche Heirath!

Durch **vorzügliche Verbindungen** in den **besseren** Kreisen vermittle seit einer **langen Reihe von Jahren sehr feine Partien.**
Streng reelle, absolut discrete und höchst coulante Ausführung. [031]

Adolf Wohlmann,
Ernststraße 6, II.
Adresse erbitte genau.

Reiche Heiraths-Vorschläge erhalten Sie sofort discret in kolossaler **Auswahl** aus dem **Bürger-** und **Adelstand** Deutschlands, Oesterreichs, Ungarns. Bitte, verlangen Sie einfach nur die Zusendung. Porto 20 Pf., für **Damen frei.** [1440]
General-Anzeiger, Berlin S.W. 61.

Bekanntmachung.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns
Carl Nickel
von hier wird infolge Gerichtsbeschlusses vom heutigen Tage auf den Antrag des Concursverwalters, Rechtsanwalts **Jaenisch** hierselbst, die Gläubigerversammlung behufs Beschlußfassung über den Abschluß eines Vergleichs mit dem Hausbesitzer **Friedrich Fuhrmann** hierselbst bezüglich der demselben an die Concursmasse aus dem mit dem Gemeinschuldner abgeschlossenen Miethsvertrage vom 14. Juli 1887 zustehenden Miethsentschädigung zu einem Termin [3803]
am 6. April 1889,
Vormittags 10½ Uhr,
an unserer Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 1 — einberufen.

Groß-Wartenberg, d. 22. März 1889.
Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts.
Dressler.

Bekanntmachung.

Die unter Nr. 16 des bei dem unterzeichneten Amtsgericht geführten Gesellschafts-Registers eingetragene Handelsgesellschaft [3801]
F. Kandora
zu Königshütte ist gelöscht worden.
Königshütte, den 18. März 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns
Hugo Leubuscher
zu Kreuzburg OS. ist heute,
am 23. März 1889,
Vormittags 11 Uhr,
das Concursverfahren eröffnet.

Der frühere Kaufmann **F. Mevius** zu Kreuzburg OS. ist zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind
bis zum 23. April 1889
bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände
auf den 6. April 1889,
Vormittags 10 Uhr,
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen
auf den 11. Mai 1889,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 2, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter
bis zum 23. April 1889
Anzeige zu machen. [3802]

Kreuzburg OS., den 23. März 1889.
Kühnemann,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

1) In unserem Firmenregister ist unter Nr. 465 in Colonne 6 das Erlöschen der Firma
Heege & Günzel,
als deren Eigenthümer der Buchhändler **Casimir Schilder** zu Reichenbach eingetragen gewesen, sowie
2) unter Nr. 668 die Firma
Heege & Günzel (P. Wiese)
zu Reichenbach und als Eigenthümer derselben der Buchhändler **Paul Wiese** von hier heut eingetragen worden. [3804]

Reichenbach u. E., d. 20. März 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist bei der unter Nr. 186 eingetragenen Firma [3800]
Breslauer Disconto-Bank Zuckerfabrik Croischwitz bei Schweidnitz
nachstehende Eintragung erfolgt:
Die Zweigniederlassung ist aufgehoben.

Schweidnitz, den 19. März 1889.
Königliches Amts-Gericht Abtheilung IV.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen der Handelsgesellschaft
S. Hauptmann & Co.
und der Handelsgesellschaft
E. Cohn
zu Breslau ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters der Schlußtermin
auf den 15. April 1889,
Vormittags 11 Uhr,
vor dem Königlichen Amts-Gerichte hierselbst, am Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 4, Zimmer Nr. 89 im II. Stock, bestimmt. [3808]

Breslau, den 18. März 1889.
Geisler,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist heute bei Nr. 8 das Erlöschen der von dem Fabrikbesitzer **Carl Pangratz** zu Kaiserswalde, Inhaber der Firma [3806]
Pangratz und Comp.
daselbst, dem Buchhalter **Herrmann Lüders** ebenda ertheilten Procura eingetragen worden.

Habelschwerdt, den 19. März 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Große Cigarren-Auction,
für Wiederverkäufer beachtenswerth.

Donnerstag, den 28. März, Vormittags von 10 Uhr an, versteigere ich **Zwingerstr. 24, part.** **1450/20 u. 800/10 Cigarren, verschiedene Qualitäten, fast durchweg in fein amerikanischen Tabaken gearbeitet,** in Partien meistbietend gegen baare Zahlung. [4827]

Der Kgl. Auct.-Commissar
G. Hausfelder.

Möbeltransporte

mit Garantie übernimmt Spediteur **J. Guttmann, Reuschestr. 2.**

Baupläne, Taxen

fertigt ein erfahr. **Architekt.** Aufträge erb. sub X. Y. 72 Expedition der Bresl. Ztg. [4748]

PATENTE

Marken-, Musterschutz i. all. Ländern besorgt prompt und korrekt, Rath in Patentangelegenheiten ertheilt
B. Schnackenburg,
Civil-Ingenieur u. Patentanwalt.
Breslau, Kupferschmiedestrasse 44.

Mk. 75 000

sind im Ganzen oder getheilt per 1. October a. cr. auf pupillarsichere Hypothek auf städtische Grundstücke auszuleihen. [3708]

Offerten beliebe man in der Rendantur der Kirche zu St. Elisabet abzugeben.

Der Gemeinde-Kirchenrath zu St. Elisabet.
gez. **Spaeth. Fengler.**

---

30 000 Mark

fällige Hypothek, auf hiesigem Grundstück lastend, soll mit Verlust **verkauft** werden. Näheres **Taschenstr. 20,** Hof links im Comptoir. [4693]

Vortheilhafte Kapitalanlage.

Ein äußerst solide fundirtes industrielles Unternehmen (Actien-Gesellschaft) sucht behufs Vergrößerung, mit Umgehung jeder Börsenmanipulation, Capitalisten unter **sehr günstigen** Bedingungen der Sicherstellung und Gewinnbetheiligung. Gefl. Offerten mit Angabe der Höhe der Betheiligungssumme unter **J. R. 8535** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** Jerusalemerstr. 48, gewünscht. Unterhändler verbeten. [1584]

Ein bedeutendes lukratives

Spirituosen-Unternehmen

Schlesiens, dessen einziger Fabrikations-Artikel sehr guten Absatz findet, sucht behufs Vergrößerung einen thätigen oder stillen **Socius** mit 15- bis 20 000 Mark Einlage, event. diese Summe bei **hoher Verzinsung.** Näheres unter **G. 304** durch **Rudolf Mosse, Breslau.**

Theilhaber!

Für ein altes renommirtes Geschäft **wird** ein stiller oder thätiger **Theilhaber** mit einigen Tausend Mark **gesucht.** Guter Gewinn nachgewiesen. Risico ausgeschlossen. Off. unt. T. A. 10 hauptpostl. **Breslau.**

Für ein gutgehendes Putz- und Weißwaaren-Geschäft **wird eine Dame mit 5-—600 Mark** Einlage **ges.** Off. u. **M. H. 42** postl. **Breslau** erb.

Eine der ältesten u. bedeutendsten Rheinischen Wein-Großhandlungen mit ausgedehntem Weingutsbesitz im Rheingau **sucht** für Breslau und Provinz Schlesien einen

tüchtigen Agenten

(christl. Confession). [1504]

Nur Offerten mit Prima-Referenzen können berücksichtigt werden.

Offerten unter **D. 9868** an **Rudolf Mosse, Cöln.**

Ein bedeutendes **Speditions- und Elbschifffahrts-Geschäft,** welches einen leistungsfähigen

Eilverkehr

von und nach Hamburg unterhält, **sucht** für **Breslau** und Umgegend eine [1585]

geeignete tüchtige Vertretung.

Offerten bef. unt. **K. k. 3944 Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Roggenmehl-Vertretung

für **München** gesucht, von ansäß. intell. cautionsf. j. Kaufmann, welcher in Folge 7jähr. Thätigkeit mit Kundschaft und Branche genau bekannt ist.

Off. sub A. B. hauptpostlagernd **München.** [1583]

Mein in unmittelbarer Nähe des Ringes gelegenes [1580]

Haus

mit **großem,** sich für jedes Geschäft eignenden **Laden,** bin ich Willens veränderungshalber mit 20 Procent Anzahlung

zu verkaufen.

Offerten unter **J. 306** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Unterhändler ausgeschlossen.

---

2 neue, gut geb. **Häuser,** nur Mittelwohnungen, mit einer Hypothek à 4⅕ pCt. u. 5000 Mk. Ueberschuß s. m. einer Anzahl. von 15-—18000 Mark **zu verk.** Selbstrefl. Näh. unt. R. E. 88 Briefk. der Bresl. Ztg.

In einer Kreis-Grenzstadt Oberschles., von ca. 15 000 Einwohnern, woselbst Gymnasium, höhere Töchterschule und Lehrerinnen-Seminar vorhanden, ist an frequenter Straße ein villenartiges [3163]

Wohngebäude

mit Colonnade, Stallung, Remise, Eiskeller, Gärten u. Blumenhäusern, in einem Complex von ca. 90 ar, sowohl zur Errichtung einer Fabrik als eines Sanatoriums geeignet, zu **äußerst** billigem Preise **zu verkaufen.** Selbstkäufer wollen sich sub K. 3 bei der Exped. der Bresl. Ztg. melden.

Mein in bester Lage befindliches

Manufacturw.-Gesch.

mit langjähriger Kundschaft ist wegen Todesfalls mit oder ohne Grundstück bald zu **verkaufen.**

Das Local eignet sich zu allen Geschäften. [1526]

Wwe. B. Bermann, Oels in Schles.

Geschäfts-Verkauf.

Anderer Unternehmungen halber beabsichtige ich mein im besten Gange befindliches **Herren-Confections-(Maaß-) Geschäft** und **Lager sämmtlicher Herren-Artikel** in einer lebhaften Provinzialstadt Oberschlesiens mit Garnison und Gymnasium unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Offerten sub A.K.200 Exped. der Bresl. Ztg. [3830]

Ein altes flottes

Speditions-Geschäft

unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Offerten unter L. T. 91 Exped. d. Bresl. Ztg. [4887]

E. gutes **Specereigeschäft wird** bei angemess. Anz. **zu übern. gesucht.** Off. B. W. 11 postlag. **Beuthen OS.**

Eine Gutspacht

in **Schlesien** oder **Posen,** mit gutem Acker u. Gebäuden, nahe Bahnstation, wozu 56 000 Mk. genügen, **wird gesucht.** [1531]

Gefl. Offerten unter L. 286 an **Rudolf Mosse, Breslau,** zu richten.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch **billigster.** | Ueberall zu haben in Büchsen à **Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.**

Wilhelms-Quelle

zu **Ober-Salzbrunn i. Schl.**

Natron-Lithionquelle.

Heilbewährt gegen **Nieren-** und **Blasenleiden, Gries** und **Steinbeschwerden, Rheumatismus,** gegen **Magen-** und **Darmcatarrh,** sowie gegen **Hämorrhoidalleiden.** Die **Wilhelmsquelle** verlange man in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

Besitzer: Carl Walter, Altwasser i. Schl.

Niederlagen bei den Herren **Herm. Fengler, Oscar Giesser** u. **Herm. Straka.**

Bad Goczalkowitz.

Wir empfehlen: **frische Füllung** von **Mineralbrunnen** und **conz. Soole, Soolsalz, Soolseife** und **Pastillen.**

Die Bade-Verwaltung. [1399]

Von Autoritäten empfohlen und seit 20 Jahren bewährt.

Lœflund's diätetische Mittel.

Malz-Extract ächt., concentr., b. Husten Heiserkeit, Brust- u. Lungen Catarrh, Athemnoth etc.

Eisen-Malz-Extract bei Bleichsucht und Blutarmuth.

Chinin-Malz-Extract für nervenschwache Frauen.

Kalk-Malz-Extr. für knochenschwache Kinder u. Lungenleidende.

Leberthran-Malz-Extract für scrophulöse Personen.

Zu haben in allen Apotheken, wobei stets zu verlangen: von **Ed. Löflund, Stuttgart.**

כשר כשר

ff. österliche Liqueure

empfiehlt die **Liqueur-Fabrik** von

Max Herzberg,

[3680] **Ratibor.**

Wegen Aufgabe meiner Cigarrenfabrik verkaufe ich mein **großes Lager von Cigarren weit unter dem Kostenpreise** gegen Casse. [3795]

A. Safft,

Cigarrenfabrik,

Schweidnitz in Schl.

Lebende

Hummern,
Forellen,
Aale, Rapen,
Blei, Karpfen,
Suppenkrebse,

frischen

Silberlachs,
Zander, Hecht,
Steinbutt, Maränen,
Schellfisch,
Cabeljau,
Seezungen,
Grüne Heringe,

Brüss. Poulards, Roller, Hamb. Gänse u. Küken, frische Perig.-Trüffeln, Champignon, Spargel, Waldmeister, Brunnenkresse, Spinat, Artischocken, Radieschen, Rosenkohl, Kopf- u. Endivien-Salat,

Pr. Holl. Austern

empfiehlt

E. Huhndorf,

Schmiedebrücke 21.

Filiale: Neue Schweidnitzerstr. 12.

Telephon 419.

Telegramm-Adresse:

Lachsdorf, Breslau.

Delicatesse,

feinste geräucherte **Lachsheringe,** conservirte **Jäger-Heringe, Flundern, Sprotten, Bücklinge,** feinsten geräucherten **Weserlachs** empfing von frischem Fang und empfiehlt [4935]

E. Neukirch, Nicolaistraße 71.

Blut-

Apfelsinen, 30—50 Stück (je nach Größe der Frucht) in einem 5-Kilo-Körbchen frostgeschützt verpackt, versendet für **3 Mk. portofrei** in bekannter Güte die Administration des **„Exporteur" in Triest, — Citronen,** 40—50 Stück, **2,70 M., — Neue Malta-Kartoffeln,** 5 Kilo, **2,50 Mark** — Alles portofrei. [4594]



Bei gleichen Qualitäten billiger wie ausländische Fabrikate.

Mülhauser Zeugreste.

Cattune, Satins, Möbel-Moleskins, Hemden- u. Futterstoffe aller Art — auf Gewicht — allerbilligst Parthie-Waaren. **A. Henrich-Cayot, Mülhausen i. Elsass.**

Fichten-Saat-Pflanzen.

50 Tausend Stück 3jährige, schöne hohe, gut bewurzelte **Fichten-Pflanzen** offerirt [4774]

Forstamt Simmenau

bei **Noldau.** Bestellungen werden jetzt erbeten.

Für **getragene Kleidungsstücke** u. **Betten** zahlt die höchsten Preise **Scheuermann,** Neue Junkernstr. 16.

1500 Paar [3718]

Lederabsätze,

pro Paar **10 Pf.** verkaufen im Ganzen

Luft & Kuschel,

Woischnik, Holzpantinenfabrik.

Ich brauche von Mai bis October-Lieferung **circa 5000 Stück gute**

Barrels z. Melassefüllung

und bin Abnehmer ab allen Bahnstationen von Breslau bis Frankfurt a. O. Offerten erbittet **Simon Friedländer, Schweidnitz.** [1587]

Petroleum-, Oel-, Firniß- u. Theerbarrels

kauft jedes Quantum ab allen Stationen des Deutschen Reichs, **netto Casse zu höchstem Tagespreis,** nur feste Offerten werden berücksichtigt, [1452]

B. Kallmann,

Kattowitz.

Holzwolle 4211

lief. billig **Schäffer,** Klosterstraße 2.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: [0230]

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Auflage mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlagsmagazin in Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung in Breslau. In Brieg vorräthig in **G. W. Kroschel's Buchhandlung.**

Molukken-Kakadu, zahm, gut sprechend, Kinderspielz., z. vk. Ring 29, b. **Chaffak.**

☞ **Gr. Regal** mit Rückwand **Albrechtsstraße 7** zu verkaufen.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein anständiges **Mädchen,** welches mehrere Jahre als Köchin war, w. eine Stellung als Wirthschafterin bei einzelnem Herrn. Offerten unter M. S. 92 Briefk. der Bresl. Ztg.

Sichere Existenz.

Zur Leitung einer **Filiale wird ein Fräulein** oder **Wittwe,** die Caution stellen kann, per 1. April 89 **gesucht.** Off. u. D. E. 196 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [3712]

Gesucht

wird für ein **Putz-** und **Weißwaaren-Geschäft** eine **tüchtige Directrice und eine Verkäuferin.** Offerten nebst Gehaltsansprüchen, Zeugnissen und event. Photographie postlagernd **Fraustadt S. 100** baldigst erbeten. [3817]

Eine **tüchtige, selbständig arbeitende** [4759]

Directrice

für **feineren Putz wird** sofort nach feiner Provinzialstadt **gesucht.** Off. a. d. Exp. d. Bresl. Ztg. sub H. 73.

Eine j. D. v. auß. f. St. als **Verkäuferin** in einer f. Bäckerei oder Handschuh-Geschäft, g. Zeugn. ſt. z. Seite. Offerten unter L. C. 87 in der Expedition der Bresl. Ztg.

Ein gut situirt. **Frl. sucht Stell.** im Geschäft, gleichviel welcher Branche. Gute Zeugn. stehen zur Seite. Gefl. Offerten unt. Fortuna postlagernd **Königshütte.** [4925]

Ein Fräulein,

Ende der 30er J., f. wirthsch., **sucht,** gest. auf f. g. Zeugnisse, vom 1. April an **Stellung** zu mutterlosen Kindern. Gefl. Offerten w. man unter P. P. 86 an die Exped. der Bresl. Zeitung richten. [4863]

Aelt. Kinderwärterin, gepr. Kinderpfl. m. g. Z. empf. Bur. Museumplatz 7.

---

2 perf. Köchin. mit guten Zeugn. empf. **Zolki,** Freiburgerstraße 25.

Damen-Confection.

Zwei tüchtige Reisende werden von einem hiesigen bedeutenden Hause gegen ein Jahresgehalt von Mk. 5—6000 und 1% Umsatzprovision zu engagiren gesucht. [4878]

Antritt möglichst bald, spätest. 1. Juni c.

Offerten unter Chiffre C. D. 90 im Briefkasten der Bresl. Ztg.

1588 **Reisender**

(ohne Religionsuntersch.) f. **Colonialwaaren** per 1. April **gesucht.**

Offerten, bisherige Stellungen enthaltend, sub **H. 21 552** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Für ein **Manufacturw.-Geschäft** im Industriebezirk **wird** ein kürzlich ausgelernter [3797]

Commis,

polnisch sprechend, der Branche firm, zum Antritt per 1. April **gesucht.** Näheres bei

Jacobowitz & Silberstein,

Roßmarkt 1.

Zum baldigen Antritt **suche** ich

einen Commis,

gewandten **Verkäufer.** [4924]

L. Mathias, Glogau,

Damen-Mäntel-Fabrik.

Ein Commis,

flotter Verkäufer, mit der Branche vollständig vertraut u. der polnischen Sprache mächtig, findet p. 1. April in meinem Kurz- und Weißwaaren-Geschäft **Stellung.** [3748]

H. Freund, Konstadt.

Für mein [1576]

Tapeten-Geschäft

suche ich einen in **der Branche erfahrenen**

tüchtigen Verkäufer.

Sigismund Ohnstein,

Posen.

Für ein **Colonialwaaren-** u. **Stabeisen-Geschäft wird** per 1. April ein [3818]

junger Mann

gesucht. Offerten bitte unter A. C. 198 an die Expedition der Bresl. Ztg. zu richten.

!!Posamenten!!

Ein gewandter **junger Mann,** der die Fähigkeit hat, die Schneider-Kundschaft zu besuchen, findet dauernde, angenehme Stellung. [3820]

Offerten unter B. D. 199 Exped. der Bresl. Ztg.

Für mein **Eisengeschäft suche** ich per bald einen der polnischen Sprache mächtigen, mit der Branche vertrauten, tüchtigen [4915]

jungen Mann.

Isidor H. Lewin,

Zabrze OS.

Ein junger Mann (Schles.), in der Tuch-, Herren- u. Damen-Confections-Branche erfahren u. noch in Stellung, **sucht** per 1. Mai cr. ev. früher **passend. Engagement.** Gefl. Off. erb. man unt. F. S. 97 an die Exped. der Bresl. Ztg. zu richten. Pa.-Zeugnisse stehen zu Diensten.

Für **Comptoir und Reise** wird ein mit der [1589]

Cigarrenbranche

vertrauter

junger Mann

zu engagiren gesucht von

J. M. Friedlaender,

Posen.

Für meine **Destillation und Liqueur-Fabrik suche** ich per 1. April einen [3827]

jungen Mann,

der erst vor Kurzem seine Lehrzeit beendet hat, und **einen Lehrling.**

Moritz Graetz,

Sommerfeld N.-L.

Malergehülfen,

gute selbständige Arbeiter, **sucht M. Hellwig, Trinitasstr. 12.**

Für einen Knaben aus achtb. Fam., 18 Jahre alt u. von respectablem Aeuß., der die Prima absolvirt hat, **wird Stell.** i. ein. Bank- od. Prod.-Geschäft **ges.,** womögl. bei fr. Stat. Off. sub O. B. 94 Briefk. der Bresl. Ztg.

Ein **Lehrling** fürs **Galanterie-Waaren-Engros-Geschäft** kann sich melden bei [4913]

Hugo Loewy & Co.,

Blücherplatz 14.

In meinem **Kurz- u. Galanterie-Geschäft en gros u. detail findet** Ostern cr. noch ein [1590]

christl. Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, Aufnahme. Kost u. Wohnung bei mir.

Eugen Schaeffer,

Brieg, Rbz. Breslau.

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen per 1. April **gesucht.** [3780]

Julius Cohn, Mode-Bazar,

Oppeln.

Für ein hiesiges Kohlen-, Kalk- und Cement-Engros-Geschäft **wird** ein **Lehrling** mit guter Schulbildung zum sofortigen Antritt **gesucht.**

Meldungen sub Chiffre A. B. 89 Exped. der Bresl. Ztg. [4883]

Für mein **Specerei- u. Schnittwaaren-Geschäft suche** ich einen

Lehrling

jüdischer Confession per sofort oder 1. April a. c. [3660]

L. Freund,

Beuthen OS., Krakauerstr. 32.

Einen Lehrling,

der polnischen Sprache mächtig, suche für mein Producten-, Mehl- und Salz-Geschäft per 1. April bei vollständig freier Station. [3561]

Moritz Danziger,

Beuthen OS.

Für mein Leinen- u. Wäschegeschäft suche zu sofort einen **Lehrling,** Sohn anständ. Eltern, bei fr. Station. **M. Jacoby,** Berlin, Oranienstr. 176.

Einen Lehrling bei freier Station sucht die Lederhandlung von

A. Saloschin,

[4888] **in Kosten i. P.**

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung **suchen**

B. Machschefes & Co.,

Schirmfabrik,

Carlsstraße Nr. 11.

Für ein Waaren-Engros-Geschäft **wird 1 Lehrling** mit schön. Handschrift u. der Berecht. z. einj. freiw. Dienst z. bald. Antr. **gesucht.** Selbstgeschr. Off. unt. Chiffre W. W. 96 Bresl. Ztg.

Apothekerlehrling

mit polnischen Sprachkenntnissen wird zum 1. April cr. **gesucht.** Lehrgeld beansprucht. [1569]

Ernst Muhr, Oppeln.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gesucht

wird eine Wohnung v. 3 Zimmern nebst Beigelaß nahe der Antonienstr. oder Nicolaistadtgraben z. 1. Oct. c. Offerten Z. Postamt 4. [4911]

51, Tauentzienstr. 51

Hochpart., bestehend aus 4 Zimmern und nöthigem Beigelaß, 650 Mark p. anno, sofort **zu vermiethen.**

Neumarkt 1

3. Et. 4 Zimmer ꝛc. p. 1. Juli, 600 Mk.

Charlottenstraße 5 u. 9,

dicht an der Kaiser Wilhelmstraße, ist eine elegante 1. Etage und eine desgl. 2. Etage, bestehend aus je 4 Zimmern, Cabinet, Küche, Bad, Mädchenstube, Speisekammer ꝛc., für 1150 resp. 1050 Mark bald zu vermiethen. Näheres Nr. 5, part.

Friedrich-Wilhelmstraße 70b, nahe Königspl., **hocheleg.** herrsch. Wohn. in 1. Et. f. 540 M. sof. zu verm.

Albrechtsstraße 52,

Eingang Schuhbrücke,

erste Etage, **fein renovirt, sieben Zimmer,** viel Beigelaß, auch getheilt, und schöne Mittelwohnungen zu verm.

Ring 8 (7 Kurfürsten)

ist die 3. Etage, bestehend aus vier zweifenstrigen, 1 einfenstrigen großen Zimmer, 4 Cabinets und vielem Beigelaß, an eine kleine, ruhige Familie zu vermiethen.

Näheres ebendaselbst in der zweiten Etage. [4884]

Nicolaistraße 22,

Neubau, ist die 3. Et., Salon, 4 Zim., Bad u. viel Beigel., sowie schöne Mittelwohnungen zu 110 und 115 Thaler.

Moritzstraße 7

ist die 2. Etage, 6 Zimmer, Cab., Badezimmer, Küche, Entree, per Juli oder October zu vermiethen. Näheres im Gartenhause. 4855

Nicolaistadtgraben 15

ist per 1. Mai oder später ein Hochparterre rechts, bestehend aus vier Zimmern, 1 Cabinet und großem Zubehör, zu vermiethen. [4910]

Ohlau-Ufer 26,

1. Etage, Wohnung, 5 Zimmer ꝛc., 2. Etage, „ 4 Zimmer ꝛc., zu verm. Näh. b. d. Haushälterin.

Albrechtsstr. 30

herrschaftl. Wohnungen per 1. October zu verm., 1. Et. 9 Zim., im Ganzen oder getheilt, eventl. auch als Büreaux, 3. Et. 5 Zim., elegant eingerichtet, Badestube ꝛc. [4917]

Näheres beim Wirth.

Gesucht wird ein **kleiner Laden** im Centrum der Stadt, wenn möglich per 1. Mai. [4923]

Offerten unter G. G. 93 Exped. der Breslauer Zeitung.

Herrenstraße 2

ist ein großer Laden eventuell mit Remise zu vermiethen. Näheres **Ring 8** bei **Gebr. Grüttner.**

Klosterstraße 36

ein Laden m. Wohn. f. 300 Thlr. und schöne Wohn. v. 80—250 Thlr. bald zu v.

Für Fleischer!

Ein Laden,

Matthiasstr. 98,

vis-à-vis der Wache,

worin seit langen Jahren eine schwungvoll betriebene **Fleischerei** sich großer Kundschaft erfreute, ist Umstände halber anderweitig zu vermiethen. [3589]

Näh. **Blücherplatz 5** im Gewölbe.

4606 **Remise,**

groß, hell u. trocken, ist per sof., ev. auch getheilt, zu vermiethen.

Näh. **Kleine Holzgasse 8,** I.

Neumarkt 1

Remise, groß, hell, trocken, **mit** Comptoir, auch als Werkstatt.

---

1. Etage Ohlauerstraße 63

zu vermiethen, beste Lage, 7 Zimmer u. s. w., passend für Geschäftslocal, Bureauräume, Musikinstitut oder Wohnung. Renovat. nach Wunsch.

[4794] **Louis Pracht.**

Mein **Ohlauerstraße 76/77** gelegener großer Laden mit 2 Schaufenstern ist wegen Verlegung meines Detail-Geschäfts nach **Ohlauerstraße 10/11** unter günstigen Bedingungen per 1. Juli cr. zu vermiethen.

Franz Sobtzick,

[3661] **Königl. Hoflieferant.**

Telegraphische Witterungsberichte vom 25. März.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	762	9	WNW 5	bedeckt.	
Aberdeen.....	752	10	W 3	heiter.	
Christiansund .	747	3	OSO 2	wolkig.	
Kopenhagen ..	—	—	—	—	
Stockholm	753	1	still	wolkenlos.	
Haparanda	743	7	still	bedeckt.	
Petersburg....	749	—4	S 1	bedeckt.	
Moskau.......	756	—13	still	wolkig.	
Cork, Queenst.	765	9	WNW 4	heiter.	
Cherbourg	766	8	SW 4	bedeckt.	
Helder	761	6	SW 2	bedeckt.	
Sylt..........	753	4	W 3	Nebel.	
Hamburg	760	8	WSW 2	bedeckt.	
Swinemünde ..	758	7	W 4	bedeckt.	
Neufahrwasser	755	4	WNW 2	bedeckt.	
Memel........	755	1	WSW 2	Nebel.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	761	7	SW 3	bedeckt.	
Karlsruhe.....	768	7	SW 3	Regen.	
Wiesbaden....	766	7	still	Regen.	
München	768	3	W 4	bedeckt.	
Chemnitz	764	4	S 4	Regen.	
Berlin........	761	8	W 4	bedeckt.	
Wien.........	767	6	W 4	bedeckt.	
Breslau.......	762	5	SW 2	Regen.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	764	9	ONO 2	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ueber Mittel- und Süd-Europa hat der Luftdruck abgenommen, während nördlich von Schottland eine tiefe Depression erschienen ist, welche ostwärts fortzuschreiten scheint. Bei meist schwachen südwestlichen und westlichen Winden ist das Wetter über Centraleuropa mild, trübe und vielfach regnerisch. Ueber Nordwest-Europa haben ausgedehnte Niederschläge stattgefunden. Im Innern Russlands herrscht noch strenge Kälte.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: **J. Seckles;** für das Feuilleton: **Karl Vollrath;** für den Inseratentheil: **Oscar Meltzer;** sämmtlich in Breslau.

Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.